

chrismon

Das evangelische Magazin 12.2012
www.chrismon.de



Ihr Kinderlein, kommt!

Kinder verändern das Leben.
Aber nie so, wie man es geplant hat
Seite 12-22



Die faszinierende Vielfalt Israels: Berührendes Jerusalem



AKTUELLE REISEANGEBOTE

SHALOM ISRAEL REISEN GMBH | „Israel – das Heilige Land mit großer Geschichte auf kleinem Raum“ | 8-tg. Rundreise, lernen Sie die heiligen Stätten sowie Land und Leute kennen. ÜHP, inkl. Eintritte, Flug mit EL AL ab Frankfurt, bei 2 Pers., ab € 1.195.- p.P. | Tel.: 02203/91250 | www.sir-reisen.com

1001 Reise GmbH | „Jesus Trail“ | 10-tg. Wanderreise, 9 ÜHP, Verpflegung während Wanderung, inkl. deutschspr. Guide, Eintritte, Flug, ab € 1.995.- p.P. | Tel.: 0221/57085530 | www.1001Reise.net

DERTOUR | „Israel – Kultur und Natur“ | Erleben Sie eine gelungene Kombination aus kulturellen Sehenswürdigkeiten und landschaftlichen Höhepunkten Israels. 8-tg. Rundreise lt. Programm. 7 ÜHP/DZ, inkl. deutschsprachende Rsl., Flug nach/ab Tel Aviv, ab € 1.325.- p.P. | Beratung und Buchung in Ihrem Reisebüro | www.dertour.de

LATOUR REISEN und EHRlich REISEN | Geführte Pilgerreise ab 2 Pers., jeden Sonntag 8 Tg. im Heiligen Land. ÜHP in Hotels der israelischen Landeskategorie First Class, ab € 998.- p.P. | Tel.: 030/88679090 oder Tel.: 0681/95278995 | E-Mail: mail@latour-reisen.de

Superstar Holidays | Jeden So. + Di, 1 Wo. Israel mit den Highlights Jerusalem und vieles mehr. Hotel- und Kibbutzunterkünfte inkl. ÜHP/DZ, Flug mit EL AL ab/bis FF, München oder Berlin, ab € 1.098.- p.P., Sept. und Okt. mit Aufpreis | Tel.: 069/2972850 | www.superstar.de

Staatliches Israelisches Verkehrsbüro / Friedrichstr. 95 / 10117 Berlin
Tel.: 030 2039970 / Fax: 030 20399730 / info@goisrael.de

www.goisrael.de



SIE WÜNSCHEN MEHR INFORMATIONEN ÜBER ISRAEL?

Dann lassen Sie sich auf unserer Internetseite von der Vielfalt Israels inspirieren. Sie finden dort Reiserouten unterschiedlichster Ausprägung, interessante Berichte zu allen Regionen und Stätten sowie spannende Videos zur Geschichte, Kultur und den drei Weltreligionen. Abgerundet wird das Angebot durch eine Vielzahl nützlicher Reisetipps sowie weiterführender Literaturempfehlungen.

www.goisrael.de

Sie haben spezifische Fragen oder Wünsche?
Dann senden Sie uns gerne eine Mail an:
info@goisrael.de

Shalom!

inhalt

Kleine Brüder

Er soll ein Einzelkind gewesen sein. Aber stammte Jesus nicht aus einer kinderreichen Familie?

Seite 34



Große Lieder

Stephan Krawczyk will die Welt mit Sanftmut verändern. Mit kleinen poetischen Protesten

Seite 38



Unbeirrte Liebe

Es dauerte lange, bis die Schauspielerin Ulrike Kriener wieder Vertrauen ins Leben gewann

Seite 42



06 **Kreuz und quer**

12 **Titel** Unser schönes Leben!
Ein Kind kann es ganz schön durcheinanderbringen. Sechs Familien, sechs Geschichten

24 **Was ich notiert habe** Hauptsache, in den Herzen wird's warm

29 **Laut und leise**

30 **Begegnung** Marlehn Thieme und Petros Markaris über Griechen und Deutsche, die Banken und die Kirche

34 **Religion für Einsteiger** Hatte Jesus Geschwister?

38 **Porträt** Der Liedermacher und Schriftsteller Stephan Krawczyk

42 **Fragen an das Leben** Die TV-Kommissarin Ulrike Kriener

50 **Doppelpunkt** Demut ist nichts, worauf man stolz sein sollte, sagt Alexander Grau

52 **Im Vertrauen** Mamas Gänsebraten ist der beste. Aber wer kocht an Weihnachten, wenn Mama schwächelt?

54 **Projekt/Impressum**

56 **Leserbriefe**

58 **Anfänge** Als Vertrauenslehrer deckt er einen Skandal auf. Und muss gehen

www.chrismon.de

Mehr chrismon im Internet: Diskutieren Sie, lesen Sie Leserkommentare, nutzen Sie das Archiv! Dazu Videoblogs, Podcasts und aktuelle Themen

TITELFOTO: SANDRA STEIN

Anregungen, Fragen, Kritik?
Lesertelefon: 069/58098-8306 E-Mail: kontakt@chrismon.de.
chrismon plus ist die Vollversion zum Abonnieren.
Im Internet oder telefonisch bestellen unter 0800/7587537.
chrismon 01/2013 erscheint in der Zeit vom 29.12.2012–3.01.2013

Ja, wo geht's denn jetzt nach Bethlehem? In der biblischen Geschichte ist alles noch ganz einfach, ein Stern am Himmel leuchtet in die richtige Richtung, trab trab, einmal links, und da ist Bethlehem. Krippe, Maria, Josef, Rest bekannt. Aber seither ist alles kompliziert geworden für die Schafe. Am Himmel weiß man nie, was da leuchtet, ist es ein Stern, ein Flugzeug oder ein Handy-mast? Und hier unten, hier herrscht nie lange Friede auf Erden. Was auf diesem Foto weiß und friedlich aussieht, ist mit Blut getränkte Erde. Am Culloden Moor, am schottischen Loch Lomond, haben 1746 britische Regierungstruppen über 1000 Aufständische niedergemetzelt. „Loch Lomond“, das Lied vom Soldaten an seine Liebste, haben alle schon mal gesungen. Die King's Sisters, AC/DC, Runrig. So eine schöne Schottenschnulze: „Doch ich und mein Schatz sehen uns nie wieder am schönen, schönen Ufer des Loch Lomond...“ Sorry, wo bitte geht's noch mal nach Bethlehem?



Bibelfest

34,16 Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen.

Hesekiel



Für immer vielleicht

Danke für die „Greller“-Tage!

Eva Donhauser, 47, schreibt ihrer Patin Marianne Greller, 73: „Tante Marianne“ – das habe ich nie zu Dir gesagt. Als wir uns so richtig kennenlernten, war ich ja auch schon Mitte zwanzig. Und ganz neu in München, ich hatte einen aufregenden Job als Unternehmensberaterin, lernte ständig Leute kennen, ging in Konzerte. Am anderen Ende der Stadt wohntest Du, als Hausfrau, mit Mann und Sohn. Jeden Dienstag kam ich zum Abendessen. Es war immer aufgeräumt bei Euch, alles an seinem Platz. Auf dem Tisch Geschnetzeltes oder ein anderes meiner Lieblingsgerichte. Dein Mann ging zu Bett, er war bei der Polizei, musste früh raus. Und dann kam: unsere Zeit! Wir redeten, Stunde um Stunde. Ich erzählte Dir von meinem Liebeskummer, Du hast mit mir gelacht und mit mir geweint – und warst genauso offen zu mir. Das hat mir imponiert. Wir haben aus dem Dienstag den Greller-Tag gemacht – benannt nach Deinem Nachnamen. Oder vielleicht auch: weil es so hell war in Deinem Wohnzimmer? Zumindest für uns beide. Der Greller-Tag ist nie ausgefallen, sieben Jahre lang. Dann zog ich fort aus München. Jetzt sehen wir uns kaum, dafür gibt's Greller-Telefonate!

Unsere Paten-Serie geht damit zu Ende.
Mehr Taufgeschichten unter www.chrismon.de

Von Abel bis Zadok

Tausendundeine Frage im chrismon-Quiz

- | | | |
|---|--|---|
| 1. Warum wollte Josef Maria verlassen? | 2. Was erzählt Markus über Jesu Herkunft? | 3. Was ist das Tannenbaumphänomen? |
| A Weil er eine andere hatte | A Dass seine Mutter eine Jungfrau war | A Koniferenhäufung bei der Müllabfuhr |
| B Er wusste nicht, dass sie schwanger war | B Dass Jesus als Baby in einer Krippe lag | B Ein Symptom bei Knochenschwund |
| C Um sie nicht in Schande zu bringen | C Dass König Herodes das Kind töten wollte | C Forstwilderei am Heiligabend |
| D Ein böser Engel befahl es ihm | D Er sei Zimmermann und Marias Sohn | D Familienstreit um das Fernsehprogramm |

Viel Spaß beim Knobeln! Die Auflösung finden Sie auf der Seite 56.



Weihnachten?

Geht's in die Kirche!

Aber in welche? Ein ökumenisches Angebot der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz hilft bei der Suche. Einfach im Internet auf www.weihnachtsgottesdienste.de die Konfession (evangelisch-landeskirchlich, römisch-katholisch oder eine andere christliche Konfession) und ein Datum, eine Postleitzahl oder einen Ort eingeben – schon kommen die Vorschläge. Ganz wichtig: Die Kirchengemeinden sollten ihre Gottesdienste bis spätestens 20. Dezember eintragen; nur dann werden sie auch gefunden. Im vergangenen Jahr waren 50 000 Weihnachtsgottesdienste eingetragen worden, dieses Jahr sollen es mehr werden. Ziel ist es, in jeder Großstadt mindestens einen Gottesdienst jeder Konfession aufzulisten. Übrigens: Mit dem Gottesdienstwegweiser lassen sich übers ganze Jahr Gottesdienste finden. Die Gemeinden sind eingeladen, ihre Termine anzugeben.

www.weihnachtsgottesdienste.de
und www.wegweiser-gottesdienst.de

Eau de Weihrauch

Ja, so was gibt es! Parfüms, die nach Weihnachten duften. Und Putzmittel...



Marc vom Ende, 44, ist Parfümeur bei der Firma Symrise. Er stellt Düfte für Shampoos, Kerzen und Parfüms her. Auch solche mit Weihnachtsduft.

chrismon: Wie riecht Weihnachten?

Marc vom Ende: So wie man selbst Weihnachten erlebt. Jeder empfindet Gerüche anders – und für jeden riecht Weihnachten auch anders. Wenn jemand früher mit Oma Plätzchen gebacken hat, dann riecht die Adventszeit für diesen Menschen nach Weihnachtsbäckerei.

Dann kann es also den einen Weihnachtsduft gar nicht geben?

Auch wenn die Erinnerungen an Gerüche

Und wie riecht kalte Winterluft? Frisch eben...

individuell sind, setzen wir für einen Weihnachtsduft immer wieder ähnliche Aromen ein: Fichte, frische Zitrusfrüchte, Zimt, Kardamom und Vanille. Daraus entsteht der wohlige, angenehme Geruch, der uns an unsere Kindheit erinnert.

Haben Sie schon mal ein Weihnachtsparfüm hergestellt?

Ja. Ich habe schon ein Parfüm entwickelt, das aus meiner Sicht die typischen weihnachtlichen Elemente hat. Aktuell ist ein Parfüm auf dem Markt, das ein Bratapfelaroma enthält. Ein anderes riecht wie eine Mitternachtsmesse. Weihrauch scheint im Moment im Trend zu liegen, gerade zur kalten Jahreszeit – vielleicht weil viele Leute nur in der Advents- und Weihnachtszeit in die Kirche gehen. Vor kurzem sollten wir einen Allzweckreiniger mit Weihnachtsduft entwickeln, damit sich der typische Geruch schon beim Putzen im ganzen Raum verteilt.

Spielt die echte Zimtschale noch eine Rolle bei ihrer Arbeit?

Schon. Es gibt viele Kunden, die nur Naturdüfte wollen. Wobei es dann auch nicht um die echte Zimtschale, sondern die chemisch gewonnene Essenz daraus geht; wir nennen das eine natürliche Essenz. Was dann in einem Parfüm eingesetzt wird, ist meist ein Mix aus solchen natürlichen Essenzen und Produkten, die durch chemische Synthese gewonnen werden.

Wie stellt man Gerüche her?

Man braucht eine Idee: Welche Duftausgabe will ich treffen? Dann muss der Parfümeur seine Rohstoffe genau kennen und eine Rezeptur entwickeln, heutzutage mit Hilfe des Computers. Dann geht man ins Duftlabor an die Riechorgel und stellt ein Muster her.

An die Riechorgel?

So nennen wir das Regal mit den Essenzfläschchen im Labor.

Sind Ihnen all die Gerüche manchmal zu viel?

Ich versuche, mich und meine Umgebung möglichst geruchsfrei zu halten, weil ich dann die Düfte um mich herum feiner wahrnehmen kann. Wenn ich mal richtig die Nase frei kriegen will, fahre ich im Winter in die Berge. Wenn Schnee liegt, hat man dort richtig klare, frische Luft. Ein ganz toller Duft!

Fragen: Laura Schlegel

Anzeige

Endlich!



DAS
NEUE BUCH
NACH DEM

**MILLIONEN-
BESTSELLER**

„DIE HÜTTE“

Gibt's das auch in Klein?

Ursula Ott über aufgeblasene Phrasen



Die Kolumnen von Ursula Ott als Buch: „Ja toll! Geschichten, die immer nur mir passieren“, www.chrismonshop.de

Seit ich in diesem Land lebe, bald ein halbes Jahrhundert, ist es nicht mehr dasselbe Land. Männer arbeiten im Kindergarten, Frauen werden Bundeskanzler, Dresden ist nur noch eine Zugfahrt und New York einen Mausclick entfernt. Ich lebe gern in einem Land, das ich mir als Kind noch nicht mal hätte vorstellen können.

Warum nur taugt die Wendung „Unser Land wird nicht mehr dasselbe sein“ neuerdings als Drohung? Halt, noch mal. „Was ist das für ein Land, in dem wir jeden Furz als Untergang des Abendlandes begreifen?“ So müsste man das Neudeutsch in einer Fernseh-talkshow sagen. Er möchte, sagte der unter Druck geratene Christian Wulff im Frühjahr bei Bettina Schausten, er möchte „nicht in einem Land leben“, wo er sich von Freunden kein Geld mehr leihen kann. Fast wortgleich konterte ein halbes Jahr später der SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück den Vorwurf, er habe sich für ein Schachturnier in der Bundeskunsthalle in Bonn eingesetzt. „In diesem Land“, erhob Steinbrück warnend die Stimme, sei bald kein Vereinsleben mehr möglich, wenn man noch nicht

mal mehr ein Schachturnier sponsern dürfe. Noch düsterer klang, was der Philosoph Richard David Precht und der Hirnforscher Gerald Hüther im ZDF-Philosophiemagazin „Precht“ prophezeiten. „Wenn es uns nicht gelingt, das Schulsystem zu transformieren, wird es unser Land nicht mehr geben.“ Wie jetzt, gar nicht mehr geben? Unser schönes Land? Haben die gesagt.

Um „dieses Land“ darf man sich selbstverständlich die eine oder andere Sorge machen. Ob „unser Land“ es auf die Dauer aushält, dass ein Manager im Schnitt 54-mal so viel verdient wie seine Angestellten. Oder – wie „unser Land“ es fertigbringen konnte, Nazimorde über Jahre den türkischen Einwanderern zuzuschreiben. Das darf man schon mal besorgt fragen. Aber wenn Vereine ihre Schachturniere künftig selber bezahlen, wenn ein Bundespräsident regulär im Hotel übernachtet und der Hirnforscher seine Kinder weiter in die Regelschule schickt – das wird unser Land gerade noch verkraften. Ach ja, und dass unser Land in einem weiteren halben Jahrhundert ein anderes sein wird, das will ich mal schwer hoffen...

HEMPEL

Schnupper
Mmh, gute Backmischung

Woraus bestehen wir?
70% organisches Material,
30% Seele?
Oder umgekehrt?

Es gibt eine zentrale Intelligenz, die strukturiert all das Formlose und...

... führt es zu einem sinnvollen Ergebnis

Denkst du auch an richtig gute Weihnachtskekse?

Im Prinzip ja

Rezeptgeheimnis

Umfrage

Oh, ein Geschenk, danke! – Und dann?

Eine Krawatte, ein komisches Buch: Was tun Sie, wenn Sie etwas bekommen, das Ihnen nicht gefällt?

Gesamtergebnis



nach Altersklassen



Alle Angaben in Prozent/Einfachnennung/An 100 Prozent fehlend: keine Angabe

Sind die alle nett? Oder unehrlich? Jeder zweite Befragte sagt: Ein Geschenk, das mir nicht gefällt? Das nehme ich an – und lege es weg. Wer weiß, vielleicht wären die Schwiegereltern enttäuscht, wenn das Buch, das sie zu Weihnachten mitgebracht haben, nicht im Regal steht? Für die schwierige, aber auch ehrliche Frage: „Danke, aber wo kann ich das umtauschen?“, entscheidet sich immerhin mehr als jeder Vierte (28 Prozent).

Besonders nett? Oder besonders unehrlich? Unter jüngeren Befragten legen fast zwei Drittel Geschenke dankend beiseite, wenn sie nicht gefallen. Je älter die Leute, desto seltener kommt das vor. Dafür ist der Anteil derer, die bekommen, was sie sich gewünscht haben, unter den über 60-Jährigen mit 20 Prozent am größten. Vielleicht riskiert man bei den Jüngeren mehr beim Schenken? Lieb gemeint! – auch wenn's am Geschmack vorbeigeht.

ILLUSTRATION: JUDITH DEMMIN

Quelle: EMNID-Institut im Auftrag von chrismon. Die vollständigen Ergebnisse der repräsentativen Umfrage (1001 Befragte) finden Sie unter www.chrismon.de

Mit der Unsicherheit leben

Auf vieles in unserem Leben ist kein Verlass mehr: Arbeitsplatz, Rente, Ehe, Euro ... Wie können wir lernen, mit einem hohem Maß an Ungewissheit zurechtzukommen?

PSYCHOLOGIE HEUTE

Was uns bewegt.



Jetzt am Kiosk!

www.psychologie-heute.de

Die Geschenkidee zu Weihnachten



Ein Jahr lang Psychologie Heute schenken – auf Wunsch auch schön verpackt.

Bestellen Sie das Geschenkabo unter:
Tel. +49 6201/6007-330 · Fax +49 6201/6007-9331
E-Mail: weihnachtsabo@beltz.de



Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Das evangelische Monatsmagazin **chrismon** gibt es auch als Applikation für Ihr iPad.

Und so einfach geht es: Bei iTunes „chrismon“ suchen und die App installieren. Die jeweils neueste Ausgabe direkt aufs iPad einmal herunterladen. chrismon ist dann jederzeit auch offline für Sie verfügbar. **Natürlich gratis!**



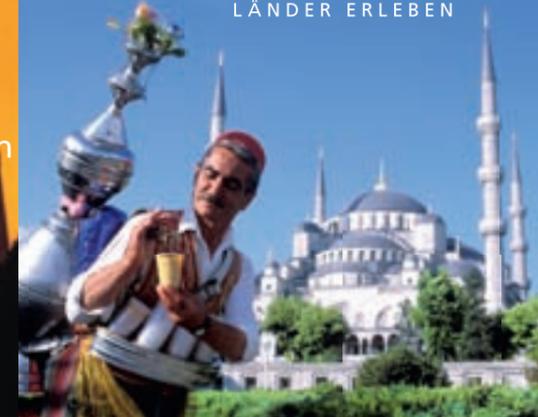
im
AppStore

Faszinierende Metropole Istanbul

- **Legendär:** Die Düfte des orientalischen Basars
- **Top-Qualität:** 4-Sterne-Hotel Hilton Garden Inn Golden Horn
- **Zwischen Orient und Okzident:** Bootsfahrt auf dem Bosphorus

im Doppelzimmer pro Person ab **€ 369**

Gebeco
LÄNDER ERLEBEN



Garantierte Durchführung ab zwei Personen

1. Tag: Hosgeldeniz Willkommen in Istanbul. Während der Fahrt zum Hotel geht es entlang der imposanten Stadtmauer zum Goldenen Horn, dem einstigen Prachtviertel Istanbuls. Hier wohnen Sie im Hotel Hilton Garden Inn. Am Abend erkunden Sie bei einem ersten gemeinsamen Bummel durch Istanbul diese außergewöhnliche Stadt.

2. Tag: der östlichste Punkt des Westens Zu Beginn des optionalen Tagesausfluges blicken Sie vom imposanten Sapphir-Tower auf Istanbul hinunter, um sich einen Überblick zu verschaffen. Weiter geht es zum berühmten Hippodrom. Nach der Besichtigung genießen wir gemeinsam einen Cay, das türkische Nationalgetränk, in den ehemaligen Bädern einer Sultinin. Anschließend besichtigen Sie die Hagia Sophia, fast 1.000 Jahre lang Sitz der orthodoxen Christen. Etwas unorthodox ist unser Weg zur ältesten Einkaufsmeile der Stadt, der Istiklal-Straße. Erst über-

queren wir die berühmte Galatabrücke mit ihren faszinierenden Aussichten und dann steigen wir hinab zur ältesten Seilbahn Europas. Wer Lust hat, kann mit dem Reiseleiter noch an einem fakultativen Abendessen teilnehmen. (F)

3. Tag: Sultan, Wesir und Co Möchten Sie heute einmal auf eigene Faust auf Entdeckungsreise gehen oder schließen Sie sich Ihrem Reiseleiter an? Unser optionaler Ausflug führt Sie zum berühmten Topkapi Palast und nimmt Sie mit in die prachtvolle Welt der Sultane. Schlendern Sie anschließend zum berühmten „Vefa Bozahanesi“ und probieren Sie das nur hier hergestellte Weizengetränk Boza. Entdecken Sie dann den Großen Basar mit seinem Labyrinth aus 400 Gassen und über 4000 Läden. Zum Abschluss des Tages besuchen wir den nach Mekka meistbesuchten muslimischen Wallfahrtsort, die Eyüp Moschee. (F)

4. Tag: der westlichste Punkt des Ostens Nach dem Besuch der Blauen Moschee, der einzigen Moschee

mit sechs Minaretten, zeigt Ihnen ein Experte in einer Manufaktur, dass Teppiche gewebte Gemälde sind und erklärt, wie diese „Gemälde“ von feinen und flinken Fingern „gemalt“ werden. Düfte von über 1.000 Gewürzen erleben Sie anschließend auf dem Gewürzbasar. Was könnte ein besseres Ende Ihrer Istanbulreise sein als eine Bosphorusfahrt mit einem Privatboot. Entdecken Sie vom Wasser aus die schönen Villen und genießen Sie das außergewöhnliche Panorama dieser Stadt. Im Anschluss haben Sie dann noch ein wenig Freizeit. Ihr Reiseleiter gibt Ihnen gerne Tipps. (F)

5. Tag: gekommen, um zu bleiben Heute heißt es Abschied nehmen von dieser faszinierenden Stadt auf zwei Kontinenten. (F)

Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

(F=Frühstück)

Termine und Preise 2013 in €

	TK	LH	E		TK	LH	E
09.01.-13.01.	369	449	219	06.03.-10.03.	399	479	249
16.01.-20.01.	369	449	219	13.03.-17.03.	449	529	299
23.01.-27.01.	399	479	249	20.03.-24.03.	449	529	299
30.01.-03.02.	399	479	249	27.03.-31.03.	449	529	299
06.02.-10.02.	399	479	249	03.04.-07.04.	499	549	324
13.02.-17.02.	399	479	249	10.04.-14.04.	499	549	324
20.02.-24.02.	399	479	249	17.04.-21.04.	499	549	324
27.02.-03.03.	399	479	249	24.04.-28.04.	499	549	324

Pro Person im Doppelzimmer mit Turkish Airlines (TK) oder Lufthansa (LH) ab Frankfurt oder ohne Flug (E).

Alle Reiset termine werden garantiert durchgeführt ab einer Teilnehmerzahl von 2 Personen.

Aufpreis Einzelzimmer in €

145

Teilnehmerzahl mind. 2 Personen

R 5811027 Leistungen, die überzeugen

- Flüge mit Turkish Airlines oder Lufthansa in der Economy-Class bis/ab Istanbul
- Inklusive Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren
- Transfers, Ausflug/Besichtigungen in landestypischen Reisebussen
- 4 Hotelübernachtungen (Bad oder Dusche/WC)
- 4x Frühstück

Ihr Gebeco Mehr-Wert

- Hochqualifizierte, deutsch sprechende Gebeco-Reiseleitung
- Zug zum Flug
- Bootsfahrt auf dem Bosphorus
- Alle Eintrittsgelder
- Gebeco-Reiseinformationen und Reiseliteratur

Mehr Erlebnis

TA 581102711

Teilnehmerzahl mind. 2 Personen. Preis p. P.

- Ausflugspaket 2. und 3. Reisetag **€ 85**

Ihr Hotel

Ort Nächte/Hotel Landeskat.
Istanbul 4 Hilton Garden Inn Golden Horn ★★★★★

Hilton Garden Inn Golden Horn

Das 4-Sterne-Hotel liegt direkt am Goldenen Horn mit einem herrlichen Ausblick auf diese sagenumwobene Meerenge. Zu den Einrichtungen des Hotels zählen ein Restaurant, eine Bar, eine Dachterasse mit Swimmingpool, ein Fitness Center und ein Supermarkt.

Besonderer Hinweis Es gelten die Reisebedingungen und Hinweise der Gebeco GmbH & Co KG, Kiel.

Beratung und Buchung unter Tel. 0431/5446804, in Ihrem Reisebüro und im Internet unter www.Gebeco.de/Istanbul

Veranstalter Gebeco GmbH & Co KG
Holzkoppelweg 19 · 24118 Kiel
Tel. 0431/54460 E-Mail: Contact@Gebeco.de

Patchwork: Matthias,
Maresi und Annette,
vorne die Kinder:
Lilli, Lucas, Jonathan
und Jakob

Unser schönes Leben

Das hatten wir uns aber anders vorgestellt. Jetzt kommt Nachwuchs und wirft alle Pläne über den Haufen. Oder es kommen gar zwei Kinder, von zwei Frauen! Und was, wenn der Kinderwunsch unerfüllt bleibt? Sechs Familien, sechs Geschichten

Fotos: Sandra Stein

Matthias und Annette, 44 und 43, und Maresi, 42

Annette: Matthias und ich kannten uns über das Posaunenspiel. Mit dreißig wollte ich heiraten und Kinder haben, da waren wir schon zehneinhalb Jahre zusammen. Aber aus verschiedenen Gründen war Matthias damals noch nicht so weit.

Matthias: Annette lernte einen anderen Mann kennen. Sie zog aus. Wir haben viel geredet, ich habe um sie gekämpft. – Maresi habe ich bei einem Projekt der Kammerphilharmonie Bremen kennengelernt, sie spielt dort Bratsche.

Maresi: Es war im Sommer 2000. Nachts zogen wir los, Tango tanzen. Ich war mehr verliebt als er. Er hat Annette nachgetrauert. Ich wusste, wenn sie wieder auftaucht, wird sie eine große Rolle spielen. Um Weihnachten war ich bei Matthias in Münster.

Annette: Nach Weihnachten wurde der Vater einer gemeinsamen Freundin beerdigt, da trafen Matthias und ich uns wieder. Wir haben uns sehr genau überlegt, warum wir nicht mit- und nicht ohneinander leben können. Wir wollten es wieder miteinander versuchen. Dann überschlugen sich die Ereignisse.

Matthias: Annette und ich kamen kurz nach Weihnachten wieder zusammen. Wir waren glücklich, es fühlte sich sehr gut an.

Maresi: Anfang Januar war ich auf Tournee. Matthias war nicht erreichbar. Zurück in Berlin habe ich den Schwangerschaftstest gemacht – positiv. Ich habe Matthias angerufen und gesagt: Wir müssen reden, ich bin schwanger.

Annette: Matthias hat mich angerufen und am Telefon geheult. Wir wussten alle nicht, wie das weitergehen sollte. Ich war empört und überfordert. Und ich war ja plötzlich nur eine Randfigur. Plötzlich ging es um Maresis Schwangerschaft.

Matthias: Mein erstes Gespräch mit Maresi war ganz furchtbar. Ich fühlte mich komplett überfordert.

Maresi: Als er sagte, Annette ist wieder da, war mir alles klar. Für mich war es damals hammerhart. Den Schmerz, alleingelassen zu werden, erträgt keiner gern. Meine beste Freundin sagte: Maresi, das ist doch super, dass du ein Kind kriegst, alles Weitere wird sich fügen. Ich fühlte mich wie ein Häufchen Elend und glaubte: Alles ist vorbei. Ich kann meine Konzerte nicht mehr machen. Damals hatte ich eine tolle Körpertherapeutin. Sie wusste nichts von der Schwangerschaft. Als sie anfang, mich zu massieren, sagte sie: „Bist du schwanger? Das ist ja toll, das hat sich schon richtig ausgeweitet!“ Da brach alles in mir zusammen und aus mir heraus. Ich dachte: Jetzt geht für dich ein neues Leben los. Matthias habe ich eine Zeit lang erfolgreich ausgeblendet.

Annette: Mitte Februar kam Maresis Anruf: Ich will das Kind und ich freue mich darauf. Das konnte ich total nachvollziehen. Ich wusste: Bei anderen Paaren, die sich getrennt haben, klappt das auch. Jetzt liegt es an uns, dazu beizutragen.

Maresi: Im Sommer kam ein Brief von Matthias. Annette ist jetzt auch schwanger. Das hat mich so richtig ins Off geschossen. Ich dachte: Jetzt musst du doch nicht gleich wieder das nächste Kind auf die Welt setzen.

Matthias: Es war nicht so geplant, aber wir haben uns total gefreut. Wir haben auch überlegt, ob wir nicht wenigstens ein Anstandsjahr hätten abwarten müssen. Aber unser Wunsch nach einem Kind war sehr groß.

Maresi: Matthias schrieb mir außerdem, er wolle sich damit anfreunden, dass ich auch ein Kind kriege, und möchte es kennen-

Gut, dass gerade nur eine Hunger hat: Simone Kirr mit Anna und Luisa



lernen. Da dachte ich noch: Das Kind wirst du sicherlich nicht kennenlernen. Das hat sich im Laufe der Schwangerschaft geändert.

Annette: Es war das Jahr mit den Terroranschlägen vom 11. September – mit all den Geschichten vom World Trade Center. Am 20. September, ausgerechnet am Weltkindertag, bekam ich Blutungen. Ende des Monats rief Maresis Freundin an und sagte, dass Lilli geboren sei. Ich war aufgewühlt. Matthias und ich waren in Sorge um unser Baby und hatten wenig Ruhe.

Matthias: Drei Monate danach haben Annette und ich geheiratet, im Dezember 2001. Später, da war Jakob schon auf der Welt, haben Maresi, Annette und ich uns in einem Café in Hamburg getroffen. Wir waren alle der Meinung, das sei jetzt dran.

Annette: Ich fand bis dahin Jakobs Augen besonders schön und einzigartig. Als ich Lillis Augen sah, durchfuhr es mich: Diese einzigartigen Augen gibt es ja noch einmal. Lilli hat sie von meinem Mann geerbt. Das hat mich erst mal richtig gestochen.

Maresi: Als Lilli noch ganz klein war, verliebte ich mich in einen langjährigen Freund. Er war sehr viel für uns da. Ich zog zu ihm nach Bremen, und wir gründeten eine Familie. Lilli bekam noch einen Bruder. Auch Matthias und Annette bekamen noch einen zweiten Jungen. Irgendwann hatten sie die Idee: Wie wäre es, wenn du mal mit Lilli nach Münster kommst?

Annette: Lilli und Jakob verstanden sich von Anfang an gut. Ich spürte: Das muss erhalten bleiben. Sie sind Bruder und Schwester.

Matthias: Lilli fing relativ bald an, Papa zu sagen. Das hat sie regelrecht geübt. Einmal waren wir alleine, sie hat geschaukelt, und jedes Mal, wenn ich Schwung gab, hat sie „Papa, Papa, Papa“ gesagt. – Lilli kommt inzwischen in allen Ferien zu uns, immer möglichst lange. Meistens hole ich sie ab und bringe sie zurück.

Inzwischen kann sie auch allein mit dem Zug anreisen. Zeitlich sind die Abstände leider recht groß. Und Lilli und ich, wir sind beide keine Plaudertaschen, auch nicht am Telefon.

Maresi: Mit der Zeit haben Annette und ich uns angenähert. Es ging los, als Lilli das erste Mal alleine da war und Annette und ich telefonierten. Annette hat sich immer so süß für meine Tochter bedankt, dass ich ihr sie ausgeliehen habe. Ihre kleinen Gesten haben mir gezeigt, dass sie nicht gegen mich ist. Und dass sie versucht, das Beste aus der Situation zu machen.

Annette: Ich staune immer, was für eine Entwicklung das alles genommen hat. Anfangs sagte ich bei Jakob in der Grundschule: Ich hab zwei Kinder. Aber dann dachte ich, das stimmt ja so nicht. Später sagte ich, wenn Lilli zu Gast war: Unsere Kinder sind sieben, sieben und vier – und freute mich über die Reaktion: Wie, ihr habt Zwillinge? – Nein, nicht Zwillinge...

Maresi: Es war ein langer, steiniger Weg. Aber wir wussten, dass es sich lohnt, wenn wir das gut hinkriegen.

Annette: Lilli und ich hatten einen süßen Moment, als sie bei uns einmal ganz versonnen sagte: Du bist meine Stiefmutter. Ich sagte: Ja, das stimmt. Dann haben wir uns über Stiefmütter in Märchen unterhalten. Lilli gefiel das Wort Stiefmutter nicht, und dann hat sie gesagt: Du bist mein Stiefmütterchen. Da habe ich gesagt: Ja, Lilli, das finde ich toll.

Maresi: Ich habe nicht ständig tolle Ideen, wie ich die Kinder sortiert kriege. Annette ist immer lustig, hat immer einen dummen Spruch parat. Ich verstehe gut, dass Lilli die Abwechslung genießt. Sie weiß, dass sie in Münster willkommen ist. Matthias ist für sie da, und sie hat ein liebes Stiefmütterchen.

Matthias: Es fällt mir schwer, Lilli zum Zug zu bringen. Am Bahnhof denke ich, es wäre schöner, wenn wir alle zusammenblieben.

Maresi: Lilli malt wahnsinnig viel. Wie Jakob. Eine Zeit hat sie sich Häuser ausgemalt: Hier wohnt die Omi, meine Mutter, und wir und Matthias, Annette, Jakob und Jonathan. Das würden wir uns alle wünschen, auch Lillis Bruder Lucas. Matthias würde auch gerne nach Hamburg ziehen. Aber daran ist jetzt nicht zu denken.

Aufgezeichnet von Burkhard Weitz

Alles doppelt. Füttern, wickeln, in den Schlaf wiegen

Simone Kirr, 34, Mutter von Zwillingen

Zwei Babys – das war zuerst ein großer Schreck. Wir hatten uns auf ein Kind eingestellt, und ob wir irgendwann ein zweites wollen, das hätte man dann ja sehen können. Am Anfang hat mir das Angst gemacht. Die ganzen Windeln! Die ganzen Fläschchen! Ist das Kinderzimmer groß genug für zwei? Das Auto? Wir brauchen einen großen Kinderwagen, zwei Bettchen, irgendwann zwei Kindergartenplätze. Solche Fragen gingen mir durch den Kopf. Und: Wie schaffe ich es, dass kein Baby zu kurz kommt?

Jetzt sind Anna und Luisa dreieinhalb Monate alt. Sie brauchen etwa zwölf Fläschchen in 24 Stunden, genauso viele Windeln sind zu wechseln. Die Mädchen bestimmen unseren Alltag: Wir essen

Der Festtagswein aus Franken!

2011er Weißer Burgunder
Franken Kabinett trocken



Jetzt direkt bestellen und genießen!
www.gwf-frankenwein.de/chrismon
Tel. 09321 7005-184 · Fax 09321 7005-131

Ja, bitte senden Sie mir das Probepaket „Festtagswein“ versandkostenfrei.*
6 x 0,75 l Flaschen statt 32,40 € nur 29,00 €
Best.-Nr. 94230 · Einzelpreis: 5,40 €/0,75 l Fl.

Name, Vorname _____
Straße, Hausnummer _____
PLZ, Ort _____
Telefonnummer für Rückfragen _____
Email *** _____

Geburtsdatum** Datum, Unterschrift
Zahlung auf Rechnung nach Lieferung innerhalb von 30 Tagen möglich. Lieferung nur solange Vorrat reicht.

* Versandkostenfreie Lieferung innerhalb Deutschlands.
** Geburtsdatum und Unterschrift

Erlesene Winzerqualität aus Franken

GWF FRANKEN WEIN
Tel.: 09321 7005-184 · Fax: 09321 7005-131
www.gwf-frankenwein.de/chrismon



Die Schultze-Gebhardts und ihre Söhne. Daniel hat das Downsyndrom

zum Beispiel nicht mehr, wenn wir hungrig sind, sondern dann, wenn wir unsere Töchter versorgt haben. Und man kann fast schon die Uhr danach stellen: Wenn Dennis und ich uns an den Tisch setzen, dann werden die Babys aktiv. Entweder essen wir dann trotzdem zusammen, und jeder hat ein Kind auf dem Arm. Oder wir müssen nacheinander essen.

Aber es funktioniert! In der Schwangerschaft hatten wir genug Zeit, uns an den Gedanken, dass wir zwei Kinder bekommen, zu gewöhnen. Ungefähr im fünften Monat sind die Ängste weniger geworden, da hat es mir einfach gereicht mit den Grübeleien. Von da an hatte ich allenfalls noch Angst vor der Geburt, aber sonst haben wir uns ziemlich gefreut. Viele – vor allem unsere Eltern – haben meinem Mann und mir das Gefühl gegeben: Ihr müsst nicht alles alleine schaffen.

„Wie schaffe ich es, dass kein Baby zu kurz kommt?“

Natürlich gibt es schwierige Momente. Zum Beispiel, wenn die Babys gleichzeitig schreien. Es fällt mir natürlich schwer, das andere Baby weitschreien zu lassen, aber anders geht es dann einfach nicht. Gott sei Dank passiert das nicht so häufig, meistens wollen sie nacheinander etwas.

Dennis und ich sind bis zu der Geburt unserer Zwillinge gerne verreist, auch weiter weg, in die USA, nach Kanada, nach Thailand. Ich arbeite als Reiseverkehrskauffrau, und wenn ich höre, welche Reisen meine Kollegen planen, dann merke ich schon, dass mir das fehlt. Im Moment stelle ich mir jede Reise mit den beiden Kleinen schwierig vor: Mit dem Zwillingsschwimmwagen ist der Kofferraum voll, die Rücksitzbank ist mit zwei Kindersitzen belegt – wie sollen wir da noch Gepäck transportieren?

Überhaupt kann ich bisher nicht mal ohne Hilfe mit ihnen zum Arzt, und ich weiß auch gerade nicht, wie das gehen soll: beide schnell ausziehen, untersuchen lassen, schnell wieder anziehen, um das Zimmer für den nächsten Patienten frei zu machen. Aber entschädigt werde ich für die anstrengenden Situationen, wenn die Babys Fortschritte machen oder mich anlächeln – so wird es allen anderen Müttern vermutlich auch gehen. Besonders schön ist, wenn ich beobachten kann, dass die Zwillinge sich gegenseitig mehr und mehr wahrnehmen: wenn sie nach einander greifen oder sich anschauen. Und natürlich ist es praktisch, dass wir bestimmte Phasen mit zwei Kindern gleichzeitig statt nacheinander durchmachen. Obwohl – zweimal Pubertät? Gleichzeitig?

Protokoll: Juliane Ziegler

Warum sollte es gerade uns treffen?

Kathrin und Till Schultze-Gebhardt, 43 und 46, mit zwei Söhnen

„Mit ihrem Kind ist etwas nicht in Ordnung.“ Wir waren beim Ultraschall, 20. Schwangerschaftswoche, das sogenannte Organ-screening. Gerade hatten wir noch mit dem Arzt herumgeflacht. Dann starrte er auf den Monitor. Das Kind habe einen schweren Herzfehler und zu 20 Prozent das Downsyndrom, sagte er. Ich war 40, mein Lebensgefährte Till 44. Wir hatten darüber gesprochen,

Bachs Kantaten im Rhythmus des Jahres inkl. Musik-CD
 Bach und das Leben – ein ganz besonderer Dialog. Ein Buch für Bachliebhaber, Bachneulinge und alle, die sich für Theologie und Philosophie interessieren. Die beigelegte CD mit ausgewählten Passagen aus den Kantaten in der Einspielung von Ton Koopmann mit dem Amsterdamer Baroque Orchestra macht dieses Buch auch zu eine



Hans Werner Darnowski
Der Himmel lacht
 Bachs Kantaten im Rhythmus des Jahres

22,90 €

160 Seiten | gebunden | inkl. Musik-CD, Spielzeit ca. 70 Minuten
 ISBN 978-3-7859-1090-0 | Lutherisches Verlagshaus GmbH

Unser musikalisches Angebot für Sie:

Ton Koopmann & Amsterdam Baroque Orchestra
 Complete Bach Cantatas – Vol. 1 22

1994 begann Ton Koopmann mit seinem Amsterdamer Baroque Orchestra die wohl ehrgeizigste Einspielung der vergangenen Jahrzehnte: die integrale Einspielung aller (überlieferten) weltlichen und geistlichen Kantaten von Johann Sebastian Bach, unter Berücksichtigung der neuesten musikwissenschaftlichen Erkenntnisse.

67 CDs
 333,00 €



67 CDs | Box mit Stecktaschen & Booklet | Bestellnr. B00200Q652

Bestellen Sie direkt:

Per Internet www.bibli.com
 Per Telefon 0511 / 1241-739

Per Post: bibli.com | Postfach 3849 | 30038 Hannover
 Unser Lieferservice: • Wir liefern versandkostenfrei
 • 14 Tage Rückgaberecht auf unsere Kosten
 • Bequeme Zahlung per Rechnung oder Bankeinzug

dass ein Kind auch das Downsyndrom haben könnte – aber warum sollte es uns treffen? Und plötzlich das Schreckgespenst Behinderung.

Wir fürchteten um unser schönes Leben, wir hatten Pläne, wollten mit dem Kleinen reisen, wandern, zelten, auch nach Afrika, wo ich einige Jahre als Entwicklungshelferin gearbeitet habe. Stattdessen, dachten wir, würde sich alles nur noch um die Behinderung drehen. Wir hatten Bilder von uns als Eltern vor Augen, für die alles nur noch Mühsal wäre. Und wir fürchteten, dass wir mit unserem Kind keine gleichwertige Beziehung haben würden.

Nach der Diagnose „Downsyndrom“ entscheiden sich neun von zehn Eltern für einen Abbruch. Für uns war Abtreibung keine Option. An den folgenden Tagen haben wir hin und her überlegt, gerungen, geheult. Dann war uns klar: Es kann funktionieren mit uns dreien. Bis zur Geburt versuchten wir uns irgendwie mit den 20 Prozent einzurichten. Wir haben geheiratet, nicht trotz allem, sondern mit allem, und es war ein fröhliches Fest. Unsere Freunde und Familien unterstützten uns und hörten zu, wenn wir reden mussten. Nur zwei Mal hörten wir: So ein Kind muss man ja heutzutage nicht mehr bekommen.

Im August 2010 kam Daniel zur Welt, ein hübscher blonder Junge. Mit Downsyndrom. Das erste halbe Jahr verbrachten wir viel Zeit in Kliniken. Daniels Muskeln waren schwach, er trank schlecht und spuckte oft. Die Hälfte seiner Herzscheidewand fehlte, er hatte nur eine Herzklappe statt zwei. In seinem Blut waren Sauerstoff und CO₂ gemischt, er hechelte ständig. Auf die große, erlösende Operation mussten wir bis Januar warten, Daniel sollte dafür fünf Kilo wiegen. Wir informierten uns über das Downsyndrom, sahen uns Fotos im Internet an, hörten Vorträge, kontaktierten Selbsthilfegruppen. Dort erfuhren wir, dass man heutzutage Kinder mit Downsyndrom so gezielt fördern kann, dass sie viel selbstbestimmter leben können. Und dass es eine große Rolle spielt, was man ihnen zutraut.

Nach der Operation ging es Daniel immer besser. Wir haben großes Glück, in Afrika hätte er nicht überlebt. Endlich konnten wir ein normales Familienleben führen, wir zelteten an der Ostsee, wanderten im Allgäu, sogar den Aggenstein, einen 2000er, bestiegen wir mit Daniel in der Kindertrage. Seit er eins ist, geht er halbtags in die Kita. Ich machte mich selbstständig als Trainee und Beraterin, Till als Psychotherapeut. Wir arbeiten nun beide Teilzeit.

Die Sorge, dass wir zu Daniel keine gleichwertige Beziehung würden aufbauen können, legte sich schnell. Er macht sogar schon Spaßchen mit uns: Till und Daniel haben etwa ein Morgenritual, ein paar Übungen, ein Stups auf die Nase, dann schlägt Daniel zweimal mit den Händen auf den Boden und so weiter. Plötzlich lässt Daniel einfach seinen Teil des Rituals weg, guckt den Papa an und grinst. Er robt auch gerne durch die Wohnung, er spielt mit seinem kleinen Plastiktraktor, der Tiergeräusche und Musik macht, oder liest uns in Babysprache aus seinen Bilderbüchern vor. Wir versuchen, ihn zu fördern, so gut es geht, damit er einmal in der Welt stehen kann. Da mussten wir ein gesundes Mittelmaß finden, nicht immer besonders förderlich mit ihm spielen – sondern einfach nur mit ihm spielen. Klar wurmt es uns manchmal, wenn andere Kinder in Daniels Alter anfangen zu sprechen oder laufen

„Mit Ihrem Kind ist etwas nicht in Ordnung“

können. Aber wir sind froh, dass wir nicht in der Kinderolympiade mitmachen müssen. Wenn wir eines von unserem Sohn gelernt haben, dann das: Es kommt ohnehin immer anders, als man es sich ausgemalt hat.

Es kam immer wieder vor, dass wir mit unserer Situation haderten; ich hatte auch große Ängste vor den Operationen. Da fühlt jeder anders, man muss als Paar aufpassen, dass man nicht auseinanderdriftet. Auseinandersetzen statt schweigen, das hat uns immer geholfen.

Mitte 2011 entschieden wir uns für ein zweites Kind. Wir verzichteten auf frühe Diagnostik. Wir wussten ja, der Alltag mit „Downie“ ist fordernd, aber nicht schlimm – kleine Kinder sind generell anstrengend, nicht nur unseres. Unser zweiter Sohn Jan kam im vergangenen Sommer zur Welt, ohne Downsyndrom. Und wir haben jetzt ganz schön viel zu tun.

Protokoll: Mareike Fallet



Die kleine Soraya wächst ohne Vater auf. Aber nicht ohne Familie

Tschüs, Berlin. Tschüs, Studentenleben!

Ragna, 21, ist mit ihrer Tochter zu ihren Eltern auf den Bauernhof gezogen.

Ragna ist Single und gerade nach Berlin gezogen. Endlich richtig selbstständig! Aus dem Haus ihrer Eltern ist sie schon vor dem Abi raus, weg vom Bauernhof, den Tieren, den fünf Geschwistern, der ländlichen Enge des Schwarzwalds. Später ist sie allein durch Europa gereist. Jetzt möchte Ragna studieren, Landschaftsarchitektur, aber auch feiern, rauchen, mit Freunden durch die Großstadt ziehen.

Dann, noch bevor das erste Semester losgeht – ein positiver Schwangerschaftstest. Ragna sitzt in ihrem WG-Zimmer in Berlin, hält den Test in der Hand. Selbstständigkeit hin oder her, sie wird Mutter, das ist ihr sofort klar. Es scheint so selbstverständlich, dass Ragna sich sogar freut.

„Treib es ab“, verlangte der Exfreund. Am Telefon

Aber wie soll das alles gehen, ganz konkret? Was wird aus ihrem Leben? Mit Baby in den Hörsaal? Einige ihrer Freunde raten, über einen Abbruch

nachzudenken. „Du wirst viel kämpfen müssen.“ – „Was willst du mit dem Kind, wenn es keinen Vater hat?“

Ihr Exfreund, ein junger Franzose, den sie auf ihrer Reise kennengelernt hat, will das Kind nicht. „Treib es ab“, sagt er. Am Telefon.

Schluchzend ruft sie zu Hause an. Bevor sie etwas sagen kann, hat die Mutter begriffen: „Ach, Ragna, jetzt bist eben schwanger, gell?“ In derselben Nacht fährt ihr Bruder Egmont nach Berlin, holt seine Schwester zurück nach Hause.

Ragna möchte im Haus der Eltern eine eigene Wohnung haben. Ihre Schwester Merle müsste dafür zurück in ihr altes Zimmer und das große mit dem eigenen Bad abgeben. „Du kannst hier nicht einfach reinplatzen und Ansprüche

EIN GUTES GESPRÄCH IST DIE BESTE MEDIZIN



256 Seiten
ISBN 978-3-7787-9233-9
€ 15,99 [D]

Wie kann man einen Menschen wirklich verstehen? Wie kann man jemandem, der sich verloren fühlt, Kraft und Lebensmut geben? Die Ärztin Astrid Seeberger zeigt in ihrem berührenden Buch: Worte helfen, Wege ins Innere und nach außen zu finden. Gespräche schenken Leben.

INTEGRAL

Leseprobe unter
www.integral-verlag.de

stellen!“, empören sich Geschwister und Eltern. Am Ende baut ihr Vater um, eine neue kleine Wohnung: zwei Zimmer, Küche, Bad. „Ich brauche meinen eigenen Haushalt, auch wenn wir dann nur zu zweit sind, wir sind eine Familie.“

Jetzt alles okay? Nicht ganz. Es soll alles richtig gut werden. So, wie es sein soll. Wie es eigentlich sein soll. Hochschwanger fährt Ragna nach Frankreich. Ihrer Familie sagt sie nichts, doch ihrem Exfreund schickt sie vorher eine Nachricht. Wenn er sie nur sehen könnte, glaubt Ragna, wenn er seine Hand auf ihren Bauch legen und sein Kind spüren könnte, dann würde er sich sicher anders entscheiden. Auf halber Strecke in die Provence geht Ragna das Geld aus. Sie trampelt und steht mit dickem Bauch vor der Haustür des Jungen. Doch der ist abgehauen. Durchgedreht sei er, sagt der Mitbewohner, als Ragna ihren Besuch angekündigt hatte.

Die junge Frau begreift, dass ihre Tochter ohne Vater wird aufwachsen müssen. Aber nicht ohne Familie. Alle versuchen, Ragna zu helfen. Ihre Mutter, die Schwester, die schon ein Kind hat, die Hebamme, die vor 21 Jahren Ragna auf die Welt geholt hat. Bei der Geburt sind die Schwester und eine Freundin dabei, sie zünden Kerzen an und legen Rosenblätter aus. Ragna spricht mit ihrem Kind: „Jetzt kommst du

„Neun Monate habe ich mich gerechtfertigt“

zu mir. Wir beide schaffen das.“ Und die Hebamme sagt, Ragna, gut machst du das! Dann war

die Tochter da. „Das war so ein Glück. Neun Monate habe ich gekämpft und mich rechtfertigen müssen, dass ich mein Kind bekomme – und auf einmal liegt es in meinem Arm.“

Ein Schild an der Wohnungstür verkündet: „Hier wohnen Ragna und Soraya.“ Die Kleine, inzwischen zwanzig Monate alt, zeigt ihre Stoffpuppe in der Wiege. Mit einem Wachsmalstift malt sie ihr einen großen grünen Mund. Dann legt sie die Puppe zurück in ihr Bett. „Puppe schlafen. Gute Nacht.“ Was Soraya spielt, ist Ragnas Leben.

Drei Jahre will sie ganz für ihre Tochter da sein, dann soll Soraya in den Kindergarten; Ragna will dann eine Ausbildung anfangen. Chocolatière möchte sie werden.

Franziska Weinmann

Die Babys der anderen

Bianca und Andreas, 39 und 36

Bianca: Kinder? Darüber haben wir zum ersten Mal gesprochen, als wir frisch zusammen waren. Erst mal nur im Scherz. Seit 2006 haben wir bewusst versucht, Kinder zu bekommen.

Andreas: Kurz vorher war Biancas Periode schon mal überfällig. Das hat sie mir an einem Samstagmorgen gesagt. Auf dem Weg zum Bäcker hatte ich ein Grinsen im Gesicht. Es hatte Klick gemacht: Kann sein, dass ich Vater werde – und ich will das auch.

Bianca: Fast zwei Jahre haben wir es versucht. Erst bin ich zur Ärztin. Dann hat es viel Überzeugungsarbeit gebraucht, bis Andreas zum Urologen gegangen ist.

Andreas: Wir besuchten Freunde, deren Baby in meinen Armen lag. Ein cooles Gefühl!, dachte ich. Am nächsten Morgen war der Termin beim Urologen. Er sagte nur: „Sie werden keine Möglichkeit haben, ein Kind zu zeugen.“ Das war’s. Er hat mich mit diesem Satz alleingelassen.

Bianca: Wir haben über Alternativen geredet, über eine Samenspende und Adoption.

Andreas: Aber es hat nie mehr so Klick gemacht wie damals auf dem Weg zum Bäcker. Kann ich einem nichtleiblichen Kind die Liebe entgegenbringen, die es verdient? Davor habe ich Angst.

Bianca: Über Pflegekinder denke ich manchmal noch nach. Die Tatsache, dass ich kein eigenes Kind zur Welt bringen werde, muss ich trotzdem in mein Leben integrieren. Wie andere Schicksalsschläge auch.

Andreas: Es ist ein täglicher Kampf. Ich habe mich anfangs sogar schlecht gefühlt, wenn Frauen in Filmen schwanger geworden sind.

Bianca: Das habe ich gemerkt. Wenn ich traurig bin, weil wieder jemand schwanger geworden ist, zeige ich das nicht. Ich möchte Andreas nicht belasten, er soll sich nicht schuldig fühlen.

Andreas: Ich fühle mich verantwortlich.

Bianca: Das Tragische ist, dass es keine Kinder in unseren Familien gibt. Für meine Schwiegermutter war Andreas die einzige Hoffnung auf Enkelkinder. Ich weiß noch, was sie auf unserem

„Sie werden kein Kind zeugen können“

Hochzeitsvideo gesagt hat: Sie würde sich wünschen, dass Andreas den nötigen Ehrgeiz entwickelt.

Andreas: Vor drei Jahren besuchte sie uns in München, da haben wir es ihr gesagt.

Bianca: Sie hofft immer noch, dass es eine Fehldiagnose ist.

Andreas: Ist es aber nicht, ich war bei drei verschiedenen Ärzten. **Bianca:** Manchmal scheint es so, als ob alle um uns herum Kinder gekriegt haben. Sie heiraten, ein Jahr später ist das Kind da.

Andreas: Wenn mich Leute fragen, dann erzähle ich mittlerweile einfach, dass wir leider keine Kinder bekommen können.

Bianca: Ich kann nicht so tun, als wäre das kein Thema. Aber wir haben es geschafft, uns nie auf den Kinderwunsch zu fixieren. Hier eine Behandlung, da eine Behandlung – haben wir nie gemacht. Wir haben weiterhin Konzertkarten gekauft und Urlaube geplant, während andere dachten: „Geht das denn? Vielleicht sind wir dann ja schon schwanger.“

Andreas: Unsere engen Freunde wissen von unserer Situation. Und das Beste ist, wenn sie so sind wie früher. Bei unseren sehr guten Freunden in Bremen ist das so. Sie haben drei Kinder, da finden wir selten einen Termin. Aber wenn wir uns sehen, hat das ganz viel Qualität. Und zwischen den Zeilen schwingt mit: Lasst unsere Kinder noch ein bisschen größer werden, dann rocken wir wieder zusammen. Sie zeigen immer Aufmerksamkeit für unser Leben.

Bianca: In München kennen wir fast nur Kinderlose. Aber wir haben Nachbarn, die Kinder haben. Ihr Sohn spricht jetzt. Ein ganz freundlicher Junge, manchmal spielen wir im Garten.

Andreas: Mit ihm werde ich nicht traurig. Liegt vielleicht daran, dass seine Eltern nicht wissen, warum wir keine Kinder haben. Wir hatten als Paar immer schon auch andere Inhalte. Wir lieben es zu verreisen, besonders nach England. Wir mögen Alternative Rockmusik, Konzerte, Treffen mit Freunden, Sport, Fußball. Die Gefühle werden immer mal hochkommen – aber wir haben uns . . .

Bianca: . . . und fühlen uns trotzdem wie eine Familie.

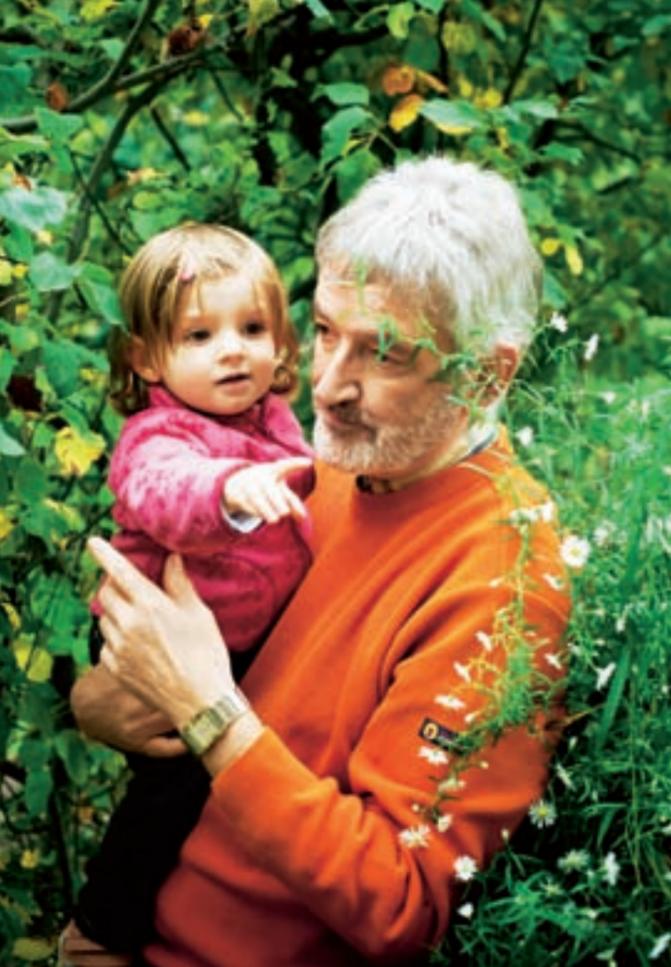
Andreas: Wir sind ja zu zweieinhalb: Wir haben einen 16 Jahre alten Kater. Der ist kein Kinderersatz, aber ein Familienmitglied.

Aufgezeichnet von Nils Husmann



Jetzt scannen, lesen und Probeabo bestellen.
Oder direkt unter www.brandeins.de





Zeit ist kein Thema.
Claus Meier und Lilly

Einmal, als Baby, ist sie auf meiner Brust eingeschlafen, auf meinem Herzen; das war so ein beglückendes Gefühl, so ein Urvertrauen! Die Kleine hat im harten Gestein gebohrt und eine Gefühlsblase geöffnet, so könnte man es beschreiben. Sie wird bald zwei, und ich will unbedingt mitbekommen, wie sie aufwächst, überhaupt meine Familie erleben. Der Gesundheit wegen entschied ich mich, zwei Jahre früher in Rente zu gehen. Seit dem 1. Oktober bin ich zu Hause. Meine Ehrenämter und kirchlichen Wahlämter führe ich erst mal weiter.

Nun kann ich häufiger Lilly erleben. Meine Tochter und ihr Mann haben viel zu tun, da springen alle Großeltern mal ein. Lilly und ich spielen dann im Garten, sie liebt es zu schaukeln. Oder wir schauen dieses Bauernhofbuch an, wieder und wieder, und ich erfinde Geschichten, was da gerade passiert mit Familie Hase. Mein eigener Großvater war ein strenger Mann, saß oft im Ohrensessel, rauchte Zigarre; er hatte etwas sehr Patriarchalisches an sich. So möchte ich nicht sein. Mein Vorbild ist mein Schwiegervater, er war so liebevoll, hatte immer Zeit für meine Tochter, ein warmes Raubein.

Im Sommer war ich einen Tag lang mit Lilly im Freibad – ich kann mich nicht erinnern, wann ich zuletzt im Freibad gewesen wäre –, und sie hat die Wassertropfen auf ihrer Haut bewundert. Früher hätte ich in dieser Zeit etwas sehr Wichtiges gearbeitet. Und so fragte ich, der bislang eher Funktionalist war, mich in diesem Moment schon kurz, was die Welt wohl von diesen Wassertropfen hat. Aber für Lilly ist es die Welt, und so ist es gut. Durch sie spüre ich, was ich bei meiner Tochter vielleicht verpasst habe.

Es ist nicht so, dass ich es bereuen würde, ich hatte ja etwas anderes, beruflichen Erfolg, Ansehen. Meine Tagesabläufe waren effizient durchorganisiert. Jetzt sitze ich einfach daneben, wenn mein Enkelkind schläft, und schaue es an. Zeit ist unwichtig geworden. Demnächst habe ich Lilly den ganzen Freitag bei mir, meine Frau arbeitet ja noch. Natürlich versuche ich, Pläne zu machen – aber am Ende ergibt sich doch alles von selbst, Lilly wird mir schon zeigen, was sie spielen möchte. Vielleicht besuchen wir den Spielplatz, sie rutscht auch gerne. Und Samstag gehen wir in den Zirkus.

Bald werde ich die alte Krippenlandschaft wieder aufbauen, die ich für meine Tochter angelegt hatte. Steine und Moos, eine Hütte, ein See mit Enten, Hirten und Könige, das Christkind in der Krippe. Im Januar zieht Lilly mit ihren Eltern von München nach

Stuttgart. Sicher werde ich öfter spontan hinfahren und die Kleine besuchen. Meine Frau wird denken, ach, hat der's gut. Neulich fragte sie mich, wie ich das eigentlich fände, beruflich nicht mehr wichtig zu sein. Alles hat seine Zeit, sagte ich. Weitermachen wie bisher ging nicht mehr; und die Arbeit langsamer, quasi nur noch halb zu machen, konnte ich mir nicht vorstellen. Da bin ich lieber häufiger ein Herzblutopa.

Protokoll: Mareike Fallet

Bis eben Finanzchef einer Landeskirche. Jetzt Rentner. Und Opa.

Claus Meier, 63, eine Enkeltochter

Von meiner Tochter habe ich wenig mitbekommen. Als sie eins war, habe ich meine Dissertation fertiggestellt, und danach bin ich beruflich viel gereist. Jahrelang arbeitete ich täglich 16–18 Stunden, war unter der Woche in München oder unterwegs, während meine Familie, Frau und Tochter, in Nürnberg lebte. Meine Frau sagt, sie sei so etwas wie alleinziehend gewesen. Das ist schon eigenartig, ich habe für eine Institution gearbeitet, die sich für die Förderung der Familie einsetzt, und für meine eigene habe ich mir viel weniger Zeit genommen.

Die Arbeit war mir sogar so wichtig, dass ich nach drei Herzstillständen 1999 und 2002 und einem Herzschrittmacher, den ich bekam, weitergemacht habe wie bislang. Jedes Mal, wenn ich kollabiert war, war zufällig mindestens ein Arzt 20 Meter entfernt von mir gestanden – ein Riesenglück. Vergangenen März brauchte ich einen neuen, stärkeren Herzschrittmacher. Meine Ärzte fragten: Wollen Sie wirklich Ihr Glück noch mal herausfordern? Meine Frau meinte: Du hörst eh nicht auf zu arbeiten. Aber da war noch etwas in meinem Leben dazugekommen: Lilly, meine Enkeltochter.

„Ich will mitbekommen, wie sie aufwächst“

berge & meer

Mehr Urlaub überraschend günstig

Tempelanlagen von Angkor inkl.

Vietnam & Kambodscha hautnah.

➔ 16-tägig inkl. Flug ➔ Mittelklassehotels ➔ Inkl. Verpflegung

1.999.-

ab € pro Person

Ihre Erlebnis-Highlights

- Tempelanlagen von Angkor
- Fahrt mit dem Tuk Tuk zum Tonle Sap-See mit Besuch eines schwimmenden Dorfes
- Wanderungen in der Region Sapa
- Einführung in die vietnamesische Küche
- Besuch einer Wasserpuppenvorführung
- Vorführung zum Laternenbauen in Hoi An
- 2 Motorroller-Touren in Vietnam (mit Fahrer)
- 1 Nacht bei einer vietnamesischen Gastfamilie

Inklusivleistungen

- Linienflüge mit Vietnam Airlines (oder gleichwertig) mit Zwischenstopp nach Siem Reap, von Siem Reap nach Hanoi, von Hanoi nach Hue, von Danang nach Ho-Chi-Minh-Stadt und zurück von Ho-Chi-Minh-Stadt nach Deutschland mit Zwischenstopp in der Economy Class
- Flughafensteuern, Sicherheitsgebühren und Transfers
- Zug zum Flug 2. Klasse inkl. ICE Nutzung
- 9 Übernachtungen in Mittelklassehotels im Doppelzimmer
- 2 Übernachtungen im Zug von Hanoi nach Lao Cai und zurück im 4-Bett-Abteil
- 1 Übernachtung auf einer Holzdschunke in der Halong-Bucht in einer Doppelkabine
- 1 Übern. in Phuoc Tich im Mehrbettzimmer bei einer Gastfamilie (teilw. im selben Raum auf separatem Zustellbett)
- 13 x Frühstück (Tag 3-15), 11 x Mittagessen (Tag 3-4 und 7-15), 4 x Abendessen (Tag 5-6, 9 und 11)
- Deutschsprachige Reiseleitung
- 1 Reiseführer Vietnam pro Zimmer

Detaillierte Informationen zu dieser Reise finden Sie unter www.berge-meer.de/erlebnisreisen



➔ Jetzt kostenlosen Katalog anfordern oder im Internet herunterladen!

Veranstalter:
Berge & Meer Touristik GmbH
Andréstraße 27, 56578 Rengsdorf
Email: info@berge-meer.de
Änderungen vorbehalten, maßgeblich ist die Reisebestätigung.

Reisehotline täglich
von 8.00 - 22.00 Uhr

*€ 0,14/Min. aus dem dt. Festnetz, hiervon abweichende Mobilfunknetze bis zu € 0,42/Min. möglich.

www.berge-meer.de/erlebnisreisen



Vietnam - Halong-Bucht



2 erlebnisreiche Länder in einer Reise entdecken

Erkunden Sie die beeindruckenden Tempelanlagen von Angkor und erfahren Sie mehr über das Leben auf einem schwimmenden Dorf. Lernen Sie außerdem Vietnam auf eine besondere Art kennen: Bei Motorroller-Touren, einer Fahrt durch die Halong-Bucht und Wanderungen. Ein besonderes Highlight ist der Aufenthalt in einem altertümlichen Dorf, bei dem Sie das Leben der Bevölkerung hautnah miterleben.

Ihr Reiseverlauf

1. Tag: Anreise. 2. Tag: Siem Reap. Ankunft und Transfer zum Hotel. **3. Tag: Siem Reap - Angkor Wat - Siem Reap** (ca. 10 km). Sehen Sie heute das zum UNESCO Weltkulturerbe zählende Angkor. **4. Tag: Siem Reap.** Sie besuchen das schwimmende Dorf Chong Kneas. **5. Tag: Siem Reap - Hanoi.** Flug nach Hanoi, Besuch einer Wasserpuppenshow. **6. Tag: Hanoi - Lao Cai.** Der heutige Tag ist der Erkundung Hanois gewidmet. **7. Tag: Lao Cai - Sapa - Cat Cat - Ta Phin - Sapa** (ca. 70 km). Genießen Sie wunderschöne Berglandschaften im Dorf Cat Cat. **8. Tag: Sapa - Lao Cai - Hanoi.** Auf einer Wanderung durch verschiedene Dörfer sehen Sie die größte Reisterrasse der Region Sapa. **9. Tag: Hanoi - Halong.** Genießen Sie die wunderschöne Halong-Bucht auf einer hölzernen Dschunke. **10. Tag: Halong - Hanoi - Hue.** Mit Beibooteen geht es heute zur Umgebung der Überraschungshöhle. Nach Ausschiffung Flug nach Hue. **11. Tag: Hue - Hoi An - Lang Co - Phuoc Tich** (ca. 230 km). Das Dorf Phuoc Tich besteht aus 27 traditionellen Häusern mit Gärten. Sie übernachten hier bei einer vietnamesischen Familie. **12. Tag: Phuoc Tich - Hue - Hoi An** (ca. 130 km). Motorroller-Tour auf den Hai Van-Pass mit einmaligen Ausblicken. **13. Tag: Hoi An - Danang - Ho-Chi-Minh-Stadt.** Entdecken Sie die malerische Altstadt von Hoi An. **14. Tag: Ho-Chi-Minh-Stadt.** Erleben Sie diese pulsierende Stadt auf einer Stadtrundfahrt und einer Motorroller-Tour.

15. Tag: Ho-Chi-Minh-Stadt.

Sie nehmen an einem vietnamesischen Kochkurs teil. Transfer zum Flughafen und Rückflug. **16. Tag: Ankomst in Deutschland.** Hinweise: Mind. 15 Pers./max. 18 Pers. Bei Nichterreichen behalten wir uns vor, die Reise bis 30 Tage vor Reisebeginn abzusagen. Änderungen vorbehalten. Zuschlag Einzelzimmer auf Anfrage (nicht mögl. bei der Zugfahrt und der Gastfamilie).

Einreisebestimmungen für deutsche Staatsangehörige

Ein bei Ausreise noch mindestens 6 Monate gültiger Reisepass erforderlich. Visumpflicht für Kambodscha, wird vor Ort ausgestellt (ca. USD 25.- pro Person) Das Visum für Vietnam ist vor der Reise mit einer „Approval-Number“ selbst zu beantragen, die wir Ihnen mitteilen (ca. 59.- pro Person). Staatsangehörige anderer Länder wenden sich bitte an die zuständige Botschaft.

Berge & Meer Tipps

- Verlängern Sie Ihre Reise um 6 Nächte im **4-Sterne-Verlängerungshotel Phu Hai Resort** (Landeskate.) in der Region Phan Thiet ab € 350.- pro Person.
- Am 30.05. wird die Reise vom **ehem. Handelsblatt-Korrespondenten**, Herrn Dr. Petersen, begleitet, der Ihnen die politisch-historischen und wirtschaftlichen Hintergründe dieser Länder näher bringen wird.

Termine und Preise 2013 p. P. im Doppelzimmer in €

Abflughafen	16-tägig	Frankfurt
Preise		Termine
Saison A	1.999.-	02.05. 16.05.
Saison B	2.099.-	30.05. 13.06.
Saison C	2.199.-	29.08. 12.09. 26.09.
Saison D	2.299.-	27.06. 04.07. 22.08.
Saison E	2.399.-	10.10. 24.10.

Reise-Code: A1K001 - Kennziffer 103/216



Weihnachten im Mai? Hauptsache: In den Herzen wird's warm

Arnd Brummer ist Chefredakteur von **chrismon**

Das Wetter ist mir egal. Ich halte es da mit den Friesen. Die haben mir in meinen norddeutschen Jahren beigebracht: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Klamotten. Ja, klar: Laue Sommerabende sind etwas Wunderbares. Und wenn es herbstet und das Laub... wissen wir. Und die Adventstage – blaue Stunde, ein Tässchen, ein Keks. Übrigens: In nicht mal vier Monaten ist Frühlingsanfang.

Im Mai feierten wir eine Hochzeit in der Familie. Und nach der Kirche ging die ganze Gesellschaft zu Fuß eine halbe Stunde bis zum Ort des Festmahls. Und natürlich ereilte uns alle ohne Schirme und Mäntel ein satter Wolkenbruch. Alles rannte und flüchtete. Stimmt nicht ganz: Es rannten nur jene, die es konnten. Tante Lena und Onkel Manni, beide Ende siebzig, sahen sich nach einem schützenden Dach um. Und da weit und breit keines zu entdecken war, spazierte sie langsam und majestätisch, erhobenen Hauptes durch den Platzregen. Mein und Cousin Benis Angebot, sich die Köpfe mit unseren Jacketts zu bedecken, wies Onkel Manni lächelnd zurück, während ihm Wasserströme übers Gesicht rannen: „Lasst nur, die schönen Jacken sind ja auch schon patschnass. Und außerdem: Mairegen tut gut, ist nützlich für die Natur.“ Sprach's und spazierte weiter.

Was hätten wir zu erzählen, wenn es nicht Ende Oktober zu schneien begänne, wenn es Weihnachten nicht plötzlich „viel zu warm für die Jahreszeit“ wäre? Die Abweichung von dem, was wir normal finden, ist die Geschichte. Das Ungewohnte, das andere, bleibt haften. Nicht nur beim Wetter. Auch zu den Feiertagen.

Letztes Jahr haben wir Weihnachten ohne alles gefeiert. Kein Baum, keine Krippe, keine Lieder. Okay: ohne alles stimmt nicht. Wir haben die Bethlehem-Geschichte des Lukas gelesen und sind in die Christvesper gegangen. Aber ansonsten: kein Tand!

Und dieses Jahr? Mal sehen. Wir haben unser erzgebirgisches Engelsorchester rausgeholt und geputzt. Hat schon was. Und dann habe ich die alte Vinylscheibe von Bing Crosby wieder gefunden: Adeste Fideles, o come, all ye faithful, herbei, o ihr Gläub'gen. „Die ist von Oma“, erinnerte sich der Sohn. Stimmt. Oma beherrschte die Kunst des Brückenbauens. Advent mit Bing

Crosby, Erzgebirge, Andachtsjodler und „Macht hoch die Tür“. Eine Patchworkerin des Heimeligen. Vielleicht probieren wir mal wieder, es auf ihre Weise in den Herzen warm werden zu lassen.

Die Idee, Jesu Geburtstag mit der Wintersonnenwende zu verbinden, ist und bleibt genial, egal, ob es historisch erwiesen ist oder nicht. Das war Omas feste Überzeugung. „Wenn durch Jesus, mit seiner Botschaft von der Liebe Gottes, sich die Welt verändern soll, dann kann er nur der Lichtbringer in unseren dunkelsten Tagen sein.“ Also werde Licht!

Ich könnte Weihnachten auch gut im Sommer feiern oder wann auch immer. Wichtig ist die Erinnerung, einander zu lieben und nicht alleinzulassen, miteinander zu hoffen und zu glauben, dass es Gottes Liebe ernst meint, das ganze Jahr über.

Für mich war Onkel Mannis Spruch im Mairegen von weihnachtlicher Kraft. Er lächelte, als wir einander abfrottierten und die Hemden fönten. Hoffnungsfroh und zuversichtlich

wirkte das. Auch nass kann schön sein. Und es wurde eine reizende Hochzeitsfeier. Wir haben gesungen und getanzt, gelacht und gegessen, einander

zugeprostet und erzählt, was so alles passiert war, seitdem wir uns zuletzt begegnet waren. In den Herzen war's warm.

Wie wird der Dezember? Ich meine nicht, wie das Wetter sein wird. Das ist mir, wie Sie wissen, völlig egal. Wird es adventlich? Leben wir hin auf die Idee des Neuanfangs mit diesem göttlichen Kind der Liebe? Auf jeden Fall wird Bing Crosby mehrfach singen, auch wenn die gute alte Schallplatte kratzt und ächzt. Der Sohn hat das Lied übrigens inzwischen auch im Internet gefunden und runtergeladen. „White christmas“ auch. Und: Happy Xmas (War Is Over) von John Lennon. Ein bemerkenswerter Song mit den besten Wünschen und der schönen Zeile: War is over if you want it – wenn du willst, ist der Krieg vorbei. Das sind schöne Weihnachten. Das Wetter ist mir egal. <

Arnd Brummers Kolumnenbände „Alles sauber, alles neu“ und „Der Fluch des Taxifahrers“ (auch als Hörbuch) sind bei der edition chrismon erhältlich (über die Hotline 0800 / 247 47 66 oder unter www.chrismonshop.de).

Wintertraum.

MySwitzerland.com/winter

Grüezi im Winterwunderland Schweiz.

Mehr
als nur
Skifahren.

MySwitzerland.com/winter





Nendaz, Wallis



Davos Klosters, Graubünden

Schweiz entschleunigend.

Die Schweiz ist ein Winterwunderland für Genießer: Wer aktive Erholung und Entspannung sucht, dem bietet die Schweiz mehr als „nur Skifahren“. Abseits der Pisten gibt es viele Möglichkeiten, den Winter ganz sanft und naturnah zu genießen.

Die Schweiz bietet alles für entspannende Winterurlaubstage: traumhaftes Alpenpanorama, elf autofreie Winterurlaubsorte, authentische Hüttenerlebnisse, Schneesicherheit in 29 Skigebieten, die auf über 2800 Metern liegen, entspannte Anreise mit dem perfekt getakteten öffentlichen Verkehr bis ins entlegenste Bergdorf und top-präparierte Winterwanderwege, die

Genuss für alle Sinne bieten. Erleben Sie bei uns den Winter bei genussvollen Aktivitäten von seiner schönsten Seite. Wandern Sie gemütlich durch traumhaft verschneite Winterlandschaften, kehren Sie in unsere urigen Bergbeizen mit typischen Schweizer Spezialitäten ein, nehmen Sie ein Sonnenbad in bezaubernder Winter-Bergkulisse und auf Augenhöhe mit den Viertausendern,

von denen sich in der kleinen Schweiz sagenhafte 48 Stück aufreihen. Und je nach Vorliebe buchen Sie sich ein in ein wunderbares Hotel aus unseren Themenbroschüren: Wellness Hotels, Swiss Historic Hotels, Familienurlaub, Design & Lifestyle Hotels oder Typische Schweizer Hotels.

Einige Anregungen für Ihre Urlaubsplanung erhalten Sie nachfolgend aus den Regionen Wallis, Genferseegebiet und den beiden Urlaubszielen Davos Klosters und Engadin St. Moritz in Graubünden. Informieren Sie sich weiter im Internet unter MySwitzerland.com/winter und erfahren Sie alles zum genussvollen Schweizer Winter. Laden Sie im iTunes Store kostenlos unsere „Swiss Winter Hike“-App herunter und erwandern Sie die winterliche Schweiz. Nachfolgend stellen wir Ihnen vier der schönsten Wanderungen vor.

Und vergessen Sie nicht: Urlaub ist zum Erholen da. Da tut es gut, die Zeit einmal so richtig zu vergessen.

Die Schweiz ist dafür wie geschaffen. Hier genießen Sie kaminfeuerwarme Gemütlichkeit und kulinarische Fröhlichkeit, wie sie nur ein Land mit lebendigen Traditionen und tiefen kulturellen Wurzeln zu bieten hat. Kurz: Hier dürfen die Zeiger Ihres Alltags gerne ein Weilchen stillstehen. Der Schweizer Winter hat für jeden Grad von Urlaubsstimmung eine wohltemperierte Idee.

MySwitzerland.com | Webcode: **R25100**



Wallis.

Das Wallis ist die Heimat von Matterhorn und Aletschgletscher, von Bernhardinerhunden und zart schmelzendem Raclettekäse. 47 Viertausender bilden fantastische Kulissen für Ihre Wanderungen.

MySwitzerland.com
Webcode: **A52156**



Tipp: Nendaz.

Wandern Sie auf der Alp Balavaux durch einen zauberhaften Winterwald mit den ältesten und prachtvollsten Lärchen Europas. Die älteste Lärche ist gut 800 Jahre alt, ihr Durchmesser beträgt drei Meter.

MySwitzerland.com
Webcode: **A41056**



Genferseegebiet.

Drei Welten, eine Adresse: authentische Bergdörfer, Jurahöhen für winterliche Schneeschuhstreifzüge und City Life mit grandiosen Gourmet-Erlebnissen. Vielfalt auf kleinstem Raum, das ist hier Trumpf!

MySwitzerland.com
Webcode: **A52155**



Tipp: Leysin.

Wintergenuss vor atemberaubender Kulisse gibt es in Leysin nicht nur für Wintersportler. Die Rundwanderung von Leysin nach Prafandaz bietet Aussicht der Extraklasse von der Waadtländer Sonnenterrasse.

MySwitzerland.com
Webcode: **A41049**



Engadin St. Moritz.

Diese Berge. Diese Weite. Dieses Licht! Die Region Engadin St. Moritz scheint wie von Künstlerhand modelliert. Tief verschneite Berge stehen Spalier, um die Menschen mit Luft und Licht zu verwöhnen.

MySwitzerland.com
Webcode: **C28339**



Tipp: Silvaplana.

Silvaplana-Sils-Maloja, über Seen der Sonne entgegenstreifen. Was für eine Weite, was für ein Licht! Das Engadin prunkt mit einer Schönheit, die schon zahlreiche Denker und Künstler angezogen hat.

MySwitzerland.com
Webcode: **B143484**



Davos Klosters.

In Davos Klosters wird alles geboten: Sport-Eldorado und Kultur-Metropole vereinen sich inmitten der herrlichen Berglandschaft und machen die höchstgelegene Stadt Europas zu einem Ort der tausend Möglichkeiten.

MySwitzerland.com
Webcode: **C37028**



Tipp: Klosters.

Von Monbiel zur Alp Garfiun – Ihre Winterreise in eine Oase der Stille. Das Dörfchen Monbiel steht im Winter einzig den Wanderern offen – und den nostalgischen Pferdeschlitzen.

MySwitzerland.com
Webcode: **B144500**

Bestellen Sie jetzt die aktuellen Broschüren von Schweiz Tourismus.



Winterurlaub
und Städtereisen.



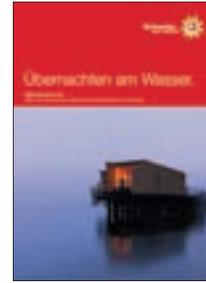
Sommerurlaub
und Städtereisen.



Städtereisen.



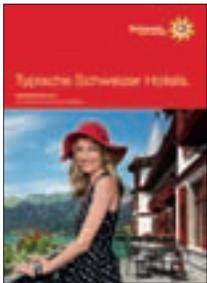
Die 150 schönsten
Wasserelebnisse.



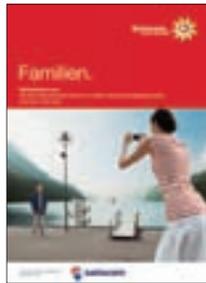
Übernachten am
Wasser.



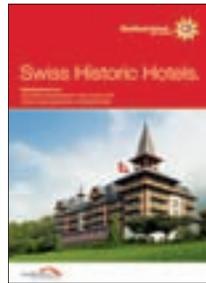
Parahotellerie.



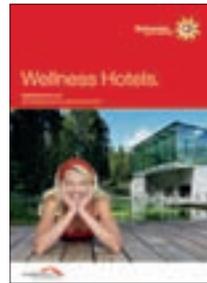
Typische Schweizer
Hotels.



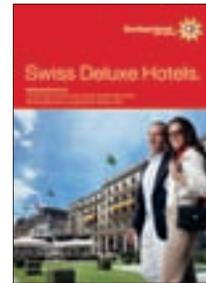
Familienurlaub.



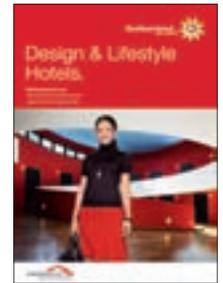
Swiss Historic
Hotels.



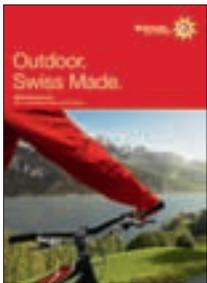
Wellnessurlaub.



Swiss Deluxe
Hotels.



Design & Lifestyle
Hotels.



Outdoor.
Swiss Made.



Die Schweiz mit
Bahn, Bus und Schiff.



Preiswerte Hotels.

**Unsere Experten beraten
Sie gerne:
MySwitzerland.com,
info@myswitzerland.com,
00800 100 200 30 (kostenlos*).**

* Lokale Gebühren können anfallen.

**Bestellungen per Internet
MySwitzerland.com | Webcode: 100**

iPhone & iPad.

Auf dem Tablett serviert

Mit der App MySwitzerland und den kostenlosen eBroschüren wird das Entdecken der schönsten Erlebnisse bereits zum Erlebnis.



iPhone Apps

Mit unseren kostenlosen iPhone Apps sind nützliche Infos, wertvolle Tipps und willkommene Inspirationen immer zur Hand.



iPad App MySwitzerland

Installieren und eBroschüren herunterladen
➤ MySwitzerland.com/ipad



Swiss Snow
Report



Swiss Winter
Hike



Swiss City
Guide



Swiss Events

➤ MySwitzerland.com/mobile

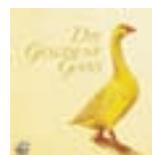




Hörbuch

Dazu passt am besten heißer Kakao

Ein Märchen, wie es im Buche steht: Der älteste Sohn soll im Wald Holz hacken und verletzt sich. Dem zweiten geht es ebenso. Und Dummling, der Jüngste, dem keiner etwas zutraut – der schafft es. Weil er netterweise sein Vesper mit diesem grauen Mann teilt. Der schenkt ihm eine goldene Gans, und am Ende heiratet der Dummling sogar die Prinzessin. Die Geschichte erschien 1812 in den „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm, später inspirierte sie zu Fernsehfilmen und einem Musical. Und nun zu diesem Hörbuch. Matthias Brandt erzählt, zwischendurch gibts Musikstücke von Theodor Kirchner aus dem 19. Jahrhundert. Einfach nur: schön.



Die Goldene Gans: Edition See-Igel, ab sechs Jahren, 55 Minuten

DVD

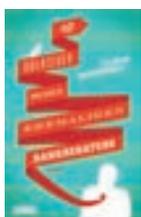
Ein angenehmes Umfeld sollen die Arbeitnehmer von heute haben, aber nicht zu angenehm. Sie sind Kapital, Humankapital, das immer mehr abwerfen soll. Carmen Losmanns Dokumentation über Optimierungsdruck und Effizienzwahn: so gruselig wie beeindruckend, unbedingt sehenswert.



Work Hard Play Hard: 90 Minuten, ohne Altersbeschränkung

Roman

„Sie müssen schleunigst mal anfangen, die Tatsachen zu akzeptieren, Herr Willis. Sie müssen dem Hier und Jetzt ins Auge sehen.“ Komisch, dass Bruce Willis einfach nicht antwortet auf all die dringlichen Briefe, die er von Tilman Rammstedt bekommt. Ein sehr lustiges Buch. Und melancholisch.



Tilman Rammstedt: Die Abenteuer meines ehemaligen Bankberaters, Dumont, 18,99 €

Filmtipps auf www.chrismon.de/tipps/filmtipp

Schöner Schirm!

Aber **der Grieche aus Istanbul** und **die Deutsche** bauen lieber Brücken – zwischen Athen und Europa, zwischen Banken und der Kirche

Marlehn Thieme, 55, ist Direktorin im Bereich Corporate Social Responsibility bei der Deutschen Bank, in deren Aufsichtsrat sie sitzt. Zudem ist sie Vorsitzende des Rates für Nachhaltige Entwicklung, der die Bundesregierung in Umweltfragen berät. Seit 2003 ist die Rechts- und Sozialwissenschaftlerin Mitglied des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. Marlehn Thieme lebt in Bad Soden am Taunus.

Petros Markaris, 75, ist Autor und Übersetzer. Er studierte Volkswirtschaft in Österreich und Deutschland. Deutsche Dramatiker wie Goethe und Brecht hat er ins Griechische übertragen. Seit Mitte der Neunziger schreibt er Kriminalromane; sein Kommissar Kostas Charitos klärt neuerdings auch Morde an Bankern und Steuerhinterziehern auf. Petros Markaris lebt in Athen.

Marlehn Thieme: Ich war leider noch nie in Griechenland.

Petros Markaris: Sie müssen kommen, es ist wunderschön!

Thieme: Ich bin überrascht, wie Sie das Land in Ihren Büchern kritisieren. Dieses Klientensystem, wie Sie es in „Zahltag“ beschreiben – das ist unglaublich!

Markaris: Die zwei großen Tugenden der Griechen sind: Sie sind unschuldig – und sie sind die Opfer.

Thieme: In Deutschland gilt genau das Gegenteil – die Deutschen sind immer schuldig, und sie fühlen sich für alles verantwortlich.

Chrismon: Haben die Europäer über dem Euro vergessen, sich mit den gemeinsamen Werten zu beschäftigen?

Markaris: Ja! Es hat schreckliche Kriege und Opfer gekostet, bis die Menschen erkannten: Wir sind verschieden, aber wir können unter einem Dach leben. Aber nur, wenn wir Werte teilen. Zwei sind ganz wichtig: die Akzeptanz verschiedener Religionen. Und die Menschenrechte. Damit konnten wir gut leben, aber ich habe Angst, dass der Streit ums Geld das Dach kaputt macht.

Thieme: Nach dem Krieg war nur einer Bildungselite bewusst, wie wichtig diese Werte sind. Für die meisten Menschen war Europa nur ein Friedensprojekt, ganz pragmatisch. Irgendwann brauchte man nicht mal mehr einen Pass – oder Drachmen. Es fehlte eine Diskussion darüber, wie unterschiedlich Kulturen sind.

Markaris: Ich kam 1964 nach Athen, mein Vater ist Armenier, meine Mutter Griechin, ich wuchs in Istanbul auf. Was mich im Verhältnis von Griechen und Deutschen wunderte: Wieso nehmen

die Griechen ihre ehemaligen Besatzer – die Deutschen – besser und offener auf als ihre Befreier, die Engländer und die Amerikaner? Ich habe das nie verstanden.

Haben Sie heute eine Idee?

Markaris: Die Deutschen wollten, vielleicht weil sie sich schuldig fühlten, den Griechen gefallen. Dazu kommt: Die Deutschen hielten sich aus dem griechischen Bürgerkrieg von 1946 bis 1949 heraus, der das Land gespalten hat – die Briten und Amerikaner waren Partei, aufseiten der Konservativen.

Thieme: Aber ist Griechenland nicht für die Deutschen auch ein Idealbild? Wir Deutsche sind vielleicht neidisch auf die unerträgliche Leichtigkeit des Seins, die uns abgeht.

Markaris: Neidisch? Bestimmt wehmütig! Die Deutschen, die Schweden, die Schweizer: Sie fahren in die Toskana, sie bewundern die Landschaft. Aber was wissen sie von den Italienern? Sie bewundern die Strände, das Essen, haben einen wunderbaren Urlaub! Aber was wissen sie über die Griechen? Was über die uralte Mittelmeerkultur? Umgekehrt haben die Mittelmeerländer keine Ahnung von der mitteleuropäischen Kultur.

Frau Thieme, gibt es eine internationale Kultur des Geldes?

Thieme: Kultur? Es ist zunächst mal nur eine Kommunikation.

Gibt es eine Differenz zwischen dem Bankier und dem Banker?

Thieme: Es macht sicher einen Unterschied, ob man für das eigene Vermögen mithaftet oder nur für das Vermögen anderer verantwortlich ist. Aber das Bankengeschäft beruht immer noch auf Vertrauen: Kann ich dem anderen einen Kredit geben? Kredit kommt von credo, das heißt „ich glaube“.

Markaris: Bankiers, das waren Familienunternehmen. Dynastien!

Thieme: Und Banker sind Manager, die letztendlich auch ihren Ruf und ihre Reputation wahren müssen wie früher Bankiers. Die Volumen, die gehandelt werden, sind größer, das muss man anders absichern – umso wichtiger wird das Vertrauen.

Markaris: Mein Problem ist: Für den einfachen Menschen war der Bankier erkennbar. Der Banker ist es nicht. Der einfache Mann bekommt eine riesige Angst vor den Bankern, wenn etwas schiefgeht. Ich erlebe das in Athen.

Thieme: Darum ist es wichtig, dass die Menschen, die Banken leiten, wieder erkennbar werden: Wie leben sie, wie geben sie sich, kann man ihnen vertrauen? Nicht umsonst werden die Ikonen der Finanzbranche von den Journalisten gejagt.

Der französische Aktienhändler Jérôme Kerviel sitzt in Haft; er hatte anderer Leute Geld verspekuliert, Milliarden. Er ist ein

FOTOS: MICHAEL HUDLER



Marlehn Thieme

Petros Markaris



» Die Griechen haben sich jahrelang nur für den Konsum verschuldet

Marlehn Thieme

» Das Land war arm, hing am Tropf – auf einmal gab es dann einen Lammspieß

Petros Markaris

Beispiel dafür, dass kaum erkennbar ist, was Banker machen.
Thieme: Ich stand letzte Woche im Handelssaal der Deutschen Bank. Dort saß eine Frau, 28 Jahre alt, am Computer, und ich hörte sie sagen: „Vier Millionen für mich.“ Ich weiß nicht, um welche Währung es sich handelte. Aber sie gab einen Auftrag an jemanden durch, den sie gar nicht sehen konnte. Damit Ihnen jemand vier Millionen verkauft, müssen Sie vertrauen können – und Sie müssen verantwortlich handeln. Das war früher so, und das ist auf den heutigen Märkten nicht anders.
Markaris: Wenn Sie in Griechenland das Wort Märkte erwähnen, kriegt der kleine Mann eine Riesenangst, weil er nicht nachvollziehen kann, wer oder was das sind: die Märkte.
Thieme: Man muss immer deutlich machen, wie der griechische Staat gewirtschaftet hat, wie viele Griechen gelebt haben – und wie man als vernünftiger Mensch lebt. Der vernünftige Mensch versucht, sich nicht zu verschulden – und wenn er sich verschuldet, dann für Investitionen, die dafür sorgen, dass er hinterher mehr verdient – und die Schulden begleichen kann. Aber Schulden nur für den Konsum, das funktioniert nicht. Also: Die Griechen haben sich jahrelang nur für Konsum verschuldet, und nun glauben die Märkte nicht so schnell, dass neue Schulden in Investitionen wandern. Diese Folgen muss leider auch der einfache Mensch tragen.
Markaris: Da sind wir bei der Kultur! Ein Teil in Europas Süden hat einiges in der Geschichte nicht mitgemacht. Es ist eben nicht die Schuld des einfachen Griechen, dass Griechenland Teil des Osmanischen Reichs war und dadurch die Renaissance und die Aufklärung verpasst hat. Ohne die beiden kann man nicht so

leicht über Geld und Investitionen sprechen. Die Griechen kennen die Kultur des Reichtums nicht.
Thieme: Aber trotzdem kennt man die Unterschiede zwischen Investitionen und Konsum. Auch die Osmanen, die Türken, sind gute Kaufleute. Für so doof halte ich die Griechen nicht!
Markaris: Ich erkläre es anders: Wenn ein Patient, der intravenös ernährt wird, wieder normale Nahrung bekommen soll, müssen Sie ihn stufenweise daran gewöhnen. Die Griechen waren seit ihrer Unabhängigkeit 1830 ein armes Land, das intravenös gefüttert wurde. 150 Jahre später kam Europa, und der Patient bekam sofort einen Lammspieß. Das macht krank!
Thieme: Alle haben nicht genügend hingeguckt.
Markaris: Die große Schuld liegt bei den Griechen selbst. Auch ohne den Euro wären wir in einer Krise gelandet, weil man auf Kredit nicht leben kann. Mit der Drachme wäre es vielleicht nicht so heftig geworden, wir hätten nie so viele Kredite bekommen.
Als Bundeskanzlerin Merkel in Athen war, verkleideten sich einige Demonstranten als Nazis. Stehen sie für eine Minderheit?
Markaris: Ja, das ist eine Minderheit, die so aggressiv über die Deutschen denkt. Nun wurden die Griechen aber auch in den deutschen Medien beschimpft und mit Hohn und Verachtung bestraft. Andererseits sage ich in Griechenland: 40 Jahre waren die Deutschen die besten Freunde, und auf einmal sind sie zu Nazis geworden? Das ist doch nicht möglich! So wird die Freundschaft zerstört: Ein Teil der Deutschen ist arrogant, ein Teil der Griechen reagiert darauf mit Ressentiments.
Wie erklären Sie in Griechenland die Deutschen?
Markaris: Schwierig! Die Griechen erleben eine tiefe Krise, Leistungen werden gekürzt und Arbeitsplätze vernichtet, da gibt es Zorn und Empörung. Das sind Gefühle, die mit dem Verstand nichts zu tun haben. Drum erkläre ich den Griechen: Die Deutschen sehen mit dem Verstand auf uns, sie erklären, was die Griechen alles falsch machen. Ihr Verstand trifft auf unser Gefühl.
Und wie erklären Sie in der Bank die Kirche, Frau Thieme?
Thieme: Ich verstehe mich als Brückenbauerin, die Sinn und Werte auf beiden Seiten kennt. Aus meinem Glauben heraus sage ich: Die Kirche steht für Werte, auf die Gesellschaft und Wirtschaft nicht verzichten können: Menschlichkeit, Respekt, Fairness. Umgekehrt erkläre ich in der Kirche, dass Banken auf der Grundlage von Vertrauen Investitionen ermöglichen, ohne die wir ebenfalls nicht existieren können. In der Kirche gibt es bis heute Leute, die mir nicht die Hand reichen; sie denken, ich arbeite in einer verbrecherischen Organisation. Aber wenn man nicht miteinander redet, hat man schon verloren. Das ist genau der Punkt in Europa: Wir müssen reden.
Gibt es, mit Blick auf die Wirtschaft, einen Unterschied zwischen Orthodoxie und der Reformation?
Markaris: Die Orthodoxie kam nach dem Fall von Konstantinopel. Die Kirche ist reich. Aber sie richtet sich eher an Bauern als an Stadtmenschen.
Ist es Zufall, dass der protestantisch geprägte Norden Europas anscheinend nicht so sehr in der Krise steckt?
Markaris: Ich glaube, der Protestantismus spielt dabei keine Rolle. Italien ist überwiegend katholisch. Die Norditaliener sind reich, in Süditalien werden sie als „die Deutschen“ bezeichnet; in Mailand dagegen nennen sie die Südtaliener „die Griechen“.
Thieme: Auch die Katholiken gingen ja durch die Aufklärung.

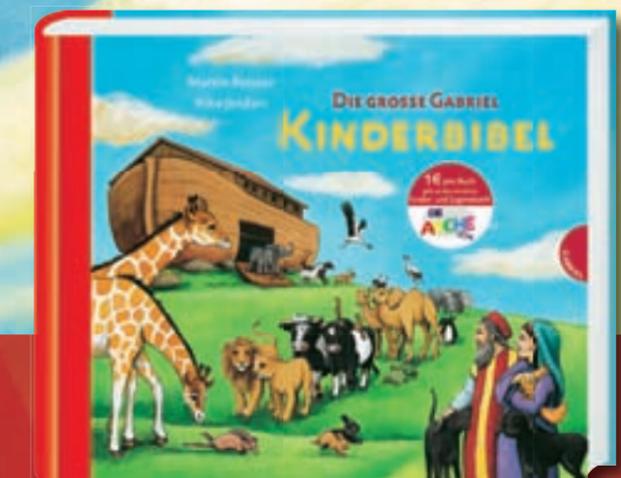
Markaris: Aber die Renaissance ist wichtig. Ihr Fehlen ist der Grund dafür, dass es in Griechenland kein Bürgertum gibt. Bürgertum, da denkt man in Griechenland an die Stinkreichen.
In welche gesellschaftliche Schicht würde sich Ihr Kommissar, Kostas Charitos, einordnen?
Markaris: In die Bourgeoisie! Wie alle Polizisten dieser Welt. Polizisten sind Kleinbürger. Das ist nicht überheblich gemeint: Charitos, das heißt so viel wie der Graziöse.
Thieme: Ein Kleinbürgertum gibt es, aber kein Bürgertum?
Markaris: Es gab keine Industrialisierung. Wer ins Gymnasium geht, gilt schon als Intellektueller. Aber es gab für diese Menschen keine Arbeitsplätze, also sind sie massenhaft Beamte geworden.
Thieme: In Deutschland gehören auch Lehrer oder Richter zu den Menschen, die als Bürger Verantwortung übernehmen.
Markaris: In Griechenland können Sie diese Gruppe nur mit dem Gehalt erklären, nicht durch eine historische Entwicklung. Ich bin froh, in einer Stadt aufgewachsen zu sein, die als einzige in Osmanien ein Bürgertum hatte – Istanbul. Wäre Istanbul die Hauptstadt der Türkei geworden, wäre die Türkei ein anderes Land. Wenn ich mich streite, schimpfe ich: „Ihr Griechen!“ Dann sagen die Leute: „Petros, du bist Grieche!“ Ich sage: „Nein, Istanbuler!“
Thieme: Genau das ist es: Wir brauchen in Europa ein Verständnis dafür, was das Denken der Menschen geprägt hat. Nehmen Sie Deutschland mit der Inflationserfahrung! Die wirkt nach. Bis heute hat ein gutes Drittel der Deutschen Grundbesitz. Die Übrigen haben verständlicherweise Sorge, dass ihr Geld weniger wert ist.
Markaris: Daran habe ich nicht gedacht, danke! Ein interessanter Zusammenhang. Das nehme ich in den nächsten Roman auf.
Thieme: Wer ein Haus hat, aber kein Geld, kann sich immerhin sagen: Ich saniere eben nichts, sieht nicht schön aus, aber ich habe ein Dach über dem Kopf. Inflation trifft die Ärmsten. Sie vergrößert die Ungleichheit.
Markaris: In Griechenland ist es so: Der Hausbesitz war der große Traum der Menschen. Als ich 1964 kam, sah man einstöckige Häuser, und in die Höhe ragten Eisenträger, das Gerüst für den zweiten Stock. Hässlich! Aber die Familien haben sich den zweiten Stock vom Mund abgespart. Seit 1981 kam eine Generation nach, die das nie verstanden hat. Die hat alles auf Kredit gemacht.
Und das Geld kam aus Europa?
Thieme: Nicht nur, aber mit dem Euro kam besonders viel.
Markaris: Ich bin sauer auf die Europäer! Jahrelang kam keiner und sah nach, wie die Leute mit dem Geld umgingen.
Thieme: Viele haben vertraut. Wenn eine deutsche Firma in Griechenland eine Straße bauen oder Maschinen dorthin liefern kann, macht sie ein Geschäft. Und bezahlt hat es ein anonymer Staatshaushalt. – Deswegen bin ich dafür, die Staatshaushalte möglichst gering zu halten. Ein großer Staatsapparat begünstigt Ressourcenverschwendung, Korruption, Klientelsystem.
Markaris: Das gibt es in Deutschland nicht?
Thieme: Doch! Auch bei uns gibt es so was.
Warum haben die Banken in Griechenland nicht hingesehen?
Thieme: Nicht nur für die Banken war vieles unvorstellbar. Einige haben es dennoch eher gemerkt, dass etwas nicht stimmt.
Markaris: Aber Sie haben doch gut an Griechenland verdient!
Thieme: Natürlich. Ich hatte privat griechische Anleihen, verzinst mit acht Prozent. 2007 habe ich gedacht: Ich verkaufe die lieber.
Markaris: Ich erzähle Ihnen dazu eine Geschichte: Meine Tochter

hat Filmregie studiert. Für ihre Ausbildung habe ich einen Kredit aufgenommen. Ich bin zur Citibank, 10 000 Euro, bitteschön, kein Problem! Ich hatte die Hälfte zurückbezahlt, als ich eine schöne Frauenstimme am Telefon hörte: „Herr Markaris, wir geben Ihnen einen neuen Kredit, 15 000 Euro. Mit 5000 Euro lösen Sie den alten Kredit aus – dann haben Sie 10 000 Euro!“ Ich sagte: „Nein!“ Die Stimme klang erstaunt: „Sie brauchen das Geld nicht?“ Ich sagte: „Nein, ich will den Kredit nicht!“ Neun von zehn Griechen hätten dieses Geld bekommen. So waren die Banken!
Thieme: Als vernünftiger Mensch achtet man darauf, sich nicht abhängig zu machen und Kredite verantwortlich zu nutzen. Mit der Stiftung der Deutschen Bank schulen wir Lehrer, damit die den Schülern zum Beispiel beibringen können, dass ein Handyvertrag ein verkappter Kredit sein kann. Das ist eine echte Bildungsaufgabe!
Wenn Sie nach Griechenland fahren, was wollen Sie sehen?
Thieme: Die antiken Stätten! Aber nach allem, was Sie erzählen, bin ich unsicher, wie ich mich in Griechenland verhalten sollte.
Markaris: (lacht) Unsicher? Typisch evangelisch!
Und was wollen Sie in Deutschland noch sehen?
Markaris: Im Saarland war ich noch nie!
Thieme: Eine Melange aus Deutschland und Frankreich.
Markaris: Klingt nach „im Herzen Europas“ – klingt gut!

Moderation: Arnd Brummer und Nils Husmann

Anzeige

Über 150 opulent bebilderte Geschichten, kindgerecht erzählt vom Religionspädagogen Martin Polster!



192 Seiten · 29 x 23,2 cm
 ISBN 978-3-522-30274-6
 19,95 €

GABRIEL
 Was wirklich zählt!

Hatte Jesus Geschwister?

Von wegen, Jesus ein Einzelkind. Da war zum Beispiel Jakob, ein begabter Politiker. Und was war mit Simon?



✦ Das Kind in der Krippe: ein Hoffnungsträger. Es bringt, so der Evangelist Lukas in seiner Weihnachtsgeschichte, Frieden, Gerechtigkeit und Heil. Es ist ein besonderes Kind, die Autoren der Bibel geben dem fantasievoll Ausdruck: Es ist vom Heiligen Geist gezeugt, von einer Jungfrau geboren, Sohn des Höchsten.

Über die Jahrhunderte versuchten Theologen, das noch weiter zu pointieren. Das geht bis in ihre Aussagen über Jesu Familie. Während im katholischen Katechismus zu lesen ist, die in der Bibel erwähnten Geschwister Jesu seien „nicht weitere Kinder der Jungfrau Maria“, sondern „nahe Verwandte“, steht für die meisten evangelischen Theologen fest: Jesus entstammt einer kinderreichen Familie. Diese Position vertritt auch der Evangelische Erwachsenen-Katechismus.

Schaut man in die Bibel, so findet man das bestätigt. Da ist mal davon die Rede, dass Jesu Mutter und Geschwister auf ihn warteten, um mit ihm zu sprechen. Ein anderes Mal, als er in seiner Heimatstadt Nazareth mit seinen Reden Aufsehen erregt, sind die Zuhörer empört, sagen zueinander: „Ist er nicht des Zimmermanns Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria, und seine Brüder Jakobus und Josef und Simon und Judas?“ (Matthäus, Kapitel 12 und 13)

Viele orthodoxe und katholische Theologen glauben allerdings, dass Maria zeit lebens Jungfrau war. Sie befürchten, es nähme Jesus etwas von seiner religiösen Bedeutung, wäre er kein Einzelkind. Dabei berufen sie sich auch auf Theologen aus den ersten Jahrhunderten nach Christus. Die Frage ist nur, ob der Glaube an die Jungfräulichkeit Mariens, die ja vor allem ein Symbol für die Besonderheit Jesu ist, so weit gehen darf, die historischen Sachverhalte umzudeuten.

Es gibt allerdings auch ernsthafte Indizien, dass es keine Geschwister gab. Das wichtigste: die Szene bei der Kreuzigung Jesu (Johannes, Kapitel 19). Hier vertraut der Sterbende seine Mutter dem Apostel Johannes an. Das ist in der jüdischen Gesellschaft eigentlich unvorstellbar, solange sich noch andere Kinder um ihre Mutter kümmern könnten. Gab es also keine?

Oh doch. Die Namen sind ja bekannt, allerdings nur die der Brüder, leider nicht die der Schwestern. Sein Bruder Jakob zum Beispiel wurde Bischof von Jerusalem, ihm folgte nach dessen Tod sein Bruder Simon

in dieser Funktion nach. Jakob war ein großer Kirchenpolitiker, er schützte die Gemeinde geschickt vor der römischen Besatzung und dem jüdischen Rat, bis er selbst Opfer einer Christenverfolgung wurde. Ein kluger Mediator, Fachmann für Kompromisse zwischen jüdischen Gesetzesregeln und christlichem Glauben: Selbst der römische Geschichtsschreiber Josephus nennt ihn Bruder Jesu.

Es fällt auf, dass vor allem die älteren Evangelien (Markus, Matthäus) die Geschwister Jesu im Auge behalten. Sie sind dichter an den historischen Realitäten als zum Beispiel Johannes, der die erwähnte Szene am Kreuz beschrieb. Dass die Kirche Jakobus' Bedeutung später herunterspielte, hat auch damit zu tun, dass sie sich von den jüdischen Gesetzen und Wurzeln zu distanzieren begann. Zum Maßstab wurden die sogenannten Heidenchristen, also die zum Christentum bekehrten Nichtjuden. Und so, wie die Judenchristen aus dem Blick gerieten, so auch die Geschwister Jesu. Sie wurden also Opfer einer kirchenpolitischen Wende.

Die Familienverhältnisse Jesu zu rekonstruieren, ist sehr schwer. Anliegen der Evangelien ist es eben, die Bedeutung Jesu für den Glauben der Menschen hervorzuheben, nicht historische Fakten zu dokumentieren. Aber mit den wenigen Fakten, die historisch stichhaltig sind, sollte man behutsam umgehen. Das gilt auch, wenn sich die kirchliche Lehre ändert, wie zum Beispiel durch die Erhebung der „immerwährenden Jungfräulichkeit Mariens“ zum katholischen Dogma im 19. Jahrhundert.

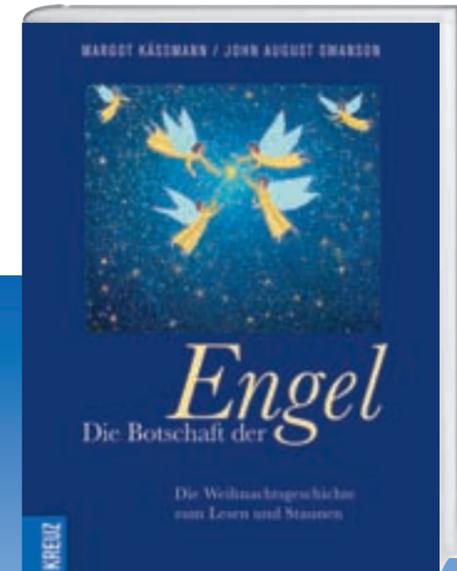
Heute schließt kaum ein Theologe mehr von der biologischen oder familiären Stellung Jesu auf seine religiöse Bedeutung. Welchen Stellenwert Jesus in seiner eigenen Familie einnahm, wie er sich gegenüber seiner eigenen Familie verhielt, dies steht auf einem ganz anderen Blatt als seine Bedeutung für den Glauben. ◀

Eduard Kopp

Haben Sie religiöse Fragen? Schreiben Sie (bitte mit vollständiger Anschrift) an: chrismon, Stichwort: Religion für Einsteiger, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main, oder per E-Mail: religion-fuer-einsteiger@chrismon.de.

Den aktuellen Podcast „Religion für Einsteiger“ finden Sie auf www.chrismon.de

Die Farben der Weihnacht



Es sind die Engel, die es Margot Käsbmann und John August Swanson angetan haben. Die farbenfrohen, detailreichen Gemälde des US-Amerikaners erzählen die Weihnachtsgeschichte als Fest fürs Auge. Inspiriert von diesem berücksichtigenden Bilderbogen liest die beliebte Theologin die alten Texte von Engel und Krippe, von Hirten und Weisen mit geschärfter Aufmerksamkeit und findet neue Worte der Hoffnung: ein Weihnachtswunder in Text und Bild.

Margot Käsbmann / John August Swanson
Die Botschaft der Engel
Die Weihnachtsgeschichte zum Lesen und Staunen
Mit Kunstdrucken von John August Swanson
96 Seiten | Gebunden
ISBN 978-3-451-61112-4

Reiseangebot für ch r i s m o n - L e s e r

BALTIKUM Drei Länder auf einen Streich

Jahrzehnte lagen die baltischen Staaten hinter dem Eisernen Vorhang. Bis die „Singende Revolution“ die Rückkehr nach Europa einleitete. Acht Tage, in denen Sie die Schönheiten der drei Länder entdecken können: die Hauptstädte Vilnius, Riga und Tallinn; Schloss Rundale und die mittelalterliche Inselburg in Trakai. Neben Kultur entdecken Sie im Baltikum auch jede Menge Natur.



Tallinn

1. Tag, Mi: Willkommen in Litauen

Individuelle Rail & Fly-Bahnreise (im Reisepreis enthalten) von jedem deutschen Bahnhof zum Flughafen oder innerdeutscher Anschlussflug mit Lufthansa (gegen Mehrpreis) nach Frankfurt am Main. Vormittags Linienflug mit Lufthansa nonstop in Litauens Hauptstadt Vilnius. Begrüßung durch Ihren Scout und Transfer zum Hotel. Zeit, um erste Eindrücke zu sammeln: Historische Gassen im Pflasterstein-Look sowie zahlreiche Kirchen laden zu einem individuellen Streifzug ein. Abends Begrüßungssessen mit traditioneller Folkloremusik.

2. Tag, Do: Vilnius – Juwel des Barocks

Auf zur Stadtrundfahrt: hinauf zum Burgberg zur Gediminas-Burg. Toller Panoramablick von hier oben! Beim Marsch durch die Geschichte der Stadt fehlen weder die Kathedrale noch die alterwürdige Universität. Und am Tor zur Morgenröte ziehen Sie mit Pilgern zur wunderbaren Madonna – ihr erstes Lächeln hält so manchen Blick gefangen. Im Gespräch mit einem Restaurator erfahren Sie, was Vilnius in die Pflege seiner historischen Bausubstanz investiert. Freizeit für den Rest des Tages.

3. Tag, Fr: Lebendige Vergangenheit

Vormittags nach Trakai, einst Hauptstadt des Reiches. Bevor Sie die berühmte Wasserburg besichtigen, durchqueren Sie die Karäersiedlung mit ihren alten Holzhäusern. Einst waren die Karäer von der Krim hierher verschleppt worden – ihre Nachfahren sind freiwillig geblieben. Schließlich ragt die mittelalterliche Inselburg aus roten Backsteinen vor Ihnen auf. Dann erreichen Sie Kaunas. Nach dem Mittagessen geht es weiter nach Klaipeda. Bei der Citytour darf das vielbesungene „Ännchen von Tharau“ natürlich nicht fehlen.

4. Tag, Sa: Entdeckungstag

Freizeit in Klaipeda oder Tagesausflug (gegen Mehrpreis, inklusive Mittagessen) per Bus und Fähre auf die Kurische Nehrung. Die wunderschöne Natur zog viele Künstler nach Nida – unter Ihnen auch Thomas Mann, dessen Sommerhaus als Kulturzentrum und Museum genutzt wird. Durch lichten Wald funkelt das Haff, in die Ostseebrise mischt sich Kiefernduft. Sie wandern (ca. 2 Stunden, leicht) hinab ins „Tal des Schweigens“ – nun wissen Sie auch, warum die Gegend „Litauens Sahara“ genannt wird.

MARCO POLO LIVE

Dann wartet auch schon das Bernsteinmuseum auf Sie. Bei einem Rundgang auf einem im Garten

angelegten Bernsteinweg erfahren Sie, was es mit dem „Gold der Ostsee“ auf sich hat. Da bekommt Omas Bernsteinschmuck ganz neue Aspekte! In der angeschlossenen Bernsteinwerkstatt probieren Sie's aus, lernen schleifen und feilen, polieren per Hand und nach alter Technik.

5. Tag, So: Versailles des Baltikums

Letzter Stopp in Litauen am Berg der Kreuze in Siauliai. Keiner weiß, ob an diesem nationalen Heiligtum 10 000 oder 100 000 Kreuze stehen. Dann heißt es Adieu, Litauen – hallo, Lettland. Sprache, Währung, Kultur – alles neu. Rund 50 Kilometer südlich von Riga liegt das Barockschloss Rundale. Zarin Anna Iwanowna gab den Grund und das Geld, den Masterplan hatte ihr Geliebter Johann von Biron, Herzog von Kurland. Er beauftragte mit dem Bau den italienischen Meister Rastrelli, der bereits das St. Petersburger Winterpalais errichtet hatte. Am späten Nachmittag erreichen Sie Riga. Im „La Boheme“ speisen Sie Nouvelle Cuisine.

6. Tag, Mo: Riga – Paris des Ostens

Vormittags Stadtrundgang durch die ungekrönte Hauptstadt des Baltikums. Die Neustadt kann mit einem einzigartigen Bestand an Jugendstilgebäuden aufwarten. Die turmreiche Silhouette der Altstadt erinnert im ersten Augenblick an die von Lübeck. Selbst die Namen der drei bedeutendsten Lübecker Kirchen – St. Petri, St. Marien und St. Jakobi – findet man in Riga wieder. Fast wie neu leuchten die Fassaden der Kontor-, Gilde- und Bürgerhäuser – anlässlich des 800. Geburtstags der Stadt im Jahre 2001 wurde viel Geld in die Verschönerung der Altstadt gesteckt. Nachmittags Freizeit für eigene Entdeckungen.

7. Tag, Di: Auf nach Estland

Entlang der Küstenstraße geht es über die Grenze nach Estland ins Seebad Pärnu. Hier sorgen die Kastanien- und Eichenalleen jederzeit für Kurschatten, die



Ostsee für eine frische Brise. „Pärnu ist unsere Sommerhauptstadt“, sagt Ihr Scout und erzählt, dass der Bürgermeister von Tallinn zum Beginn der Sommersaison symbolisch die Hauptstadtrechte an den Bürgermeister von Pärnu übergibt. Nach dem Mittagessen ist es nicht mehr weit, bis die mittelalterliche Silhouette Tallinns auftaucht – doch der Eindruck täuscht: Tallinn ist topmodern, alles – von Straf- bis Wahlzettel – läuft via Internet. Das kleine Estland gehört weltweit zu den Top-Fünf-Ländern in Sachen Technik.

8. Tag, Mi: Hauptstadt Tallinn

Stadtrundfahrt durch Tallinn: in der Oberstadt der Domberg, das Schloss sowie unzählige Paläste, in denen einst die Ritter residierten; unten die engen Gassen der Altstadt, Quartier der Handwerker und Kaufleute. Eine Stadtmauer mit Wehrtürmen umschließt fast die gesamte Altstadt. Einer der mächtigsten Türme ist die „Dicke Margarete“, regelrecht schlank ist dagegen der 45 Meter hohe „Lange Hermann“, das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt. In der Ratsapotheke – der wohl ältesten Apotheke Europas – wurde jahrhundertlang das Heilmittel Klarett hergestellt, ein Gewürzwein, der gegen so ziemlich alles half. Dazu passt perfekt das Tallinner Marzipan im Marzipanzimmer von Kalev. Die Schleckerkatzen unter Ihnen dürfen natürlich probieren! Nachmittags freie Zeit, Tallinn auf eigene Faust zu erkunden. Abends feiern Sie gemeinsam in einem mittelalterlichen Traditionslokal am Marktplatz Abschied vom Baltikum.

9. Tag, Do: Rückflug

Vormittags Freizeit in der Stadt und Gelegenheit noch einmal durch die verwinkelten Altstadtgassen zu bummeln. Nachmittags Transfer zum Flughafen von Tallinn und Rückflug mit Lufthansa nonstop nach Frankfurt am Main. Individuelle Weiterreise zu den Ausgangsorten.

Flug Lufthansa

Im Reisepreis enthalten ist der Flug mit Lufthansa ab/bis: Frankfurt am Main
Zuschlag € 65,- für Anschlussflug ab/bis: Berlin, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Leipzig, München, Münster, Nürnberg

Eine sehr gute Alternative zu innerdeutschen Anschlussflügen ist das im Reisepreis inkludierte „Rail & Fly inclusive“-Ticket 2. Klasse.

Reisepapiere und Gesundheit

Deutsche Staatsbürger benötigen einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. Impfungen sind nicht vorgeschrieben.

Klima

Durchschnittliche Höchsttemperaturen in °C:

	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Vilnius	18	20	22	22	16	10
Riga	16	19	21	20	15	09
Tallinn	15	17	20	19	14	08

Alle Reisettermine liegen in der besten Reisezeit. Lange Tage mit viel Licht können Sie in den baltischen Staaten nicht nur im Juni und Juli genießen: Bereits im Mai und bis in den Oktober hinein sind die Tage dort länger als bei uns.

Hotels

Änderungen vorbehalten

In allen vier Städten logieren Sie jeweils zwei Nächte in ****-Hotels der renommierten Radisson Blu-Hotelkette. In Riga liegt das Hotel nur knapp fünf Minuten Gehentfernung von der Altstadt entfernt und zehn Minuten bis zum Jugendstilviertel. In den anderen Städten können Sie in 15–20 Minuten in die Altstadt laufen. Die gut ausgestatteten Zimmer bieten Klimaanlage, Sat-TV, kostenloses WLAN, Minibar, Safe, Föhn und die Möglichkeit Tee- oder Kaffee zuzubereiten. Morgens erwartet Sie ein schmackhaftes Frühstücksbuffet. Bitte beachten Sie, dass im Baltikum die Zimmer nicht überdurchschnittlich groß geschnitten sind.

Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten. Wir empfehlen jedem Teilnehmer den Abschluss eines „RundumSorglos-Schutzes“ (Stornokosten-, Reiseabbruch-, Reisegepäck- und Reisekranken-Versicherung, RundumSorglos-Service) der ERV/Europäische Reiseversicherung AG. Die Prämie pro Person ist abhängig vom Reisepreis und beträgt z. B. € 69,- (bei Reisepreis bis € 1400,-), € 89,- (bei Reisepreis bis € 1800,-) oder € 99,- (bei Reisepreis bis € 2000,-)

Zahlung / Sicherungsschein

Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20 Prozent des Reisepreises, maximal jedoch € 1000,- pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.

Veranstalter und Reisebedingungen

Veranstalter dieser Reise ist die Marco Polo Reisen GmbH, Riesstraße 25, 80992 München. Die Reise-

9 Reisetage ab € 1395,-

- Litauen – Lettland – Estland
- Kultur und Natur
- Vilnius – Riga – Tallinn
- Logis in ****-Radisson Blu-Hotels
- Linienflüge mit Lufthansa

Bedingungen des Veranstalters sind im Internet unter www.agb-mp.com druck- und speicherfähig abrufbar.

Reisepreis in Euro pro Person

9 Reisetage Termine 2013	DZ	EZ-Zuschlag
22.05.–30.05.2013	1.495	295
29.05.–06.06.2013	1.445	285
05.06.–13.06.2013	1.445	285
12.06.–20.06.2013	1.445	285
19.06.–27.06.2013	1.445	285
26.06.–04.07.2013	1.475	295
03.07.–11.07.2013	1.475	295
10.07.–18.07.2013	1.475	295
17.07.–25.07.2013	1.475	295
24.07.–01.08.2013	1.495	295
31.07.–08.08.2013	1.495	295
07.08.–15.08.2013	1.495	295
14.08.–22.08.2013	1.475	295
21.08.–29.08.2013	1.475	295
28.08.–05.09.2013	1.445	285
04.09.–12.09.2013	1.445	285
11.09.–19.09.2013	1.425	275
18.09.–26.09.2013	1.425	275
25.09.–03.10.2013	1.395	275
02.10.–10.10.2013	1.395	275

Mindestteilnehmerzahl

Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen

Höchsteilnehmerzahl: 29 Personen

Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (Näheres siehe Reisebedingungen).



ANMELDUNG / RESERVIERUNG

Name, Vorname

Geburtsdatum

Telefon tagsüber (mit Vorwahl)

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Name, Vorname, Geburtsdatum Mitreisende(r)

Reise BALTIKUM

Gewünschtes bitte eintragen bzw. ankreuzen

Reisetermin:

Doppelzimmer Einzelzimmer ½ Doppelzimmer

Flug ab/bis:

Ausflug „Kurische Nehrung“

RundumSorglos-Schutz (Reiseversicherung)

Ich melde mich und die aufgeführten Personen **verbindlich** an – die Reisebedingungen liegen mir/uns vor.

Oder
 Ich bitte um Reservierung der Leistungen und Übersendung der Reisebedingungen vor Vertragsschluss.

Ort, Datum/Unterschrift

Einfach Coupon senden an:
Marco Polo Reisen GmbH
Postfach 50 06 09, 80976 München

Coupon faxen an:
Fax: 089 50060-405

Information / Reservierung / Buchung:
Tel.: 089 50060-470
groups@marco-polo-reisen.com

Mit Sanftmut verändern

Das Etikett „Protestsänger“ wird er nicht los. Dabei widmet sich der Liedermacher und Schriftsteller Stephan Krawczyk längst ganz anderen Themen. Politisch sind die auch, sagt er



Text: Gloria Veese
Foto: Yorck Maecke



Möglich, dass Stephan Krawczyk überreagiert hat, als er während seines Auftritts in Halle vor versammeltem Publikum den Fotografen verjagte. Sicher ist, dass der Fotograf von Anfang an alles falsch gemacht hat. „Krawczyk wer?“, fragt der schon beim Soundcheck etwas zu schrill und mustert dann kritisch den Herrn in dunklem Anzug und Flipflops, der sich gerade auf der Bühne einrichtet. Krawczyk kümmert’s zunächst kaum. Der Sänger fühlt sich auf der Bühne wie im eigenen Wohnzimmer. Um ihn herum verstreut liegt sein Spielzeug – Gitarren verschiedener Größen, ein abgewetztes Bandoneon, Mikrofone, Metronom, Kabel, Verstärker... Er singt zum Test ein paar Töne und würdigt den vollen Saal nicht mehr als einen im Hintergrund laufenden Fernseher.

„Krawczyk – der Name sagt mir irgendwas“, offenbart der Fotograf derweil seine Grübeleien und rückt seinem potenziellen Zielobjekt auf die Pelle. „Ist das nicht dieser Protestsänger, der damals aus der DDR übergemacht hat?“ Damals, DDR, Protestsänger: Attribute, die Krawczyk nicht loswird. Nachdem sich der Fotograf die Prominenz des Bühnengastes von unabhängigen Quellen hat bestätigen lassen, spendiert er ihm das erste „Klick“. Krawczyk warnt: „Du wirst schon sehen, was du davon hast.“ Doch der Fotograf wird so bald nicht mit dem Klicken aufhören. Vorläufig lässt der Liedermacher sich das noch gefallen.

Seine Vergangenheit ist für Krawczyk Fluch und Segen zugleich: Die Ereignisse, die ihn zur Symbolfigur der DDR-Bürgerbewegung machten, sind fast ein Vierteljahrhundert her, aber noch immer wird sein Name damit verbunden: Der oppositionelle Thüringer Künstler wird am 17.1.1988 von der Stasi verhaftet und reist 16 Tage später in den Westen aus. Halb geschoben, halb geflohen, verlässt er die Heimat unfreiwillig. Eine „Spiegel“-Titelgeschichte macht sein Schicksal im ganzen Land bekannt. Heute ist er dreizehn Bücher, zehn CDs und drei Kinder weiter. Nur die anderen wollen das nicht immer verstehen. Und so kommt er nicht umhin, gelegentlich Ausflüge in die Vergangenheit zu machen.

An diesem Samstag fährt er nach Halle, tritt auf zum 60. Geburtstag eines Freundes, der keiner ist: Lothar Rochau. „Wir kennen uns eigentlich nicht wirklich, aber wir waren beide im Widerstand“, sagt Krawczyk. In ihren Biografien steht: Abschiebung in die BRD. Als die Stasi den Jugenddiakon Rochau 1983 verhaftet, wird Krawczyk in der DDR noch als Staats-Chansonnier hofiert. Erst ab 1985 wird auch er der Regierung zu kritisch, bekommt Berufsverbot und tritt trotzdem auf: in den Kirchen, die sich noch trauen. In jener Zeit wird er zu der Stimme des Widerstands.

An diesem Abend in Halle aber feiern die Festredner Lothar Rochau. Direkt nach der Wende ging Rochau zurück nach Halle, um in der Jugendarbeit dort weiterzuwirken, wo er vor seinem Rausschmiss aufgehört hatte. „Lothar, du hast alles richtig ge-

„Ist das nicht der, der aus der DDR übergemacht hat?“

macht“, sagt Krawczyk zu Beginn seines Auftritts zum Jubilar. Inzwischen hat er die Flipflops gegen festliches Schuhwerk getauscht.

Im Publikum wimmelt es nur so von Damals, DDR und Widerstand. Auch Roland Jahn ist da, Bundesbeauftragter für die Stasiunterlagen und ein alter Freund Krawczyks. Dass der damals geflohen sei, sagt Jahn, das beschäftige den Krawczyk immer noch mehr, als er zugebe. „Er wollte ja auch nie weg. Das müsste man mal irgendwie aufarbeiten.“ Die DDR aufarbeiten: Das ist die neue Aufgabe der Deutschen, die die Aufarbeitung des Dritten Reichs nahtlos abzulösen scheint.

Aber Krawczyk, der Herr Widerstand, macht an diesem Abend den Eindruck, als interessiere ihn seine Stasiakte herzlich wenig. Er singt zwar Lieder über Freiheit, Gott und einmal übers „Wieder stehen“, aber auch über Bratensauce, iPhones und Geschlechtsverkehr. Am innigsten singt er an diesem Abend aber „Mein Sohn hat ein schönes Lachen“, eine musikalische Schwärmerei über die Freuden des Vaterseins.

Bis es wieder „Klick“ macht und Krawczyk mitten im Konzert beschließt, dass es jetzt reicht. „Hör endlich auf, mit deiner Maschine so bedrohlich herumzufuchteln“, blafft er den Fotografen an, der erst verdutzt innehält und sich dann trollt. Vorläufig. Nach dem Auftritt belästigt er Krawczyk noch mal mit einem „Ich mach hier nur meinen Job“. Derweil packt der Herr Protestsänger seinen Anzug in den Kofferraum und schlüpft wieder in seine Flipflops. Er fährt nach Hause. Als auf der Autobahn eine Sirene mit Blaulicht vorbeihult, hat er wieder das mulmige Gefühl, das die jahrelange Stasiüberwachung ihm in den Bauch gegraben hat. Polizisten bereiten ihm Unbehagen, wohl auf eine ähnliche Art wie Fotografen.

Viel mehr als die DDR interessiert ihn heute das Vatersein. Darin sieht er eine „hochpolitische“ Aufgabe. Er will seinem Sohn Marvin beibringen, was Gut und was Böse ist. Dieser Gegenwart widmet er sich zu Hause, in Berlin, im Neuköllner Garten – einen guten Kilometer weg von da, wo mal die Mauer

stand. In 15 Minuten kann er am Maybachufer entlang in den Osten spazieren. Hier lebt der 56-jährige ohne Fernseher, aber mit iPhone, ohne eigenen Kleiderschrank, aber mit einem riesigen Trampolin für Marvin. Der Garten im Hinterhof gleicht einer Räuberhöhle, mit allerlei gesammelten Schätzen, deren Wert nur Vater und Sohn ermessen können: Tierschädel, Krummsäbel, Salzkristalle. Ein paar Birken rahmen den Abenteuerspielplatz.

Und mit seinem Vatersein entwickelt sich auch seine Kunst, weil das für Krawczyk sowieso eins ist. Seine Bücher heißen Romane, sind aber vielmehr Autobiografien. Er kann nicht anders, als zu schreiben, was er lebt. Mit einer Erzählung über seinen Vater hat er literarisch angefangen, inzwischen schreibt er auch über seinen Sohn – und erzählt auch von dessen Zeugung: wie er spürte, dass die Welt kurz innehielt, um Luft zu holen, und dann seinem Sohn Marvin das Leben einhauchte.

Und Krawczyk, der eigentlich nie Kinder wollte, stellte sich der Verantwortung und entwickelte eine Faszination für das Werden seines Kindes. „Früher war ich ja immer mit meinem eigenen Werden beschäftigt.“ Für einen bereits erwachsenen Sohn war er nicht so viel da. „Junge Künstler sind nun mal egozentrisch.“

Heute glaubt er, dass man Kinder als Menschen ernster nehmen sollte. Und so erzählt er auch in seinem Buch „Mensch Nazi“ vom Weg eines unverständenen Kindes, das zum Nazi wird. Es ist die Geschichte eines Menschen, der sich ihm anvertraut hatte und dann zurückfand aus dem Hass. „Nazifreie Zone – das ist doch Quatsch“, sagt Krawczyk. Hass mit Ausgrenzung zu begegnen, „das macht es nur noch schlimmer“. Krawczyk will den Nazis ihre Menschlichkeit nicht aberkennen. „Unter dem Hass ist ein Mensch, da können wir uns winden, wie wir wollen. Diesen durch Hass verschütteten Zugang freizuräumen setzt aber ein Interesse voraus, das braucht Zeit und Anstrengung.“ Krawczyk ist überzeugt: „Wenn ich nur genug Zeit investiere, um sein Vertrauen zu gewinnen, könnte ich jeden davon abbringen.“

Der radikale Glaube an das Gute im Menschen macht Krawczyk heute zu einem anderen Widerständler: kleine poetische Protestportionen statt großer politischer Umwälzung. Und das mit der Sanftheit von einem, der nach drei Jahrzehnten Reimen, Schreiben und Singen in seiner Kunst und seinem Leben zu Hause ist. „Das ist ja alles keine Arbeit, das ist mein ursächliches Sein!“ sagt er zum Abschied zwischen einem Stück Wassermelone und einer Zigarette. Er zieht dabei die Schultern hoch, als könne er nichts dafür, dass am Ende seines Tagewerks als Ergebnis meist ein Lied steht. Er will die Menschen erreichen, nicht die Menschheit retten. „Was kann ich tun?“, fragt er und breitet zur Antwort die Arme aus: „So weit, wie meine Hände reichen, so weit kann ich wirken. Mehr als das kann ich nicht tun.“ Möglich, dass dies die Einsicht in die eigene Ohnmacht ist. Oder eine Ermutigung, selbst die Arme auszubreiten.

Stephan Krawczyk: „Mensch Nazi“, edition chrismon

„Mit genug Zeit könnte ich jeden Nazi davon abbringen“

Die besondere Inselrundreise für alle chrismon-Leser!



Blick von der Insel Lipari auf die Inseln Salina, Filicudi und Alicudi

Italien - Liparische Inseln entdecken!

• Stromboli • Alicudi • Filicudi • Lipari • Panarea • Salina • Vulcano

DIE LIPARISCHEN INSELN – AUCH ALS ÄOLISCHE INSELN BEKANNT – GEHÖREN ZU DEN AUSSERGEWÖHNLICHEN URLAUBSZIELEN. AUF DER ITALIENISCHEN INSELGRUPPE FINDEN SIE NOCH ECHTE URSPRÜNGLICHKEIT. AUFGRUND IHRER EINZIGARTIGKEIT UND DER SCHÖPFERISCHEN VULKANISCHEN AKTIVITÄT SIND DIE LIPARISCHEN INSELN ZU RECHT UNESCO WELTNATURERBE!

IHR REISEVERLAUF:

- 1. Tag: Catania / Sizilien.** Flug nach Catania, Empfang durch die Reiseleitung und Transfer zum Hotel im Raum Catania / Acireale.
- 2. Tag: Milazzo - Stromboli.** Morgens Fahrt entlang der Ostküste Siziliens nach Messina/Capo Milazzo, mit Aussicht auf die kalabrische Küste und die Meerenge von Messina. Fährüberfahrt nach Lipari, von dort geht es weiter mit dem Motorboot entlang der Inseln Lipari, Panarea und Basiluzzo nach Stromboli. Übernachtung in Stromboli.
- 3. Tag: Stromboli - Wanderung.** Wanderung von San Vincenzo oder Ginostra (2-4 h/ca. 200-400 hm) durch pittoreske Orte und Lavalandchaften, entlang schwarzer Sandstrände zur Feuerrutsche Sciara del Fuoco, dem Leuchtturm der Antike - mit Blick zur feurigen Kraterterrasse des Stromboli. Ein besonderer Höhepunkt ist die Nachttour mit einem Bergführer auf den Stromboli (abhängig von Wetter, Vulkantätigkeit und Kondition). Nach mühseligem Aufstieg (3 h/900 hm) den Sonnenuntergang zu sehen - das zählt zu den besonderen Erlebnissen dieser Reise. Übernachtung in Stromboli.
- 4. Tag: Alicudi - Filicudi.** Nach dem Frühstück Bootsfahrt nach Alicudi. Die konisch geformte Insel mit ihren steilen, kargen Hängen hat keine Straßen, über alte Steinstufen gelangt man von Haus zu Haus. Weiter geht es mit dem Boot zur hübschen, kleinen Insel Filicudi, die für ihre zahlreichen Grotten berühmt ist. Eine der Schönsten ist die Grotta del Bue Marino (Seehundgrotte). Am Eingang hat sie einen Spitzbogen und einen eigentümlichen Vorhof, dann eine weite Kammer. Die Licht- und Schattenspiele bilden besonders eindrucksvolle Reflexerscheinungen. Wanderung zum bronzezeitlichen Dorf Capo Graziano. Rückfahrt nach Stromboli und Übernachtung.
- 5. Tag: Lipari.** Heute geht es per Boot nach Lipari. Nach einer

kleinen Besichtigung und einem Bummel durch die Gassen haben Sie den Rest des Tages zur freien Verfügung. Übernachtung in Lipari.

6. Tag: Lipari. Erholungstag - genießen Sie das ruhige Inselleben. Übernachtung in Lipari.

7. Tag: Panarea. Tagesausflug nach Panarea. Die exklusive Insel ist Millionärstreff und Sommerquartier von Industriellen, Politikern und Filmstars. Wunderschön sind die engen Gässchen, schneeweißen Häuser und das Meer von Blumen. Nach einer Inselrundfahrt haben Sie Zeit zur freien Verfügung. Nachmittags Rückfahrt nach Lipari.

8. Tag: Salina. Morgens Fahrt mit dem Boot nach Salina. Aufgrund ihrer natürlichen Wasserquellen ist die Insel die fruchtbarste des Archipels und verfügt über eine reiche Flora und Fauna. Inselrundfahrt und/oder Wanderung sowie Zeit zur freien Verfügung. Nachmittags Rückfahrt nach Lipari.

9. Tag: Ausflug zur aktiven Vulkaninsel Vulcano. Per Fähre geht es heute nach Vulcano, eine der attraktivsten der Liparischen Inseln. Der letzte Ausbruch liegt zwar über 120 Jahre zurück, aber Vulcano „raucht“ immer noch vor sich hin, aus unzähligen Löchern in der Erde steigt Schwefeldampf. Spaziergang zur schwarzen Feinsandbucht „Sabbia Nere“ über den Isthmus von Vulcanello, einer Halbinsel. Hier bietet sich die Möglichkeit im geothermalen Meer zu baden, in einem Schwefelfango-See zu relaxen oder das Tal der Lavamonster zu erwandern. Im Fotolicht der Nachmittagssonne Aufstieg zum Grande Cratere. Hier erleben Sie puren Vulkanismus mit fantastischer Aussicht über das Inselarchipel (1-4 h/0-400 hm). Überfahrt nach Milazzo und Transfer ins Hotel im Raum Acireale / Catania.

10. Tag: Abflug. Transfer zum Flughafen Catania und Rückflug nach Deutschland.



Liparische Inseln



10-tägige Rundreise

ab **1299,-** Euro p.P.

- Besuch aller 7 Vulkan-Inseln
- Nachttour zum Stromboli
- Besuch des Schwefelfango-Sees auf Vulcano

INKLUSIVLEISTUNGEN:

- Rail & Fly 2. Klasse inkl. ICE-Nutzung
- Linienflug mit Alitalia (oder gleichwertig) nach Catania/Sizilien und zurück in der Economy Class (Umsteigeverbindung)
- Alle Transfers und Ausflüge gemäß Reiseverlauf
- 9 Übernachtungen in Mittelklasse-Hotels (Landeskategorie)
- Unterbringung im Doppelzimmer
- 9x Frühstück
- Fähr- und Bootsüberfahrten gemäß Reiseverlauf
- Alpinführer auf Stromboli
- Deutschsprachige Reiseleitung



Insel Lipari

Preise und Termine 2013 in €/Person im DZ

Saison	Abflughafen (Flughafenzuschlag) München (-), Frankfurt (29,-)	8-tägig
A	09.05.	1299,-
B	30.09.	1369,-
C	20.06. 05.09. 12.09.	1469,-

Buchungscode: CTAR03

Hinweis: Mindestteilnehmerzahl 20 Personen. Bei Nichterreichen Absage bis zu 30 Tage vor Reiseantritt vorbehalten. Änderung einzelner Reiseleistungen vorbehalten, soweit die Änderungen nicht erheblich sind und den Gesamtschnitt der gebuchten Reise nicht beeinträchtigen und zumutbar sind.

Wunschleistungen pro Person: Zuschlag Einzelzimmer € 259,-, Zuschlag Halbpension: Saison A + B: € 229,-, Saison C: € 269,-



Das Beste für kleine Baumeister

www.baufix.de

NEU

Mit dem neuen Scooter-Set haben kleine Schrauber nachhaltigen Spielspaß. Der flinke Scooter kann zu einem rasanten Motorrad oder einem tollen Jet umgebaut werden. Mit dem hochwertigen und umweltfreundlich produzierten Konstruktionsspielzeug aus Holz schulen Kids ab 3 Jahren wichtige Fähigkeiten wie Logik und Motorik.

Telefonische Buchung und Beratung unter **040-27 83 84 864*** sowie im Internet unter **www.hermes-touristik.de**

*zum Ortstarif

Veranstalter dieser Reise ist Hermes Touristik GmbH & Co. KG, 22083 Hamburg. Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des o.a. Veranstalters (Einsicht möglich unter www.hermes-touristik.de/agb.html). Mit Aushändigung des Sicherheitsscheines ist eine Anzahlung in Höhe von 20% des Reisepreises und eventuelle Prämien für Versicherungen zu leisten. Die Anzahlung wird auf den Reisepreis angerechnet. Die Restzahlung wird fällig, wie im Einzelfall insbesondere in der bindenden Reisebestätigung vereinbart, spätestens jedoch zwei Wochen vor Reiseantritt.



„Den Tod eines Kindes vergisst man nicht. Man muss damit leben“

Ulrike Kriener, Schauspielerin

In welchen Momenten fühlen Sie sich lebendig?

Vor allem in der Verbindung zu anderen Menschen. Wenn ich zusammen mit anderen Ideen entwickle und etwas gestalte, wenn wir uns gegenseitig befeuern und inspirieren. Dadurch fühle ich mich geschützt. Ich glaube, ich achte auch sehr genau auf die Befindlichkeiten in einem Drehteam, ob es den Leuten gutgeht, ob sie sich wohlfühlen. Oft geht es mir aber wie der Kommissarin Lucas, die ich regelmäßig spiele. Sie kann sehr hart und autoritär auftreten. Manchmal gefällt mir das, ich mag nicht immer dieses sentimentale Gewese.

Was können Erwachsene von Kindern lernen?

Kinder machen uns altruistisch, sozial, beschützend. Ich glaube, erst durch meinen Sohn Paul bin ich sozusagen ein soziales Wesen geworden. Beispielsweise äußere ich schnell meine Gedanken und Gefühle. Paul ist anders. Ich kann von diesem 17-Jährigen lernen, erst einmal abzuwarten und zu gucken. Und ich stelle fest: Es ist angenehm, nicht gleich eine Meinung haben zu müssen.

An welchen Gott glauben Sie?

Ich kann gar nichts tun gegen das Gefühl von Heimat, wenn ich im Sommer ein kühles Gotteshaus betrete. Die Religion wurde bei uns zu Hause ohne großen Druck gelebt. Wir haben gebetet, wir hatten unsere Feste und sind am Sonntag in die Kirche gegangen, das war normal. Doch als ich 16 war, wettete die Kirche gegen die Pille, da bin ich ausgetreten. Gerade die katholische Kirche grenzt das Weibliche aus: Frauen sollen den Weihnachtsbasar organisieren, aber sonst haben sie keinen Platz. Ich habe trotzdem immer mal gebetet; vor allem dann, wenn ich einen Wunsch hatte – für andere, für meine Familie, für mich. Als ich geheiratet habe, vor 19 Jahren, bin ich wieder eingetreten. Ich fand diese Entscheidung so groß, dass ich dafür einen Segen haben wollte. Letztlich hat mich aber der Tod meines Sohnes Max der Kirche wieder nähergebracht. Max hatte ein Aneurysma im Gehirn. Er starb eine Woche nach der Geburt, und es war ein Geistlicher, der als Erster in mein Zimmer gekommen ist. Er war jung, er war komplett überfordert, aber er hat diesen Moment mit mir geteilt. Das vergesse ich ihm nicht, und das vergesse ich der Kirche nicht. Dieser eine Mensch hat meine Vorstellung von dem, was Kirche sein soll, geprägt: demjenigen, der in Not ist, die Hand zu reichen. Ich würde mich heute als kritische katholische Christin bezeichnen. Ich suche Menschen mit einer kritischen Haltung, die ich tatsächlich eher bei den Evangelischen finde. Die Kirche stellt noch Fragen, mit denen wir uns sonst kaum befassen, etwa: Wie wollen wir miteinander leben? Was will ich für den anderen sein?

Muss man den Tod fürchten?

Mit dem Tod meines Sohnes Max hatte ich mein Grundvertrauen ins Leben verloren. Ich habe nie so viel Angst gehabt wie in dem ersten halben Jahr danach, ich hatte Angst vor dem Tod meiner Lieben. Nach Max wurde ich sehr schnell wieder schwanger, aber auch dieses Kind ist gestorben, die Fruchtblase ist gerissen. Es war ein langer Prozess, wieder das Vertrauen ins Leben hinzukriegen und anzuerkennen, dass die Zeit nicht alle Wunden heilt, das ist Quatsch. Den Tod eines Kindes vergisst man nicht. Man muss damit leben. Ich bin heute Schirmherrin eines Kinderhospizes. Indem ich diese Arbeit mache, bekomme ich den Verlust meines Sohnes im Nachhinein einen kleinen Sinn. Es geht daraus etwas Positives hervor, sein Tod ist nicht nur schrecklich. Dadurch entsteht wieder eine Verbindung zu dem, was ich erlebt habe.

Welche Liebe macht Sie glücklich?

Die Liebe meines Mannes macht mich echt glücklich: dass er sich noch immer an mir freut, dass er mich gerne anguckt und ihm morgens ein Kleid gefällt; dass er Spaß mit mir hat und über mich Witze macht. Wir streiten uns natürlich auch. Ich fände es prima, wenn ich dann kritisch wäre und gute Anmerkungen machen könnte, damit es nicht zu so heftigen Auseinandersetzungen kommt, aber es passiert, dass wir uns richtig fetzen. Früher hatte ich Angst, dass dann alles zerbricht. Heute habe ich dieses Grundvertrauen: Wir streiten uns, und das ist ekelhaft und schrecklich, aber wir werden uns wieder vertragen, wir werden einen Weg finden. Auch die Liebe zu meinen Eltern macht mich glücklich. Wir hatten es schwer, ich war keine einfache Tochter, man zieht nicht mit 17 Jahren zu Hause aus, weil man glücklich ist, ganz im Gegenteil. Dass es doch noch geklappt hat, dass wir vorbehaltlos sein können in der Liebe, das finde ich toll! ◀

Ulrike Kriener, geboren am 24. Dezember 1954 in Bottrop, besuchte die Schauspielschule Hamburg. Bekannt wurde sie 1985 mit dem Kinoerfolg „Männer“. Bis heute spielte sie in mehr als 70 Fernseh- und Kinofilmen mit. Sie erhielt zahlreiche Preise, darunter den Adolf-Grimme-Preis (1989), zweimal den Deutschen Fernsehpreis (2003 und 2010) und den Bayerischen Fernsehpreis (2005). Seit 2003 ermittelt sie als „Kommissarin Lucas“ im ZDF. Seit 2006 ist sie Schirmherrin des Malteser Kinder- und Jugendhospizdienstes in München. Ulrike Kriener lebt in München, hat einen Sohn und ist mit dem Drehbuchautor Georg Weber verheiratet.

Fragen und Foto: Dirk von Nayhauf





Schenken macht Freude

Im chrismonshop finden Sie Geschenke, die es nicht überall gibt, besinnliche Musik, schön gestaltete Bücher. Und alles können Sie ganz entspannt von zu Hause aus einkaufen.



NEU

**Türchenkalender
Die Adventsküche
von Sarah Wiener**
24 Kalenderblätter mit Stanzung zum Aufhängen an der Türklinke
10 x 28,5 cm, 24 Kalenderblätter,
Bestellnr. 2100
9,90 €

**Buch
Die Adventsküche
von Sarah Wiener**
24 Rezepte für den Winter
Ein Rezept für jeden Tag im Advent – mit Sarah Wieners nachhaltiger und gesunder Küche und stimmungsvollen Fotos.

80 Seiten, geb., Lesebändchen, 15 x 21 cm,
Bestellnr. 2099
12,90 €



**Matthias Pape (Hg.)
24 Adventsgeschichten
für die Frau**
Schöne Funde u. a. bei Johann Wolfgang Goethe, Heinrich Heine, Gabriele Wohmann, Tanja Dückers, Doris Dörrie, Wiglaf Droste und Wladimir Kaminer.
Bestellnr. 2079

**Ursula Ott (Hg.)
24 Adventsgeschichten
für den Mann**
Schöne Funde u. a. bei Matthias Claudius, Rainer Maria Rilke, Joachim Ringelnatz, Kurt Schwitters, Martin Suter, Peter Stamm und Robert Gernhardt.
Bestellnr. 2080

Jeweils 128 Seiten, geb., Lesebändchen, 13 x 18 cm,
illustriert von Larissa Bertolasco
Je 12,00 €



NEU



**Arnd Brummer
24 Geschichten
zum Advent**
Jetzt mit neuem Cover: Arnd Brummers Geschichten, die zwischen stressigen Weihnachtseinkäufen oder zur Abrundung des Tages unterhalten, herausfordern und zum Nachdenken darüber verführen, wie viel Advent im eigenen Leben steckt.

Unveränderte Neuauflage,
144 Seiten, geb., Lesebändchen,
15 x 21,5 cm, Bestellnr. 2103
16,00 €

STIMMUNGSVOLLE MUSIK für die Advents- und Weihnachtszeit

O Heiland, rei die Himmel auf
Vergessene Strophen der Weihnacht



Vierorts vergessene Strophen aus den Federn von Friedrich von Spee, Jochen Klepper u. a. Das Athesinus Consort präsentiert die schönsten Advents- und Weihnachtslieder. Ltg.: Klaus-Martin Breggott.

CD inkl. Booklet, im Digipack, ca. 70 Min.,
Bestellnr. 2037

18,00 €

Wie schön leuchtet der Morgenstern
Barocke Kammermusik des 17. Jahrhunderts



„Wie schön leuchtet der Morgenstern“ von Philipp Nicolai gehört zu den beliebtesten Chorälen der Weihnachtszeit. Das Ensemble Chelycus hat sich davon inspirieren lassen und Kammermusik des 17. Jahrhunderts dazu ausgesucht. Werke von Biber, Praetorius, Pachelbel, Kapsberger – und immer wieder klingt die herrliche Melodie des Chorals hervor.

CD inkl. Booklet, im Digipack, Lauf­länge ca. 56 Min.,
Bestellnr. 2018

18,00 €

Weihnachtshistorie plus
Schtz – Weckmann – Eccard – Praetorius u. a.



Die „Historia der Geburt Jesu Christi“ gehört zu den schönsten Schöpfungen von Heinrich Schtz. Die lebhaftere Evangelistenerzhlung wechselt mit melodienreichen und virtuosen Vokalkonzerten und wird ergänzt durch weitere Werke von Schtz und anderen barocken Meistern.

Mit: Jan Kobow (Tenor), Capella Sancti Georgi, Musica Alta Ripa,
Ltg.: Ralf Popken. CD inkl. Booklet, im Digipack, Lauf­länge: 59 Min.,
Bestellnr. 478

18,00 €



**Andreas Hammerschmidt
Machet die Tore weit**

Andreas Hammerschmidt gehört zu den großen evangelisch-lutherischen Kirchenkomponisten wie Schtz, Schein, Rosenmüller oder Bach. Die CD mit dem Ensemble Gli Scarlattisti bringt unter der Leitung von Jochen Arnold Hammerschmidts Vokalwerke zum Advent in eine thematisch bzw. theologisch-liturgisch geordnete Abfolge und stellt ihnen eine lateinische Magnificat-Vertonung seines Zeitgenossen Johann Rosenmüller (1619–1684) an die Seite.

Lauf­länge ca. 48 Min., Carus, Bestellnr. 5757

19,00 €



**Arnd Brummer (Hg.)
Behüte mich auch diesen Tag**
Das Gebetbuch für die ganze Familie

Die schönsten Gebete der letzten Jahrhunderte in einem opulent gestalteten Buch. Ein Klassiker, der in keinem Bücherregal fehlen darf.

200 Seiten, mit Bildern von Susanne Janssen,
geb., Lesebändchen, 17 x 24 cm, Bestellnr. 2051

18,00 €

SPIEL UND SPASS für Groß und Klein. Mehr Spiele und Bücher auf www.chrismonshop.de



Jona tobt
Arno Geiger und Kitty Kahane erzählen eine Geschichte aus Ninive

Wie Jona in den Bauch des Fisches geriet und wieder hinaus – ein Lehrstück über einen wilden Burschen. Die Nacherzählung der alttestamentlichen Prophetengeschichte ist Arno Geigers erstes Kinderbuch.

Mit Illustrationen von Kitty Kahane. 32 Seiten, geb., mit zahlreichen Illustrationen, 21,5 x 30 cm. Ab 5 Jahren, Bestellnr. 2104

14,90 €

Naseweiss-Flitzer

Gummimotor und tolles Fahrwerk bringen Beschleunigung auf die Straße. Der Naseweiss-Flitzer ist die Rakete unter den Autos. Er schafft schnelle 15 Meter und mehr. Da heißt es gut zielen und auf der Piste bleiben.

Hergestellt in einer Werkstatt für behinderte Menschen. Unbehandeltes und lackiertes Buchenholz. Ausstattung: zweiteiliger Korpus, 1 Achse mit Rädern, 1 Deichsel mit kleinem Rad, 1 Verbindungsschraube, 1 Holzkugel mit Gewindemutter, ausführliche Anleitung, 29 x 11 x 8 cm, Bestellnr. 5672

34,90 €



Kellner-Steckfiguren Eduard und Erna

Die Holzteile können mit Jummis immer wieder neu und anders zusammengesetzt werden. Da bleibt viel Raum für die Fantasie, und wenn man mal angefangen hat, kann man gar nicht mehr aufhören...

Schadstofffreie zertifizierte Farben auf natürlichem Buchenholz. Verbindungselemente aus lebensmittel echtem Kunststoff, Bestellnr. 5735

19,90 €



Naseweiss-Dampfschiff

Nostalgischer Spaß für Badewanne und Planschbecken: Das Dampfschiff fährt los, sobald unter der wassergefüllten Spirale das Teelicht angezündet wird. Die raffinierte Technik nennt sich Pulsarmotor und ist für Kinder ab sechs Jahren geeignet.

Hergestellt in einer Werkstatt für behinderte Menschen. Schiff mit Pulsarmotor, zwei Kerzen, Pipette, ausführliche Anleitung, Länge: ca. 17,5 cm, Bestellnr. 5673

15,90 €



Naseweiss-Zauberstempel

Acht verschiedene Stempel, die sich immer wieder neu kombinieren lassen. Die Motive können ergänzt, ausgemalt und ausgeschnitten werden. Geschenkpapier, Bucheinbände, Briefbögen, Poesiealben, Postkarten und vieles mehr werden so zu kleinen Kunstwerken. Ab sechs Jahren.

Hergestellt in einer Werkstatt für behinderte Menschen. 8 Stempel und Stempelkissen, Bestellnr. 5717

22,00 €



Und Gott chillte

Die Bibel in Kurznachrichten. Theologen haben die Bibel in 3906 Abschnitte unterteilt. Die Besucher des Kirchentags in Bremen 2009 fassen die Geschichten zusammen, und zwar jeweils in nicht mehr als 140 Zeichen. Nach nur zehn Tagen ist es geschafft, und alle dürfen chillen.

336 Seiten, Broschur, 12 x 19 cm, Bestellnr. 2012

9,90 €

Jutta Voigt Spätvorstellung
Von den Abenteuern des Älterwerdens

Voller Witz und Melancholie zeigt uns die brillante Feuilletonistin und Theodor-Wolff-Preisträgerin, was es heißt, jung zu bleiben, während man älter wird.

251 Seiten, geb., mit Schutzumschlag, Aufbau Verlag, Bestellnr. 5746

19,99 €



Geo-ABC

Das beliebte Stadt-Land-Fluss in hochwertiger Ausstattung.

4 Stifte, 1 Block, Holzkassette mit Drehscheibe, Kiefer geölt, 27 x 18 x 4,5 cm, Bestellnr. 5737

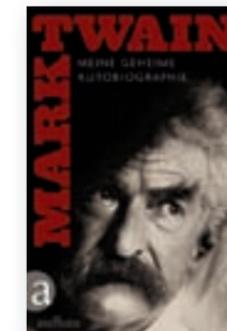
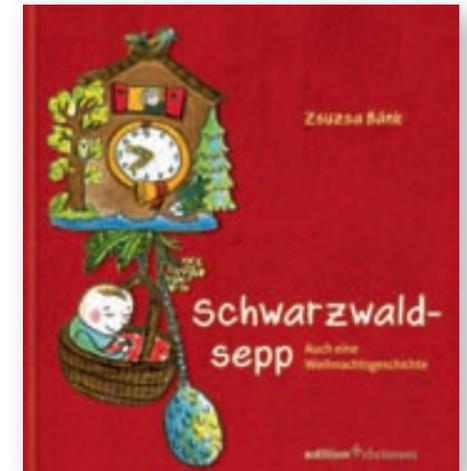
27,90 €

Zsuzsa Bánk Schwarzwaldsepp
Auch eine Weihnachtsgeschichte

Weil wenige Tage vor Heiligabend das Hausdach der Familie abbrennt, reisen Franziska und Fred mit ihrer hochschwangeren Mutter zur Oma in den Schwarzwald. Dort ist das Leben so einnehmend anders, dass der kleine Bruder offensichtlich nicht länger warten will. Er kommt an Weihnachten zur Welt und muss dann einfach Josef heißen...

Mit Illustrationen von Rosa Linke. 32 Seiten, mit zahlr. farbigen Illustrationen, geb., 21,5 x 23,5 cm, Bestellnr. 2102

14,90 €



Mark Twain Meine geheime Autobiographie

100 Jahre mussten wir warten, denn Mark Twain hatte verfügt, dass seine Autobiographie erst 100 Jahre nach seinem Tod veröffentlicht werden darf. Leidenschaftlich und radikal lässt der größte amerikanische Schriftsteller vieles in neuem Licht erscheinen. Aber auch lustig, liebevoll oder mit großen Gefühlen erzählt er von seiner Familie und von Schicksalsschlägen, von skurrilen Begegnungen.

Zwei Bände im Schmuckschuber, 1133 Seiten, Aufbau Verlag, Bestellnr. 5747

Subskriptionspreis bis 31. 12. 2012: 49,90 €
Ab 1.1.2013: 59,90 €



Christiane Thiel Das chrismon-Familienjahrbuch
Mit Lisa und Björn durchs Kirchenjahr

Das neue Jahrbuch für Familien mit kleinen und großen Kindern führt in zwölf Kapiteln durch das Jahr – mal heiter und locker, mal nachdenklich. Jeder Monat beginnt mit einer Geschichte und schließt mit einem Gebet ab. Dazwischen: Fakten aus Kulturgeschichte und Religion, Infos über Festtage, dazu Lieder, Anekdoten, Basteltipps. Für jedes Alter ist etwas dabei.

Illustrationen von Sandra Beer. Mit Bibelstellenregister, Glossar und Literaturverzeichnis. 288 Seiten, zahlr. farb. Illustrationen, geb., Lesebändchen, 17 x 24 cm, Bestellnr. 2098

24,90 €



Viererset Platzwürfel

Platzwürfel aus geöltem Nussbaumholz. Zwei Seiten sind mit Tafellack behandelt und können mit der mitgelieferten Kreide beschrieben werden. Ein Teelicht sorgt für Atmosphäre.

Hergestellt in einer Werkstatt für behinderte Menschen, 4 Platzwürfel mit Teelichtern und Kreide, je 6 x 6 x 6 cm, Bestellnr. 5710

41,90 €



Viererset Serviettenringe names & notes

Die Namen Ihrer Gäste, das Menü für den Abend oder einfach ein lieber Gruß – die Serviettenringe names & notes können Sie immer wieder neu beschriften. Griffel und Schwamm sind in der Geschenkpackung mit dabei.

Hergestellt in einer Werkstatt für behinderte Menschen, 4 Serviettenringe, Ahorn massiv, außen mit Tafellack lackiert, Spezialgriffel, Schwamm. Höhe: 3,3 cm, Durchmesser: 5 cm, Bestellnr. 5722

26,90 €

Wein-Licht

Das Oberteil einer echten Weinflasche kombiniert mit geölter Eiche, zusammen ergibt das ein ebenso stimmungsvolles wie außergewöhnliches Windlicht. Sie erhalten es schön und sicher im Geschenkkarton verpackt. Glas in Klar oder Moosgrün.

Hergestellt in einer Werkstatt für behinderte Menschen, Höhe: 28 cm, Durchmesser: 7,7 cm, Bestellnr. klar 5724, Bestellnr. moosgrün 5723

26,90 €



Weihnachtsbaum für die Hosentasche

Das Tannenbäumchen ist handgedrechselt aus Linde und steckt in einer Dose aus Red Heart. Eine schöne Idee für den Adventskalender, als Mitbringsel zum Nachmittagstee, für die Adventstimmung auf dem Schreibtisch. Aus der Miniaturendrechserei Uhlig.

Höhe: 4,5 cm, Durchmesser: 1,8 cm, Bestellnr. 5725

13,90 €



Miniatur-Engel für unterwegs

Ob im Büro, im Hotelzimmer oder auf dem Nachttisch, überall entfaltet der kleine Engel seinen Charme. Handgedrechselt aus wertvollem Kirschbaumholz und Padouk. Aus der Miniaturendrechserei Uhlig.

Höhe: 6 cm, Durchmesser: 2,5 cm, Bestellnr. 5686

23,90 €

ZAUBERHAFTER SCHMUCK FÜR LIEBE MENSCHEN

Anhänger Engel der Lebenskraft

Eleganter Anhänger mit einem kleinen roten Zirkonia-Stein.

925er Silber, 25 x 16 mm, Bestellnr. 5703

29,00 €



Geschenkset Engel der Liebe mit Silberkette

Der kleine Schutzengel begleitet Sie durch den Tag. Im Set mit einer längenverstellbaren (42 bis 47 cm) Schlangenkette aus Silber, geschenkfertig verpackt in einem hochwertigen Schmuckkästchen.

925er Silber, Anhänger ca. 19 x 16 mm, Bestellnr. 5611

45,00 €



Anhängerset Glaube, Liebe, Hoffnung

Die Charms können auf beiden Seiten getragen werden: eine Seite ist matt gehämmert, die andere glänzend poliert.

Charmträger und 3 Charms in der Geschenkbox. 925er Silber, Durchmesser Träger: 19,5 mm, Höhe Charms: ca. 17 mm, Bestellnr. 5740

89,00 €



Ihr Bestellschein

Menge	Artikel	Bestellnr.	Seite	Preis
	Buch „Adventsküche Sarah Wiener“	2099	44	12,90 €
	Türchenkalender „Sarah Wiener“	2100	44	9,90 €
	Buch „Adventsgeschichten Frau“	2079	44	12,00 €
	Buch „Adventsgeschichten Mann“	2080	44	12,00 €
	Buch „24 Geschichten zum Advent“	2103	44	16,00 €
	CD „O Heiland, rei die Himmel auf“	2037	45	18,00 €
	CD „Wie schön leuchtet...“	2018	45	18,00 €
	CD „Weihnachtshistorie plus“	478	45	18,00 €
	CD „Machet die Tore weit“	5757	45	19,00 €
	Buch „Behüte mich auch diesen Tag“	2051	45	18,00 €
	Buch „Jona tobte“	2104	46	14,90 €
	Kellner Steckfiguren Eduard und Erna	5735	46	19,90 €
	Naseweiss Dampfschiff	5673	46	15,90 €
	Naseweiss Zauberstempel	5717	46	22,00 €
	Naseweiss Flitzer	5672	46	34,90 €

Menge	Artikel	Bestellnr.	Seite	Preis
	Buch „Und Gott chillte“	2012	46	9,90 €
	Buch „Schwarzwaldsepp“	2102	47	14,90 €
	Buch „chrismon-Familienjahrbuch“	2098	47	24,90 €
	Buch „Spätvorstellung“	5746	47	19,99 €
	Buch „Mark Twain Autobiographie“	5747	47	49,90 €
	Geo-ABC	5737	47	27,90 €
	Platzwürfel Viererset	5710	48	41,90 €
	Serviettenringe Viererset	5722	48	26,90 €
	Wein-Licht, klar	5724	48	26,90 €
	Wein-Licht, moosgrün	5723	48	26,90 €
	Miniatur-Weihnachtsbaum	5725	48	13,90 €
	Miniatur-Engel für unterwegs	5686	48	23,90 €
	Set Engel der Liebe	5611	49	45,00 €
	Anhänger Engel der Lebenskraft	5703	49	29,00 €
	Set Glaube, Liebe, Hoffnung	5740	49	89,00 €

Bestellen Sie jetzt:

Telefon: 0800/247 47 66 (gebührenfrei)
 Fax: 069/580 98-226
 E-Mail: bestellung@chrismonshop.de
 Post: Bestellschein an: chrismonshop, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt
 Internet: www.chrismonshop.de
 Ab 20 € Bestellwert keine Versandkosten

Name | Vorname _____

Straße | Hausnummer _____

PLZ | Ort _____

Telefon | Fax _____

Datum | Unterschrift _____

Liegt der Bestellwert unter 20 Euro, fällt eine Versandkostenpauschale in Höhe von 3 Euro an. Die Bezahlung erfolgt gegen Rechnung. Bei Bestellungen aus dem Ausland wird unabhängig vom Bestellwert das Auslandsporto gesondert berechnet, die Bezahlung erfolgt gegen Rechnung, der Warenversand erfolgt nach Zahlungseingang. Dieses Angebot gilt, solange der Vorrat reicht. Sie haben das Recht, die Ware innerhalb von zwei Wochen nach Lieferung ohne Begründung an das Hansische Druck- und Verlagshaus GmbH, c/o Leipziger Kommissions- u. Großbuchhandels-gesellschaft mbH, Verlag 219/Remissionsabteilung, An der Südspitze 1-12, 04579 Espenhain, zurückzusenden, wobei die rechtzeitige Absendung genügt. Die Gefahr der Rücksendung trägt der Empfänger. Vom Käufer entsiegelte CDs können nicht zurückgegeben werden. Die meisten Produkte erhalten Sie auch im Buch- und Tonträgerhandel.

Als Haltung recht bequem

All die Predigten über Demut und Genügsamkeit mag **Alexander Grau** nicht mehr hören. Wird da nur von eigener Verantwortung abgelenkt?

„Das letzte Wort“, so hob die Kanzlerin an, „hat Gott.“ Vor dem Evangelischen Arbeitskreis der CDU/CSU sprach Angela Merkel über menschliche Haltungen und Ethik im Beruf. „Das Wissen, dass es Unverfügbares gibt, ist ein Schutz vor Allmachtsfantasien und Machtmissbrauch“, sagte sie. Und daran schloss sich ihre Forderung: Mehr Demut in der Politik!

Nur wenige Monate später verlangte Matthias Sammer, damals Sportdirektor des DFB, von jungen Fußballprofis mehr Demut und erklärte auch sogleich, was er darunter versteht: „Respekt, Anstand, Ehrlichkeit und Bescheidenheit.“ Keine selbstverliebten Jungstars will Sammer, sondern Spieler, denen die Mannschaft wichtiger ist als der persönliche Erfolg.

Und schon 2009, wenige Monate nach der Pleite der Investmentbank Lehman Brothers, hatte Alexander Dibelius, Deutschland-Chef von Goldman Sachs, in einem Interview mit dem „Spiegel“ „kollektive Demut“ in der Finanzindustrie gefordert. Abgesehen davon, dass „kollektive Demut“ ziemlicher Nonsense ist, verwundert auch Dibelius' Begründung: Die Finanzbranche müsse „aufpassen, dass sich niemand als Elite isoliert“.

Überall Bescheidenheit, Genügsamkeit und das Bewusstsein für die Grenzen des eigenen Tuns. Wie gut! Oder doch nicht? Schließlich sollten Politiker die Freiheitsrechte der Bürger nicht aus Demut gegenüber dem Unverfügbaren schützen, sondern aufgrund geltender Gesetze. Dass Menschen ehrlich und anständig sein sollten, steht ohnehin nicht zur Debatte. Wollen wir aber wirklich junge Menschen, denen die Gemeinschaft wichtiger ist als das Individuum? Das kommt einem gefährlich bekannt vor. Du bist nichts, dein Volk ist alles. Besser nicht.

Aber auch in anderen Zusammenhängen überkommt einen ein unguutes Gefühl,

wenn einflussreiche Personen des öffentlichen Lebens das Hohelied der Demut singen. Mitunter kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass da nur von der eigenen Verantwortung abgelenkt werden soll. Schließlich sind die wahren Schuldigen für Versagen und Scheitern unvorhersehbare Ereignisse und höhere Mächte. Richtig: Der Erfolg mancher Pläne, letztlich unseres ganzen Lebens, ist von Umständen abhängig, auf die wir selbst wenig Einfluss haben. Aber das bedeutet natürlich nicht, dass wir für die Folgen unseres Handelns nicht einstehen



Alexander Grau, geboren 1968 in Bonn, ist Kultur- und Wissenschaftsjournalist. Sein publizistisches Engagement gilt einem modernen, liberalen Protestantismus.

müssten. Demut kann auch sehr bequem sein. Es lässt sich gut mit ihr leben. Und vor allem: Der Weg von weiser Selbstbeschränkung zur elenden Kriecherei ist mitunter kurz.

„Hochmut kommt vor dem Fall“, heißt es in der Bibel in den Sprüchen Salomos (16,18). Und der Verfasser des Matthäusevangeliums lässt Jesus sagen: „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig“ (11,29). Die biblischen Mahnungen zur Demut bringen einen neuen Akzent in die Ethiken der damaligen Welt. Denn zwar fordern die klassischen Tugendlehren der Antike Bescheidenheit und Mäßigung und verurteilen Hochmut mit Nachdruck – eine Aufforderung zur Demut findet sich dort jedoch nicht. Und auch in den „Weisheitsbüchern“ jener Zeit wird unablässig

über unsere Endlichkeit, Begrenztheit und Ohnmacht meditiert. Daraus folgt meist ein Aufruf, vernünftig und leidenschaftslos zu sein – nicht aber demütig.

Das änderte sich mit dem Aufstieg des Christentums. Innerhalb weniger Jahrzehnte wurde die Demut zur Kardinaltugend erklärt, die alle anderen Tugenden erst ermöglicht. Sie wird Dreh- und Angelpunkt des christlichen Lebens, Voraussetzung, Weg und Ziel aller Hinwendung zu Gott. Besonders nachhaltig spiegelt sich diese Überzeugung dann in den Ordensregeln der mittelalterlichen Mönche, in ihrem Ideal eines asketischen Lebens in Gehorsam und Armut.

Weit über tausend Jahre war die Demut zentral für das christliche Selbstverständnis. Das hat sich gründlich geändert. Ein Grund hierfür sind die Reformation und Martin Luthers tiefe Skepsis gegenüber dem mittelalterlichen Demutsideal, insbesondere der Mönchsorden. Für Luther ist die zur Schau getragene Demut der Mönche nichts anderes als heimlicher Hochmut, eine Anmaßung. Genauso wenig, wie der Mensch in der Lage ist, sich durch gute Taten oder ein asketisches Leben gleichsam selber zu erlösen oder zu rechtfertigen, genauso wenig ist er in der Lage, ein demütiges Leben zu führen: Demut, die sich als solche weiß, ist eben keine mehr.

Luthers Kritik hat jedoch nicht allein theologische Gründe. In ihr zeigt sich auch, dass die Menschen jener Zeit aus dem mittelalterlichen Weltbild auszubrechen begannen. Die Vorstellung vom unterwürfigen Menschen war überholt. Und um es klar zu sagen: Dass das mittelalterliche und katholische Demutsideal überwunden wurde, ist kein Verlust, sondern ein Zeugnis tiefer Menschlichkeit: Frei sollte der Mensch fortan sein, verwegen und stolz. Mutig und, wo es sein muss, auch übermütig.

Aus den Einsichten der Reformatoren folgt jedoch kein Plädoyer für Hochmut, sondern für den aufrechten Gang, mittelbar für Aufklärung, Autonomie und Rationalität, für all jene Werte also, die den Predigern der Demut so verdächtig sind. Der Weg von der Verherrlichung der Demut zum Misanthropen und schließlich zum grausamen Inquisitor ist nicht weit.

» Die Demut der Mönche – für Luther war das heimlicher Hochmut

Wer Demut predigt, will nicht selten Demütigung. Dem gegenüber stehen die Ideale der Aufklärung und die Rechte des Individuums: Nicht demütig soll der Mensch sein, sondern furchtlos und selbstbestimmt sein ganz persönliches Glück suchen. Aber kann es heute so weitergehen mit dem grassierenden Egoismus, brauchen wir in Wirtschaft und Forschung nicht mehr Demut? Nein, eben nicht!

Was wir brauchen, sind Menschen mit Sachverstand und Verantwortungsbewusstsein. Das aber hat mit Demut nichts zu tun. Demut ist nicht Voraussetzung dafür, ein besserer Manager, ein verantwortungsvoller Bankenchef oder Wissenschaftler zu sein, geschweige denn ein besserer Mensch. Wer meint, ohne Demut gebe es kein Verantwortungsgefühl, dem entgeht der entscheidende Punkt: Demut ist keine Tugend oder moralische Norm. Sie ist das Resultat dessen, was der evangelische Theologe Friedrich Schleiermacher (1768–1834) „Anschauung des Universums“ genannt hat. Im besten Fall vermittelt sie das Empfinden, Teil dieses Universums zu sein, dessen Dimensionen jedoch alle unsere Vorstellungen über-

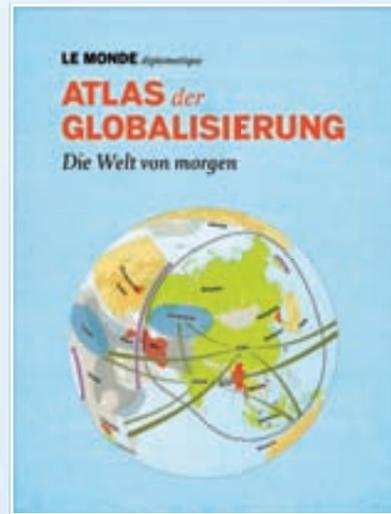
FOTO: PRIVAT

steigen. Es ist diese doppelte Erfahrung, die demütig macht: aufgehoben und zugleich ohnmächtig zu sein. Da geht es um etwas anderes als um eine Moralpointe in einer Politikerrede.

Diese Demut ist weder resignativ noch unterwürfig oder gar misanthropisch, also von Menschenverachtung geprägt. Aus ihr erwächst gerade der Stolz auf das, was Menschen in Kunst und Wissenschaft geleistet haben. Demut kann sogar der Antrieb sein, um Grenzen immer weiter zu verschieben, noch tiefer in die Physik subatomarer Teilchen vorzustoßen oder in die Weiten des Weltraums. Nur Mut! Lasst Forscher vermessen sein, Banker viel Geld verdienen, Politiker nach Macht streben und Sportler Rekorde jagen. Das Gegenteil einzuklagen ist Heuchelei oder Kleinmut. Zudem trägt die insbesondere in linksprotestantischen und zivilisationskritischen Milieus gepflegte Demutsrhetorik nicht selten autoritäre und menschenverachtende Züge. Das ist kein Zufall. Wer Demut zur Tugend, also zu einer gesellschaftlich anerkannten Regel macht, will – im Namen eines höheren Ideals, einer Ideologie, einer Religion – Normen setzen, nicht der Freiheit Raum geben.

Wirkliche Demut ist eine intime, ganz persönliche innere Verfassung: gegenüber der Welt und der Unendlichkeit. Nehmen Politiker, Sportler, Banker vielleicht gerade deshalb das Wort Demut in den Mund, weil sie etwas von dieser Größe, dieser Unendlichkeit für sich und ihre Arbeit in Anspruch nehmen wollen? Merkels Warnung vor Machtmissbrauch, Sammers Forderung nach Bescheidenheit: alles legitim. Doch Demut, die für einen Zweck eingespannt wird, ist keine Demut mehr. ◀

Was denken Sie? Ist Demut eine überholte Haltung? Diskutieren Sie mit uns auf www.chrismon.de



Das Navigationssystem für die Zukunft

Wer bekommt die Seltenen Erden aus China? Was machen die Neonazis in Europa? Wann kommt der Happy Planet Index für das gute Leben? Antworten auf diese und alle anderen wichtigen Fragen von morgen gibt der neue *Atlas der Globalisierung*.

Bestellen Sie direkt bei **Le Monde diplomatique!** Kostenfreier Versand.*

* im Inland

176 Seiten, über 150 neue Karten und Infografiken, broschiert, 14 € ISBN 978-3-937683-38-6 gebunden, mit Download, 24 € ISBN 978-3-937683-39-3



Der asiatische Weihnachtsbraten

Mamas Festessen sind legendär. Traditionell, köstlich, heimelig. Jetzt übernehmen die Kinder – aber mit Feingefühl



Spaghetti zur Familienweihnachtsfeier? Die Theologin **Susanne Breit-Keßler** antwortet auf Fragen, die uns bewegen

Es braucht Feingefühl, um die Eltern nicht knallhart mit ihrem Altwerden zu konfrontieren: „Lasst das Getue einfach, wir können essen gehen.“ Oder noch nüchterner: „Dann machen wir halt Spaghetti – schmeckt doch auch!“ Solche Sätze entwerfen mit einem Schlag die Mühen der vergangenen Jahrzehnte – so, als wären all die Liebe, all die Sorgfalt ohne Bedeutung gewesen. Als hätte man sich das genauso gut schenken können. Und das stimmt ja einfach nicht! Es war immer wunderbar – heimelig, köstlich, warm. Selbst die kleinen Kabbeleien über den Fettgehalt der Suppe und die schrecklich üppige Sahnecreme haben dazu gehört. Das wird einem fehlen, ohne Zweifel.

Wenn sie sehen und erkennen, dass die Eltern nicht mehr recht können, dann sollten Kinder und Enkel ihnen liebevoll nahelegen: Wir sind jetzt mal dran, nachdem wir ein Leben lang eure Fürsorge genossen haben. Die umgekehrte Einladung muss ja nicht gleich als neue Tradition verkauft werden – es kann doch erst einmal eine Ausnahme sein. Vielleicht hat eines der Kinder einen neuen Herd angeschafft und mag die ganze Sippe stolz mit der ersten selbst gebratenen Gans bewirten. Oder eine der Enkelinnen ist mit ihrem Freund zusammengezogen – die beiden brennen förmlich drauf, ihre gemeinsamen Kochkünste den Großeltern, Onkeln und Tanten vorzuführen.

Wichtig wird sein, eine solche Einladung mit Respekt vor der Vergangenheit zu vermitteln. Man kann der Mutter, der Oma sagen: „Du, wir wissen nicht, ob wir das so super hinkriegen wie du immer – aber wir würden es gern mal probieren!“ Man kann vorher um Rat fragen, wenn man ihn wirklich haben will – oder während die Gans brät, kurz anrufen: „Wie oft muss ich sie gleich wieder begießen?“ Das zeigt, wie wichtig man Eltern, Großeltern und ihre Erfahrung nimmt. Im nächsten Jahr wird man dann sehen, ob es der Mutter vielleicht wieder besser geht und sie richtig Lust auf Kochen hat. Oder ob ein anderes der Kinder und Enkel in den edlen Wettstreit eintritt, wer eine gute Gans macht. Vielleicht sogar mal asiatisch?

Die Ausnahme kann zu einer neuen, schönen Gewohnheit werden – eine, die ihnen zeigt: Wir sind bei den Jungen überall willkommen. Mal sehen, was sie diesmal auftischen ...

Wie schafft man das: die Eltern entlasten – aber liebevoll und mit Respekt? Schreiben Sie uns über www.chrismon.de. In der edition chrismon gibt es ein Buch von Susanne Breit-Keßler: „Die Ewigkeit ist in mein Herz gelegt“.

Susanne Breit-Keßler können Sie auch auf dem chrismon-Podcast „Im Vertrauen“ hören. www.chrismon.de

Weihnachten – das geht nur mit einer Gans. Am zweiten Feiertag, damit erst mal jede Familie für sich feiern kann. Aber dann gibt es kein Halten mehr: Auf zu Muttern, die um sechs Uhr aufgestanden ist, den Vogel wunderbar gefüllt in den Ofen geschoben, zweierlei Knödel vorbereitet, Blaukraut mit Apfel gekocht und den Selleriesalat mit gedünsteten Zwiebelchen versehen hat. Das muss so sein, sonst ist nicht Weihnachten. Söhne, Töchter, Enkel kommen wie die biblischen Völker aus allen Himmelsrichtungen und hauen richtig rein. Das ganze Jahr über freuen sich alle darauf. Aber in diesem Jahr ist es anders als sonst. Vater hat sich bei einem Sturz mit dem Mofa das Bein gebrochen. Und Mutter wirkt irgendwie müde.

Natürlich gibt sie das nicht zu – ihr ganzes Leben lang hat sie die Kinder verwöhnt: Wieso sollte es jetzt anders sein? Und Söhne und Töchter möchten ja auch am liebsten alles beim Alten lassen. Aber dann gehen Telefonanrufe und Mails hin und her: Die Eltern sind einfach nicht mehr so fit. Vater hat sowieso nie einen Handschlag gemacht, höchstens die Weinflaschen geöffnet. Und Mutter – mit seiner Pflege wahrlich ausgelastet – ist so zart, so zerbrechlich geworden. Sie schafft das nicht mehr. Aber darf man das den beiden so sagen?

MOMENTE UND MEER - REFLEXIONEN DES IMPRESSIONISMUS

REISEKULTUREN EXKLUSIV

- Sonderausstellungen mit Meisterwerken aus aller Welt und Orte der Inspiration erleben
- Facettenreiches Themenreiseprogramm mit deutschsprachiger Reiseleitung
- Flexibilität bei Anreise und Reiseverlängerung: Wahlweise mit Flug- oder Bahnreise
- Sie reisen in einer spannenden Gemeinschaft sehr interessierter Gäste



Inklusivleistungen

- Bus-Rundreise ab/bis Paris gemäß Programm
- 5 Übernachtungen mit Frühstück in Hotels der guten Mittelklasse: 2x in Paris, 3x im Raum Deauville/Normandie
- 3x Abendessen (3-Gang-Menü) im Hotel in der Normandie
- 2x Mittagsimbiss bzw. Picknick mit Käse, Cidre, Calvados
- fachkundige deutschsprachige Reiseleitung
- Eintrittskosten für alle genannten Museen und Sonderausstellungen des Festival Normandie Impressionniste
- Gruppentransfer vom Bahnhof zum Hotel am Anreisetag
- Willkommens- und Farewell-Getränk

Termine und Preise

Profitieren Sie von EUR 100 Leserreisepreisrabatt und zahlen Sie nur diese Sonderpreise:

Preis pro Person	ab/bis Paris	Schnell mit Direktzügen* anreisen, z.B. ab/bis
04.06.-09.06.2013	EUR 1299	Essen ab EUR 98
25.06.-30.06.2013		Köln ab EUR 98
10.09.-15.09.2013		Frankfurt ab EUR 125
17.09.-22.09.2013		Stuttgart ab EUR 145
		München ab EUR 145

Einzelzimmerzuschlag + EUR 230
* Preisbeispiel 2. Klasse. Gern buchen wir Ihre Anschlusszüge oder arrangieren Linienflüge, z.B. für Gäste aus Berlin oder Hamburg.

Wunschleistungen

- Reiserücktrittskostenversicherung (RRV) ab EUR 46
 - Rundum-Sorglos-Schutz (inkl. RRV) ab EUR 69
- Für die Abendessen in Paris nehmen wir gern für Sie eine Tischreservierung für das Restaurant Bal du Moulin de la Galette (1. Tag) und für die traditionsreiche Jugendstil-Brasserie Mollard (2. Tag) vor.

Bitte beachten Sie...

Geben Sie bitte den VIP-Reisecode CM13-FNI bei Buchung an. Wir ermäßigen dann den regulären Reisepreis für Sie und Ihre Reisebegleitung um EUR 100 und Sie zahlen nur die o.g. Sonderpreise. Bei Nicht-Erreichen einer Teilnehmerzahl von 15 Personen kann der Veranstalter die Reise bis zum 30. Tag vor jeweiligem Reisebeginn absagen. Für die Einreise benötigen Sie als deutsche(r) Staatsbürger(in) einen gültigen Personalausweis. Die Reihenfolge der angegebenen Besichtigungen kann variieren.

Gern arrangieren wir Sondertermine für Gruppen ab 15 Teilnehmern.

Direkt buchen

Tel. 05231 - 30 89 639

Festnetztarif der deutschen Telekom

www.reisekulturen.de/FNI

ausführliche Programmbeschreibung und Buchung im Internet

VIP-Reisecode: CM13-FNI



Sonderpreis
für Chrismon-Leser
6 Tage
statt ab € 1399 nur € 1299
Frankreichs herausragendes
Ausstellungsprojekt

FESTIVAL NORMANDIE IMPRESSIONNISTE

6-tägige Kunstreise Paris, Rouen und die Küste der Normandie

Ihr Reiseprogramm

Was für ein Skandal! Im 19. Jahrhundert wagten französische Maler die Revolution des Sehens. Sie begnügten sich nicht mehr damit, die Natur abzubilden. Sie versuchten, in ihren Werken den Augenblick einzufangen. Damals fielen die Gemälde beim Publikum durch, doch heute ist der Impressionismus weltweit die vielleicht beliebteste Stilrichtung. Das Festival Normandie Impressionniste gehört zu den herausragendsten Kulturereignissen Frankreichs und wieder werden weit über eine Million Besucher zu den großen Sonderausstellungen erwartet. Das Festival steht 2013 unter dem Leitthema 'Wasser' und vereint Meisterwerke der bedeutendsten Impressionisten.

1. Tag: Individuelle Anreise und Stadtrundfahrt in Paris
Eiffelturm, Champs Elysées, Notre-Dame und Montmartre
Reisebeginn ist gegen 13:00h am Bahnhof Gare de l'Est/Gare du Nord in Paris. Sie werden von der Reiseleitung begrüßt und zum Hotel begleitet. Wir starten gleich zu unserer Rundfahrt zu den schönsten Plätzen der Stadt. Sie endet abends im Künstlerviertel Montmartre beim Glas Wein. Sie können dann mit dem Bus zum Hotel zurückkehren oder unserer Restaurantempfehlung folgen.

2. Tag: Bewegende Farbe und erste Impressionen eines Stils
Museen Orsay, Orangerie und Marmottan
Mit diesem Tag stellen wir das Festival in einen umfassenderen kunsthistorischen Rahmen. Das Musée d'Orsay beherbergt eine umfassende Sammlung von Gemälden und Skulpturen, u.a. Pissaros Blumen sowie Renoirs "Bal au Moulin de la Galette". Im Musée Marmottan fasziniert die weltweit größte Sammlung von Werken Monets. Seine wichtigsten Werke finden Sie hier. Das Gemälde "Impression, Soleil Levant" wurde ab 1872 namensgebend für den Impressionismus. Monets "Nymphéas" stehen im Mittelpunkt unseres Besuchs des Musée de l'Orangerie und leiten zum Thema des Festivals über. Auf der Rückfahrt zum Hotel haben Sie Gelegenheit zum Ausstieg an der Brasserie Mollard.

3. Tag: Gespiegelte Farbe und die Nuancen des Wassers
Ausstellungen der Museen in Giverny und Rouen
Sein Garten in Giverny inspirierte Monet mehr als 40 Jahre lang u.a. zu Seerosenbildern. Im Juni sehen Sie eine Ausstellung mit 120 Werken von Paul Signac, im September eine Hommage von Hiramatsu. Das Musée des Beaux Arts in Rouen beherbergt mit "Die gespiegelte Farbe" die Leitausstellung des Festivals. Sie umfasst 100 Werke von Pissarro, Monet, Van Gogh, Renoir und Sisley. Auch die "Klappen von Monet" werden gezeigt. Die Serie entstand in Fécamp und gehört zu Monets weniger bekannten Oeuvres.

4. Tag: Hafentmosphäre und die Kathedralen der Natur
Ausstellungen in Le Havre, Felsen von Etretat und Fécamp
Das Museum MuMa zeigt die Sonderausstellung „Pissarro in den Häfen“. In Rouen, Dieppe und Le Havre malte der Künstler eine Serie von Hafentätigkeiten im Wandel, die im Rahmen des Festivals erstmals in ihrer Gesamtheit gezeigt wird. Eine Küstenfahrt von Fécamp nach Etretat und ein Spaziergang auf den Kreide-Klippen verdeutlichen, welche Faszination das Meer und die wechselnden Reflexionen des Lichts auf dem Wasser auf die Künstler des Impressionismus ausübten. Unterwegs besuchen Sie einen Bauernhof und wir picknicken mit Käse und Cidre.

5. Tag: Kurze Momente als Motiv für die Ewigkeit
Ausstellung in Caen, Calvados und die Küste von Deauville
Die Ausstellung im Museum der Schönen Künste in Caen titelt „Ein Sommer am Wasser, Freizeit und Impressionismus“. Es wer-

Es gelten die Reisebedingungen der REISEKULTUREN GmbH, die Sie auf www.reisekulturen.de einsehen können und die dort druck- und speicherfähig hinterlegt sind. Anzahlung von 20 % innerhalb von 10 Tagen nach Reisebestätigung. Restzahlung 30 Tage vor Reisebeginn. Keine Kombination von Ermäßigungen.



den Gemälde von französischen und internationalen Künstlern gezeigt, neben Renoir und Cézanne auch solche von Cross, Seurat und Bazille. Sie zeigen Menschen am Strand, wehende Röcke und tollkühn Badende. In einer Calvados-Brennerei stärken wir uns mit Käse und Apfelkuchen. Die normannische Küste war auch im 19. Jh. schon ein beliebtes Ausflugsziel. Sie erleben den mondänen Badeort Deauville und entdecken in Trouville ein Motiv, das Sie aus dem Musée d'Orsay kennen: „Hotel des Roches Noires“ von Monet. Auch der Hafen von Honfleur zog Künstler an, die versuchten, das Licht der Seinemündung und die Bewegungen des Meeres festzuhalten: Kurze Momente nur, Reflexe von Licht und Meer, die im Impressionismus zeitlos sind.

6. Tag: Ein letzter Augenblick und ein Leben für die Kunst
Auvers sur Oise und individuelle Heimreise ab Paris
In Auvers arbeiteten Pissarro, Cézanne und Van Gogh. Wir bummeln auf den Spuren der Künstler durch den malerischen Ort und zum Grab von Van Gogh. Im Dorfcafé verabschieden wir uns und erreichen gegen 13:45h den Gare de l'Est/Gare du Nord in Paris.

Ihr Themenreisepespezialist:
REISEKULTUREN GmbH
Behringstr. 25
D-32756 Detmold



Wer jetzt kein Haus hat...

Berliner „Frostschutzengel“ für obdachlose Migranten

Durch die Pappkartons dringt der Bodenfrost, da bringen auch löchrige Decken oder Schlafsäcke nicht viel: Winternächte können lebensgefährlich sein für Menschen, die auf der Straße leben. In Berlin, wo es etwa 11 000 Wohnsitzlose gibt, öffnen deshalb seit 1989 im Winter die Einrichtungen der Kältehilfe: Notübernachtungen, Nachtcafés, Suppenküchen. Seit der EU-Grenzöffnung Richtung Osten fällt Mitarbeitern auf, dass viele Menschen aus Polen, Rumänien, Bulgarien und den baltischen Staaten kommen, oft mit geringen Sprachkenntnissen. Viele seien bei dem Versuch, hier Geld zu verdienen, gescheitert, andere bereits vorher obdachlos gewesen. Die deutschen Behörden fühlten sich nicht zuständig, somit bekämen diese Menschen kaum Unterstützung. Die Berliner GEBEWO (Gesellschaft zur Betreuung Wohnungsloser) schickt nun erstmals drei „Frostschutzengel“ los: geschulte Berater, die die Sprache der Migranten sprechen und ihnen bei ersten Schritten Richtung Wohnung und Job helfen. Die drei sind seit 1. November in den Einrichtungen der Kältehilfe unterwegs. Ihre Stellen werden rein über Spenden finanziert, deshalb bittet die GEBEWO um Unterstützung.



Sprechen Polnisch, Russisch, Lettisch: Katarzyna Hudec, Andrzej Fikus und Marie-Therese Reichenbach

Fragen an Marie-Therese Reichenbach, 28, Berliner „Frostschutzengel“

In einem fremden Land obdachlos sein, was bedeutet das?

Diese Migranten stehen in doppelter Weise draußen, das macht sie besonders verletzlich. Nicht nur, dass sie weniger Rechte haben. Sie kennen auch die Ämter nicht, die helfen könnten, oder trauen diesen nicht. Osteuropäer, im Kommunismus aufgewachsen, fürchten oft staatliche Willkür.

Und dann?

Rutschen sie schnell ab. Ich kenne einen jungen Koch aus Lettland. Er wollte in Berlin Geld verdienen, für Frau und Kind zu Hause. Fand keinen Job, keine Wohnung, begann zu trinken. Und schämte sich so, gescheitert zu sein, dass er nicht zurückgehen wollte.

Europa ist zusammengewachsen – sind das die Folgen?

Durchlässige Grenzen sind gut. Aber man muss auch für diejenigen Verantwortung tragen, die kommen und nicht erfolgreich sind.

Impressum

chrismon,

das evangelische Magazin, erscheint monatlich als Beilage in „Die Welt“, „Die Zeit“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Mitteldeutsche Zeitung“, „Schweriner Volkszeitung“ und „Süddeutsche Zeitung“. Herausgeber: Landesbischof a. D. Dr. Johannes Friedrich, Präses Katrin Göring-Eckardt (MdB), Dr. Margot Käßmann, Präses Nikolaus Schneider. Redaktionsleitung: Arnd Brummer (Chefredakteur), Ursula Ott (stellv. Chefredakteurin). Art-Direktor: Dirk Artes. Weitere leitende Redakteure: Anne Buhrfeind (Textchefin), Eduard Kopp (Theologie). Chefredakteurin: Christine Holch. Chef vom Dienst: Andreas Fritzsche. chrismon plus: Burkhard Weitz. Redaktion: Mareike Fallet, Dorothea Heintze (chrismon.de), Nils Husmann. Ständige Autorin: Susanne Breit-Keßler. Grafik: Elisabeth Keßler, Kerstin Ruhl. Produktion: Kristin Kamprad. Bildredaktion: Michael Apel, Caterina Pohl-Heuser (chrismon.de), Lena Uphoff. Dokumentation: Reinhold Schardt. Kontakt: Redaktion, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main, Telefon 069/580 98-0, Fax 069/580 98-286, E-Mail: redaktion@chrismon.de. Verlag: Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH, Adresse wie Redaktion, E-Mail: hdv@chrismon.de. Besucheradresse: Emil-von-Behring-Straße 3, 60439 Frankfurt am Main (Sitz der Gesellschaft: Frankfurt am Main, HRB-Nr. 79330), Geschäftsführer: Arnd Brummer, Jörg Bollmann. Verlagsleitung: Bert Wegener. Anzeigen: m-public Medien Services GmbH, Georgenkirchstraße 9/70, 10249 Berlin. Internet: www.m-public.de. Anzeigenleitung: Yvonne Christoph, Telefon 030/28 87 48 33, Fax 030/24 04 74 03. E-Mail: anzeigen@chrismon.de. Informationen zu chrismon plus im Abonnement erhalten Sie bei unserem Leserservice unter 0800/758 75 37. Druck: PRINOVIS Ahrensburg GmbH & Co. KG, Alter Postweg 6, 22926 Ahrensburg.

Das für die Zeitschrift verwendete Papier ist chlorfrei gebleicht und wird überwiegend aus Schwach- und Durchforstungsholz nachhaltig bewirtschafteter Wälder gewonnen. Der Verlag übernimmt für unverlangt eingesandte Unterlagen keine Haftung. Bei Nichterscheinen durch höhere Gewalt oder Streik kein Entschädigungsanspruch. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitschrift und aller in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung der auch in elektronischer Form vertriebenen Zeitschrift in Datenbanken ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Anfragen richten Sie bitte an lizenzen@chrismon.de.



Einmaliges Reiseangebot für Chrismon Leser!

Ihr Luxus-Schiff:
MS AZAMARA QUEST



Schätze des Mittelmeeres

Erleben Sie die Schönheiten der italienischen und französischen Küste mit der luxuriösen Azamara Quest!

Frankreich und Italien haben mit die schönsten Küstenregionen des Mittelmeeres zu bieten und warten mit mondänen und kulturell interessanten Städten auf. Besuchen Sie während Ihrer Reise das italienische Portofino und Livorno, von wo aus Sie das weltberühmte Pisa, das historische Florenz und das charmante Lucca besuchen können. Als weiterer Höhepunkt wartet Monte-Carlo auf Ihren Besuch. Dank der langen Liegezeiten, teilweise mit Übernachtungsaufenthalt, haben Sie ausreichend Zeit, den einzelnen Städten gebührend Zeit zu widmen und die Lebensfreude der Einwohner hautnah zu erleben.

ABFAHRTSTERMIN ...zur angenehmen Reisezeit
09.10. - 16.10.12013

IHR SCHIFF: DIE AZAMARA QUEST

Die Amazara Quest, wird November 2012 komplett renoviert und gehört mit knapp 350 Kabinen zu den kleineren und feineren Schiffen. Sie verfügt über luxuriöse Annehmlichkeiten und Services sowie eine entspannte und zwanglose Atmosphäre,



Es gelten unsere AGB, Datenschutzhinweise (abrufbar unter www.riv-touristik.de) und die Reisebestätigung die Sie nach Buchung erhalten. Daraufhin wird eine Anzahlung in Höhe von 20% des Reisepreises fällig. Restzahlung 30 Tage vor Reiseantritt, anschließend erhalten Sie Ihre Reiseunterlagen. Reiseveranstalter: RIV Touristik GmbH, Georg-Ohm-Str. 17, 65232 Taunusstein. Verfügbarkeit, Änderungen, Druck- und Satzfehler vorbehalten.

Route:

Tag	Hafen	An	Ab
09.10.	Nizza (Frankreich)		10:00
10.10.	Portofino (Italien)	08:00	22:00
11.10.	Livorno (Italien)	08:00	
12.10.	Livorno (Italien)		19:00
13.10.	St. Tropez (Frankreich)	09:00	22:00
14.10.	Cannes (Frankreich)	08:00	22:00
15.10.	Monte-Carlo (Monaco)	08:00	12:00
16.10.	Nizza (Frankreich)	06:00	

Höhepunkte Ihrer Reise: Portofino / Livorno: Florenz, Pisa, Lucca, Chianti / St. Tropez / Cannes / Monte-Carlo

gepaart mit einer klassisch-eleganten Ausstattung. Mehr als die Hälfte der Kabinen bietet Ihnen einen eigenen Balkon und in allen Kabinen profitieren Sie von einem hervorragenden Butler-Service. Ein exklusiver Wellnessbereich mit Fitnessabteilung und Thalassotherapie-Pool sowie ein großzügiger Außen-Poolbereich mit ausreichenden Sonnenliegen sorgen für Erholung und Entspannung. Diverse Bars und Lounges laden zum geselligen Verweilen ein und zahlreiche Restaurants, teilweise mit Außenterrassen, sorgen mit offenen Essenssitzen und freier Platzwahl für Ihr leibliches Wohl.

Einmaliges Vorteilsangebot mit Best-Preis-Garantie (p.P. in €)

Kat.	Kabine	Sonderpreis für Chrismon-Leser	Katalogpreis der Reederei
12	2-Bett Innen	1.539,-	2.961,-
07	2-Bett Außen	1.809,-	3.377,-
V3	2-Bett Balkon	2.159,-	4.145,-

*Bitte beachten Sie, dass sich die Preise je nach Auslastung jederzeit ändern können. Sie erhalten aber immer den günstigsten, tagesaktuellen Marktpreis.

Günstige Flüge ab € 399 p.P.



Genießen Sie unbeschwerte Tage an Bord

8 Tage / 7 Nächte

schon ab **1.539,-**
p. P. in Euro in der 2-Bett Innenkabine

- ✓ Inkl. Vollpension an Bord
- ✓ Inkl. Wasser, Tee, Kaffee und Softdrinks ganztägig
- ✓ Standard Wein, Alkoholika und internationale Auswahl an Bieren kostenlos während Lunch, Dinner und während der Baröffnungszeiten
- ✓ inkl. Besuch des Fitnesscenters und Spa
- ✓ kostenloser „AzAmazing“ Abendevent/Abendausflug

IHR CHRISMON-LESER VORTEIL:

Als Leser von Chrismon erhalten Sie zusätzlich ein **Ausflugsguthaben von € 50,-** pro Person!



An Bord der AZAMARA QUEST



Kabinenbeispiel



Jetzt anrufen und Ihren kostenlosen Sonderprospekt anfordern! | Reisedate: Chris-AZA

Anforderung, Beratung & Buchung:

06128 / 740 8160

oder per E-Mail: team@riv-touristik.de

Der neue Katalog ist da!

Fordern Sie auch kostenlos unseren neuen Katalog 2013 mit vielen weiteren Hochseerkreuzfahrten, Flusskreuzfahrten sowie Rundreisen an!



RIV TOURISTIK
REISEKOMPETENZ SEIT 25 JAHREN
www.riv-touristik.de



„Sei stets bereit für eine gute Zeit!“

chrison **spezial** zum Reformationstag 2012

WAS LESER SCHRIEBEN
Schicken Sie uns Ihren starken Satz! Darum haben wir unsere Leserinnen und Leser in unserem Heft **chrison plus** zum Reformationstag 2012 gebeten. Aus der Fülle der Briefe und E-Mails hier einige kurze Auszüge. Eine größere Auswahl finden Sie unter www.chrison.de/spezial.

„Was soll's, jeder ist verschieden.“ Diesen Satz schenkte mir ein mir gut bekannter geistig behinderter Erwachsener. Seitdem begleitet mich dieser Satz, besonders dann, wenn wieder einmal meine Toleranz gefordert ist!
Gisela Eschment, Hermannsburg

„Du sollst ein Segen sein.“ Es gibt viele kleine Alltagssituati-

onen, in denen ich als Christin (und Mensch) ein Licht sein möchte. Wo ich lebe, sieht man täglich die Armut, zum Beispiel wenn man mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit fährt.
Ulrike Schilling, Budapest

„Wo nichts mehr geht, fängt alles an.“ Diesen Spruch las ich vor vielen Jahren auf der Berliner Mauer. Wie passend, dass ihn gerade dort jemand „verewigen“ wollte und es tat. Der Satz hat sich mir tief ins Herz gesetzt.
Michael Freitag-Parey, Basdahl

„Ganz entspannt in Gottes Hand!“ Dieser Satz half mir vor drei schwierigen Augenoperationen, alles ganz gelassen zu überstehen.
Lieselotte Schunck, Bensheim

„Mach, was du willst, aber mach dir nichts vor.“ In vielen Situationen ist das ein ermutigender Satz, der auf der einen Seite das Spielen mit Möglichkeitsräumen erlaubt, auf der anderen Seite aber eine ausreichende Realitätskontrolle einfordert.
Gregor Terbuyken, Hannover

„Sei stets bereit für eine gute Zeit.“ Gefällt mir einfach.
Christian Nüvemann, Nienburg

„Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind“ (Lukas 10,20). Ja, ich bin auch was wert! Und das obwohl ich eigentlich (in den Augen der Welt) nur nach meiner „Verwendbarkeit“ beurteilt werde!
Dieter Prager, München

Schreiben Sie uns
chrison – Briefkasten, Leserbriefredaktion, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main, E-Mail: leserbriefe@chrison.de.
Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen und sie ganz oder teilweise im Internet zu veröffentlichen. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre vollständige Adresse an.

Mehr Leserbriefe
www.chrison.de

QUIZAUFLÖSUNG

Warum wollte Josef Maria verlassen?

Richtig: C
Josef holt die Frau, die er gerade geheiratet hat, zu sich und stellt fest, dass sie schon schwanger ist. So berichtet es jedenfalls das Matthäusevangelium (1,18). Josef sei aber fromm gewesen. Er habe Maria „nicht in Schande bringen“ und sie heimlich verlassen wollen. Die Logik verstehe, wer will. Zum Glück vereitelt ein Engel den finsternen Plan.

Was erzählt Markus über Jesu Herkunft?

Richtig: D
Matthäus- und Lukasevangelium erzählen von einer schwangeren Jungfrau (Matthäus 1,23), dem Kind in der Krippe (Lukas 2,7) und dem Kindermord zu Bethlehem (Matthäus 2,16). Markus berichtet nur vom erwachsenen Propheten Jesus – den die Leute in seiner Vaterstadt Nazareth als Zimmermann erkennen, als Sohn der Maria und Bruder des Jakobus, Joses, Judas, Simons und mehrerer Schwestern (Markus 6,3).

Was ist das Tannenbaumphänomen?

Richtig: B
Es ist eine Folgeerscheinung bei Osteoporose, also bei einer Krankheit, die auf Kalziummangel zurückgeht. Das Knochengewebe schwindet, die Muskulatur übernimmt die verlorene Stützfunktion. Dadurch entstehen Muskelverspannungen entlang der Wirbelsäule, und es bilden sich Rückenfallen in der Form eines Tannenbaums.

In einem Teil dieser Auflage finden Sie eine Beilage von SOS-Kinderdorf e.V.



chrison plus verschenken!

Das Weihnachtsgeschenk, das zwölf Mal gut ankommt: ein **chrison plus Jahresabo**

chrison plus ist die monatlich erscheinende Ausgabe zum Abonnieren. Mit mehr Seiten und mehr Geschichten.

Verschenken Sie jetzt ein Jahresabonnement von **chrison plus**: Sie bereiten ein ganzes Jahr lang Freude – und wir bedanken uns für Ihre Bestellung mit einer hochwertigen Minikrippe bei Ihnen.

Unser Service:

- Das aktuelle Dezemberheft ist gratis für Sie.
- Das Abo endet nach einem Jahr automatisch.
- Lieferung an den Beschenkten pünktlich jeden Monat direkt nach Hause.
- Unser Dankeschön für Sie: die Minikrippe.*

Jetzt verschenken:

- Das Geschenkabo kostet 49,80 € (frei Haus im Inland, Ausland auf Anfrage)

*Prämienversand ins Ausland ist leider nicht möglich.



Unser Dankeschön für Sie: Minikrippe

Anzeige

EKD Evangelische Kirche in Deutschland

Im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) mit Dienstsitz in Hannover ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines **theologischen Referentin/theologischen Referenten** in Vollzeit zu besetzen. Die Beschäftigung ist zunächst auf 6 Jahre befristet. Einstellungsvoraussetzung ist ein bestehendes öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis. Die Besoldung erfolgt in Anlehnung an Besoldungsgruppe A 15, soweit die persönlichen Voraussetzungen vorliegen. Nähere Informationen finden Sie unter der Kennziffer EKDREF auf www.ekd.de/stellen

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum **10.12.2012** an die

**Evangelische Kirche in Deutschland
– Personalreferat –
Postfach 21 02 20 • 30402 Hannover**

Ja, ich verschenke ein:
chrison-plus-Jahresabonnement

ab Januar 2013 zum Preis von 49,80 € (12 Ausgaben frei Haus im Inland, Ausland auf Anfrage). Das Dezemberheft 2012 erhalte ich kostenlos. Das Abo endet nach der Lieferung des Dezemberhefts 2013 automatisch. Mein Dankeschön erhalte ich nach Eingang der Zahlung. (Unser Tipp: Bei Bezahlung per Bankeinzug erhalten Sie die Krippe sofort.)

Bestellen Sie jetzt:

Post: chrison Leserservice, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt/M.
E-Mail: leserservice@chrison.de
Telefon: 0800 / 758 75 37 (gebührenfrei)
Fax: 069 / 580 98-226

Rechnungsadresse:

Ich zahle bequem per Bankeinzug. auf Rechnung

Name | Vorname _____

Straße | Hausnummer _____ Konto _____ BLZ _____

PLZ | Ort _____ Geldinstitut _____

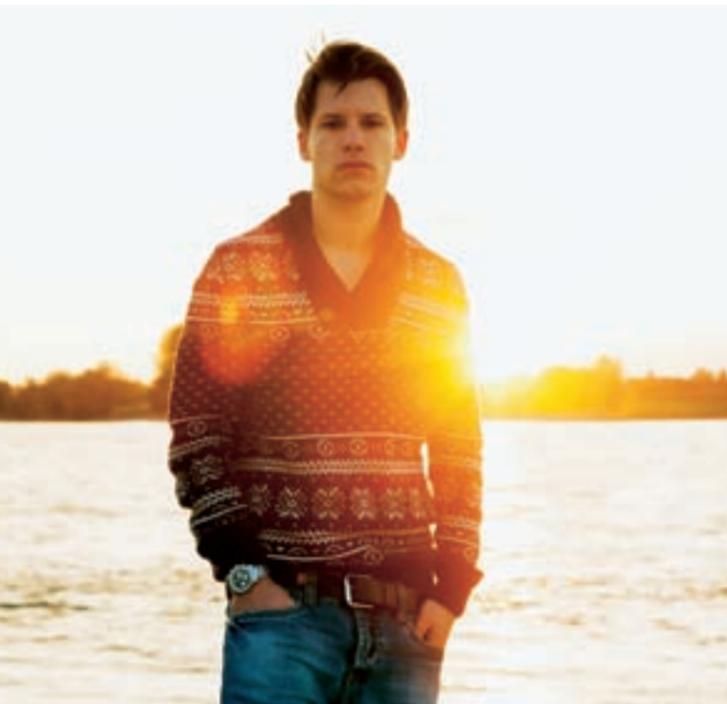
Datum | Unterschrift _____ Datum | Unterschrift _____

Das Geschenkabo geht an:

Name | Vorname _____

Straße | Hausnummer _____

PLZ | Ort _____



Mathias Wirth, 28, nahm sein Amt ernst

Der „Aufdecker“ musste gehen

Als Vertrauenslehrer hatte er den Verdacht auf sexuellen Missbrauch weitergegeben

Ich hatte immer schon katholischer Priester werden wollen. Um Menschen bei Lebenswenden und an Grenzen beizustehen. Parallel zum Theologiestudium lebte ich bereits im Priesterseminar. Aber am Ende des Studiums, mit 24, merkte ich, dass ich doch noch eine Weile ein junger Mann bleiben möchte, dass ich mir, ganz ehrlich, noch keinen schwarzen Anzug anziehen will. Ich war gefühlt noch gar nicht fertig mit dem Studium und wollte eine Doktorarbeit schreiben.

Um daneben noch etwas Praktisches zu machen, fing ich an einem katholischen Jungengymnasium auf einer Teilzeitstelle als Lehrer für Religion und Philosophie an. Der Vertrag sollte erst einmal ein Jahr laufen, war aber für länger geplant. Die Schüler wählten mich zum Vertrauenslehrer.

Bald berichteten mir Schüler, dass ein Pater, der im Sanitätsdienst arbeitet, bei vielen Beschwerden Zäpfchen verabreichte. Ich habe erst gelacht, so skurril fand ich das – schon dass die beiden Priester der Schule ausgerechnet in einem so körpernahen Bereich wie dem Sanitätsdienst arbeiten –, aber die Schüler waren sehr ernst.

Da wurde mir blitzartig klar, was es bedeutet, wenn ein katholischer Geistlicher Kindern im Gymnasialalter Zäpfchen rektal verabreicht – und dass er damit das allen Priestern bekannte Berührungsverbot, die „regula tactus“, bewusst bricht. Abgesehen davon, dass Lehrer keine Medikamente verabreichen dürfen, schon gar nicht auf diese Weise. Und wenn Kinder akute Schmerzzustände haben, gehören sie zum Arzt.

Ich habe mich bei Sexualmedizinern informiert und mich an eine Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch gewandt: Bin ich hysterisch? Nein, sagten die, da besteht Anlass für den Verdacht sexuellen Missbrauchs. Ich erfuhr, dass sexueller Missbrauch bei Kindern selten Sex im Keller hinterm Ofenrohr ist. Sondern dass es oft um die Produktion von Bildern geht, die später für masturbatorische Fantasien benutzt werden. Auch die Kinder hatten gefühlt: Die Schule ist der falsche Ort für ein Zäpfchen und ein Priester die falsche Person.

Die Beratungsstelle hat mir gleich gesagt, dass der Brandmelder für den Brand verantwortlich gemacht wird. Ich hielt das für einen Witz. Aber es kam genau so. Als ich die Sache der Schulleitung übergab, hieß es: Was ich mir einbilden würde, das Vorgehen sei medizinisch sinnvoll und mit den Eltern geklärt. Ich wurde dann in der Schule abschätzig als „der Aufdecker“ bezeichnet. Bei einer Lehrerversammlung bekam ich Redeverbot. Ich war so empört! Dass es heute noch Verantwortliche gibt, die so etwas bagatellisieren, das war eine richtige Fremdheitserfahrung.

Dann erstatteten Eltern Anzeige. Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren eingestellt, weil sexuelle Motive nicht nachweisbar seien. Die Eltern überlegen jetzt, Beschwerde beim zuständigen Oberlandesgericht einzulegen, auch weil ein wichtiger Zeuge nicht gehört worden sei.

Am Ende des Schuljahrs habe ich trotz allem den Schulleiter gefragt, wie denn die Planung fürs nächste Schuljahr sei. „Ohne Sie“, sagte er. Er sei sehr enttäuscht von mir. Ich sagte: „Ich bin auch unfassbar enttäuscht, wie Sie an einer christlichen Schule mit den Schwächsten, den Schülern, umgehen.“ Wir gaben uns nicht die Hand, er blieb hinter seinem Schreibtisch sitzen.

Zum Glück konnte ich in der ganzen Zeit ohne allzu viel Angst agieren, weil ich eine wissenschaftliche Stelle in Hamburg in Aussicht hatte und weil meine Eltern sowie zwölf Kollegen und Kolleginnen von etwa 60 fest zu mir gehalten haben. Eine gute Erfahrung, dass es überall Leute gibt, die moralisch klug sind und mutig.

Dieses eine Jahr an dem katholischen Gymnasium hat alle Gründe, die ich vorher schon hatte, evangelisch zu werden, noch mal verschärft. Der Pfarrer in der Eintrittsstelle hat mich sehr verständnisvoll aufgenommen.

Jetzt mache ich meine Doktorarbeit zu Ende, dann forsche ich in einem Projekt zur Ethik in der Psychiatrie, und schließlich, mit Anfang 30, will ich mein Vikariat in einer Gemeinde machen und evangelischer Pfarrer werden. Ich habe eigentlich keine Sorge, dass jemand mich nimmt, den „Aufdecker“. Schließlich soll die Kirche Kinder schützen. Und sie kann das auch.

Protokoll: Christine Holch

FOTO: DANIEL SCHUMANN



Hanseatisches Wein & Sekt

GOLDMEDAILLE

Goldmedaille

Berliner Wein Trophy 2012

»Tempranillo - Spaniens
großartigste Rebsorte«

Robert Parker

2011er Tierra Calar
Tempranillo Vino de la Tierra de Castilla
Spanien

Ein weicher und runder, trockener Rotwein aus der zentralspanischen Ebene. Er duftet nach Beeren und Kirschen, zeigt milde Würze und präsentiert sich trinkfreudig und offen.

Einzelpreis pro Flasche € 5,90
(1L € 7,87)



Zusammen mit 10 Flaschen Tierra Calar erhalten Sie einen Dekanter von Riedel, Österreichs renommiertem Glashersteller, im Wert von € 29,90.

ICH BESTELLE JETZT

OHNE RISIKO

Ja, bitte senden Sie mir versandkostenfrei*
(Maximal 3 Pakete pro Kunde und nur solange der Vorrat re)

Anzahl Vorteilspaket(e) mit 10 Flaschen
inkl. Riedel-Dekanter
Art.Nr. 795 848 statt € 88,90 nur € 49,-

Gratis! Bitte senden Sie mir den aktuellen großen
Wein-Katalog gratis!



VORNAME / NAME _____

STRASSE / HAUS-NR. _____

PLZ / ORT _____ GEB.-DATUM _____

TELEFON (FÜR RÜCKFRAGEN) _____ VORTEILSNUMMER
1034628

*Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands.
Ausführliche Hinweise zu den Bestellbedingungen siehe unten.
Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt.

Bitte ausfüllen und senden an:
Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor • Hawesko GmbH
Hamburger Straße 14-20 • 25436 Tornesch

10 Flaschen + Dekanter von Riedel
im Vorteilspaket statt € 88,90 nur €

49,-

JETZT BESTELLEN:
TEL 041 22 - 50 44 33
FAX 041 22 - 50 44 77

Rückgabebelehrung: Rückgaberecht: Sie können die erhaltene Ware ohne Angabe von Gründen innerhalb von 12 Wochen durch Rücksendung der Ware zurückgeben. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung der Ware. In jedem Fall erfolgt die Rücksendung auf unsere Kosten und Gefahr. Die Rücksendung oder das Rücknahmeverlangen hat zu erfolgen an: Hawesko GmbH, Hamburger Str. 14-20, 25436 Tornesch. Rückgabefolgen: Im Falle einer wirksamen Rückgabe sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen herauszugeben. Bei einer Verschlechterung der Sache und für gezogene Nutzungen müssen Sie Wertersatz nur leisten, soweit die Verschlechterung auf einen Umgang mit der Sache zurückzuführen ist, der über die Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise hinausgeht. Unter „Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise“ versteht man das Testen und Ausprobieren der jeweiligen Ware, wie es etwa im Ladengeschäft möglich und üblich ist. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung der Ware, für uns mit dem Empfang. **Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/datenschutz.** Ihre Hanseatische Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführer: Nikolas von Haugwitz, Gerd Stemmann, Anschrift: Hamburger Straße 14-20, 25436 Tornesch, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr: DE 25 00 25 694.

www.hawesko.de/chrismon



Niedlich, zart und rosarot – und dabei ordentlich robust: Orion 33 rosé. Auch die neue NOMOS-Uhr ist fern jeden Kitschverdachts. Das Modell mit kleinerem Durchmesser ist schlicht das perfekte Geschenk für alle geschmackssicheren Ehefrauen, Töchter, Mütter, besten Freundinnen und lieben Geliebten mit zarteren Handgelenken. Eines, das bleibt.

Für 1420 Euro etwa bei: Augsburg: Bauer & Bauer; Berlin: Christ KaDeWe, Lorenz; Bielefeld: Böckelmann; Bonn: Hild; Bremen: Meyer; Darmstadt: Techel; Dortmund: Rüschenbeck; Dresden: Leicht; Düsseldorf: Blome; Erfurt: Jasper; Hamburg: Becker; Koblenz: Hofacker; Köln: Berghoff, Kaufhold; Ludwigsburg: Hunke; Lübeck: Mahlberg; München: Bucherer, Fridrich, Kiefer; Münster: Freisfeld, Oeding-Erdel; Stuttgart: Niessing; Ulm: Scheuble. Und überall bei Wempe. www.nomos-store.com und www.nomos-glashuette.com